

**O`ZBEKISTON RESPUBLIKASI
OLIY VA O`RTA MAXSUS TA`LIM VAZIRLIGI
TOSHKENT DAVLAT SHARQSHUNOSLIK INSTITUTI**

SCHERBININ W., TADJIBAEVA D.

DEUTSCH IN THEMEN

TOSHKENT - 2010

Ushbu to'plam nemis tilini o'rgatish o'quv dasturi asosida tayyorlangan. U har xil turdagi tematikalardan iborat 100 ta matndan tashkil topgan. Ular og'zaki nutqni rivojlantirish uchun muhimdir. Dolzarb tematik mavzu va aniq miqdordagi og'zaki nutq materiallari tanlab olingan bo'lib. Har bir tematik bo'limdan so'ng, matnga oid savol va vazifalar, mustaqil ishlar uchun berilgan. Bularning hammasi tilni yaxshi o'zlashtirish uchun katta mo'ljallangan.

To'plam boshlang'ich (I – II) kurs talabalari va til o'rganiladigan muassasalar, shuningdek nemis tilini o'rganishni hohlovchilar uchun mo'ljallangan.

Данный сборник составлен в соответствии с учебными программами по преподаванию немецкого языка. Сборник содержит 100 текстов разной тематики и трудности, необходимых для развития навыка устной речи.

Актуальная тематика, продуманный отбор и строго определенное количество речевого и языкового материала, вопросы к текстам и задания после каждой тематической главы для самостоятельной работы – все это обеспечивает успех целей обучения.

Сборник предназначен для студентов I – II курсов неязыковых вузов и факультетов, а также учащихся других учебных заведений и всех заинтересованных в изучении немецкого языка.

Taqrizchilar:

filologiya fanlar nomzodi

Medjitova X. T.

ToshDSHI nemis tili katta o'qituvchi

Fayazova X.I.

Ma'sul muharrir

dotsent, filologiya fanlar nomzodi

lug'at tuzuvchisi:

Fayzullayeva R.A.

Ushbu o'quv qo'llanma Toshkent davlat sharqshunoslik instituti, O'quv-uslubiy kengashi tomonidan nashrga tavsiya etilgan. (Bayonnoma №4, 17.06.2010)

SO`Z BOSHI

*«Kim chet tilini bilmasa,
u o`zligini ham bilmaydi»*

I.V.Gyote

Hurmatli talabalar!

Tilni bilish to`g`risida ko`pgina mashhur olimlarning fikrlari mavjud, masalan „Qancha til bilsang, shuncha hayotlarni yashab o`tasani“ (A.Chexov), „Kim davlat tilini bilsa, och qolmas“ (M.Tven). Sizni bu fikrlar ishontirdimi? Va Siz bilimlaringizni mukammallashtirish uchun, nemis tilini o`rganmoqchimisiz? Unda bu kitob Siz uchun.

Lekin Sizning maqsadingiz nafaqat nemis tilini o`rganish, balki, Siz Germaniya xalqining hayoti va fikrlash toyifasi haqida ko`proq ma`lumotga ega bo`lish, shuningdek nemis xalqi madaniyati, bayramlari, urf-odatlar bilan yaqindan tanishish va o`zingizning milliy urf-odatlaringiz bilan taqqoslashingiz mumkin. Buning uchun bu kitob Sizga yordam beradi, lekin bu kitob nemis tili darsligi hisoblanmaydi. „**Deutsch in Themen**“ o`quv qo`llanmasi –turli xil nutqiy imtihon mavzulari uchun matnlar to`plamidir. To`plam matnlari nemis tilining asosiy kursiga yordamchi axborot bo`lib xizmat qiladi, shuningdek Germaniya va O`zbekiston to`g`risida ma`lumotni o`z ichiga oladi.

Ushbu yaratilgan to`plam **I – II kurs** talabalariga mo`ljallangan, lekin axborotni qayta ishlash va moslashtirish jarayonida to`plam materiallari ta`limning nafaqat boshlang`ich bosqichida, balki nemis tilini o`rganishni davom etish jarayonida ham qo`llanilishi mumkinligi aniqlangan. To`plam tematik matnlardan tashqari, „Deutsch in Themen“ uy mashg`ulotlari, shuningdek ma`lumotni to`la o`zlashtirish va mustahkamlashdan iborat.

To`plam nemis-o`zbek-rus lug`atiga ega bo`lib, notanish so`z va iboralararni topishga qulaylik yaratadi.

VORWORT

*„Wer fremde Sprachen nicht kennt,
weiß nichts von seiner eigenen“*

J.W.Goethe

Liebe Deutschlernende!

Es gibt noch folgende Aphorismen berühmter Menschen: „Wie viele Sprachen du kennst, so viele Leben du lebst“ (A.Tschechow), „Nie wird hungrig derjenige, der die Sprache des Landes kennt“ (M.Twain). Haben diese drei Aphorismen Sie überzeugt? Und Sie haben beschlossen die deutsche Sprache als Anfänger zu lernen oder Ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und zu vertiefen? Dann ist dieses Lehrwerk das geeignetste Buch für Sie!

Aber nicht nur die deutsche Sprache soll Ihr Ziel sein. Wollen Sie denn nicht das Leben und Denken der Deutschen Menschen kennen lernen? Haben Sie dann nicht den Wunsch, sich mit der Kultur des deutschen Volkes, seinen Festen, Traditionen, Bräuchen und Sitten näher bekannt zu machen? Bestimmt, ja! Dann hilft Ihnen dieses Buch, sich weiter zu bilden und sich selbst als Persönlichkeit zu erziehen.

Aber Sie sollen sich nicht irren! Das ist kein Lehrbuch für Deutsch, sondern ein Sammelwerk, das Texte zu verschiedenen Gesprächsthemen enthält, die als zusätzlicher Lernstoff nicht nur über Deutschland, sondern auch über Usbekistan verwendet werden können.

Zuerst wurde dieses Lehrwerk nur für die Studenten des **I. und II.** Studienjahres bestimmt, aber je nachdem das Lehrwerk weiter ausgearbeitet wurde, gewannen die Autoren die Überzeugung davon, dass es auch von allen Deutschlernenden und Interessenten benutzt werden kann.

Außer thematischen Texten enthält das Sammelwerk auch Aufgaben, die den Inhalt der Texte zu klären, sprachliche und landeskundliche Kenntnisse zu festigen und zu aktivieren helfen.

Im Lehrwerk gibt es auch ein deutsch-usbekisch-russisches Vokabular, das die Suche nach unbekannten Wörtern und Redewendungen erleichtert.

Viel Vergnügen und Erfolg beim Lernen!
Ihre Autoren.

ПРЕДИСЛОВИЕ

*«Кто не владеет иностранными языками,
тот ничего не знает и о своем собственном»*

И.В.Гете

Дорогие учащиеся!

Существует множество других афоризмов знаменитых людей о знаниях языка, таких как «Сколько языков ты знаешь, столько жизней проживаешь» (А. Чехов), «Никогда не будет голоден тот, кто владеет языком страны» (М. Твен). Вас убедили эти афоризмы? И Вы решили изучать немецкий язык или улучшить свои знания? Тогда этот сборник подходит для Вас.

Но Вашей целью должно быть не только изучение самого немецкого языка, возможно, Вы захотите узнать жизни и об образе мышления жителей Германии, поближе познакомиться с культурой немецкого народа, его праздниками, традициями и обычаями, сравнить их с традициями и обычаями своей страны. В этом Вам поможет эта книга, которая на самом деле не является учебником немецкого языка, **„Deutsch in Themen“** – это сборник текстов к различным разговорным экзаменационным темам. Тексты сборника служат дополнительным материалом к основному курсу немецкого языка и содержат информацию, как о Германии, так и об Узбекистане.

При создании сборник был рассчитан на учащихся **I – II курсов**, однако при дальнейшей работе, обработке материала, его адаптации и апробации выяснилось, что материал сборника может быть использован не только на начальном этапе обучения, он может быть также интересен и полезен как начинающим, так и продолжающим изучение немецкого языка. Кроме тематических текстов сборник **„Deutsch in Themen“** содержит задания, способствующие более полному пониманию материала, закреплению и активизации знаний. Сборник оснащен трехязычным немецко-узбекско-русским словарем, облегчающим поиск незнакомых слов и выражений.

Успехов в изучении языка!

Ваши авторы.

EHE UND FAMILIE



Unsere Familie

Ich heiße Sardor. Ich bin am 10.Oktober 1992 in einer Bauernfamilie geboren. Meine Eltern, mein Vater und meine Mutter sind Bauern. Mein Vater ist Traktorist von Beruf, meine Mutter ist Melkerin. Ich habe Geschwister, einen Bruder und eine Schwester. Mein Bruder ist Automechaniker von Beruf. Er ist 25 Jahre alt und verheiratet. Er hat zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Das sind mein Neffe und meine Nichte. Meine Schwester ist noch Schülerin, sie geht in die 6. Klasse. Und ich studiere an der Hochschule.

Meine Großeltern, mein Großvater und meine Großmutter leben bei uns. Ich liebe meine Großeltern und rede sie zärtlich mit Opa und Oma an. Sie sind beide Rentner. Meine Großmutter ist noch rüstig und führt den Haushalt. Meine Eltern haben auch Geschwister. Sie sind meine Onkel und meine Tanten. Sie alle leben in unserem Dorf. Wir alle leben in Frieden und Eintracht. Ich liebe meine Familie.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie heißt du/ heißen Sie?
2. Wann und welcher Familie bist du/ sind Sie geboren?
3. Was sind deine/ Ihre Eltern von Beruf?
4. Hast du/ Haben Sie Geschwister?
5. Was ist dein/ Ihr Bruder?
6. Wie alt ist er?
7. Ist dein/ Ihr Bruder verheiratet?
8. Hat er Kinder?
9. Geht deine/ Ihre Schwester in die Schule?
10. In welche Klasse geht sie?
11. Hast du/ Haben Sie Großeltern?
12. Wo leben sie?
13. Wie redest du/ reden Sie deine/ Ihre Großeltern an?
14. Arbeiten deine/ Ihre Großeltern?
15. Wer führt den Haushalt?
16. Haben deine/ Ihre Eltern Geschwister?
17. Wo leben deine/ Ihre Onkel und Tanten?
18. Wie lebt deine/ Ihre Familie?
19. Liebst du/ Lieben Sie deine/ Ihre Familie?

Ich und meine Familie

Meine Familie ist nicht groß. Wir sind 6 Personen: ich, mein Vater, meine Mutter, mein Bruder und meine Großeltern. Wir wohnen alle zusammen. Ich bin 17 Jahre alt und ich habe schon das Abitur gemacht. Meine Mutter ist 37 Jahre alt, sie arbeitet als Lektorin an der Universität. Sie ist mittelgroß und schlank, sie hat dunkle krause Haare, große braune Augen, eine hohe Stirn und eine schöngeformte gerade Nase, einen hübschen kleinen Mund und ein ovales Gesicht. Sie hat weiche Gesichtszüge, ihr Blick ist klar und ihr Gesichtsausdruck ist stets freundlich.

Mein Vater ist 39 Jahre alt, ist Programmierer. Er treibt Sport, deshalb ist er breitschultrig und seine Haltung ist gerade. Er hat blondes Haar, graue Augen, eine lange spitze Nase und schmale Lippen.

Mein Bruder ist 15. Er wird Journalist. Er interessiert sich für Literatur, er liest gern Bücher in usbekischer und russischer Sprachen und anderen Fremdsprachen. Viel Zeit widmet er der deutschen Poesie. Er ist Dichter von Berufung und schreibt Verse.

Mein Großvater ist 66 und meine Großmutter ist 64. Sie sind Rentner. Meine Oma führt den Haushalt. Alle anderen helfen mit und jeder hat seine Verpflichtungen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie groß ist Ihre Familie?
2. Wie alt sind Sie?
3. Lernen oder studieren Sie?
4. Wie alt ist Ihre Mutter?
5. Als was arbeitet sie?
6. Wie groß ist sie?
7. Wie sieht sie aus?
8. Wie sind ihre Gesichtszüge?
9. Was ist Ihr Vater von Beruf?
10. Treibt Ihr Vater Sport?
11. Wie sieht er aus?
12. Was wird Ihr Bruder von Beruf sein?
13. Wofür interessiert er sich?
14. In welchen Sprachen liest Ihr Bruder Bücher?
15. Wer führt den Haushalt?
16. Helfen alle anderen Familienmitglieder mit?
17. Hat jedes Familienmitglied seine Verpflichtungen?

Ehe und Familie in Deutschland

- „*Wie wichtig sind für Sie Familie, Ehe, Kinder und Beruf?*“

Auf diese Frage antworten die Deutschen so:

Für 87 % aller Deutschen ist die Ehe sehr wichtig, für 45 % - die Partnerschaft. Dann kommen die Kinder für 16 % in Westdeutschland und für 21 % in Ostdeutschland. Der Beruf steht auf Platz 4 für Westdeutsche (16 %) und auf Platz 3 für Ostdeutsche (24 %).

Deutsche heiraten ziemlich spät, die Frauen mit 26 Jahren im Westen und mit 25 Jahren im Osten. Die Männer heiraten mit 28-30 Jahren. Nicht alle Familien haben Kinder. Von 22 Millionen Familien (2005) haben nur 13 Millionen Familien Kinder.

Immer mehr Deutsche leben allein: ohne Ehepartner und ohne Lebenspartner. 35 % aller Haushalte in den alten Bundesländern sind Einpersonenhaushalte. In den neuen Bundesländern gibt es 28,5 % der Single-Haushalte.

Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt: für Frauen 79,8 Jahre (West) und 78,1 Jahre (Ost), für Männer 73,5 Jahre (West) und 70,1 Jahre (Ost).

Beantworten Sie die Fragen:

1. Für wie viel Prozent aller Deutschen ist die Ehe wichtig?
Im Westen? Im Osten?
2. Auf welchem Platz steht der Beruf für Deutsche?
3. Wann heiraten deutsche Frauen, deutsche Männer?
4. Welche Unterschiede gibt es zwischen Ost und West?
5. Haben alle deutschen Familien Kinder?
6. Wie viele deutsche Familien sind kinderlos?
7. Wovon hängt es ab?
8. Wie viel Prozent der Deutschen leben ohne Ehepartner und wie viel Prozent ohne Lebenspartner?
9. Wie viel Prozent aller Haushalte sind Einzel-Haushalte (Single-Haushalte)?
10. Wie hoch ist die durchschnittliche Lebenserwartung der deutschen Frauen und Männer?
11. Warum leben Frauen länger als Männer?

Unsere Verwandtschaft

Darf ich mich vorstellen? Ich heiße Paul. Ich bin ein Einzelkind. Ich habe also keine Geschwister. Meine Großeltern väterlicherseits sind noch am Leben. Sie sind Rentner. Meine Großmutter mütterlicherseits ist 75 Jahre alt. Aber sie ist für ihr Alter noch sehr rüstig. Sie ist Witwe. Ihr Ehemann, mein Großvater, ist leider nicht mehr am Leben. Mütterlicherseits habe ich zwei Tanten. Tante Anna hat vier Kinder. Mutters Nichten und Neffen, sie sind also meine Kusinen und Vettern. Tante Lena hat einen Sohn. Ihre Familienverhältnisse sind kompliziert. Sie ist geschieden und lebt getrennt. Als alleinerziehende Mutter sorgt sie allein für ihren Sohn Kurt. Sie arbeitet viel, sie verdient ihren Lebensunterhalt selbst. Der Vater zahlt den Kindsunterhalt für seinen Sohn unregelmäßig. Geschenke zu Weihnachten oder auch nur einen Gruß zum Geburtstag gibt es schon lange nicht mehr. Das Üble ist: das Kind leidet ohne Vater.

Väterlicherseits habe ich einen Onkel. Er ist verheiratet. Seine Ehefrau und er haben einen Sohn und eine Tochter. Sie sind Zwillinge. Sie sind meine Altersgenossen. Meine nahen und entfernten (weitläufigen) Verwandten sind gute Menschen. Alle Verwandten leben in Frieden und Eintracht miteinander und ich habe sie gern.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Um wen geht es in diesem Text? Wie heißt er?
2. Hat Paul Geschwister?
3. Sind seine Großeltern väterlicherseits noch am Leben?
4. Wie alt ist seine Großmutter mütterlicherseits?
5. Wie fühlt sie sich?
6. Ist ihr Ehemann noch am Leben?
7. Hat Paul Tanten mütterlicher –oder väterlicherseits?
8. Hat Pauls zweite Tante Lena Kinder?
9. Wie sind ihre Familienverhältnisse?
10. Ist sie ledig, geschieden oder verheiratet?
11. Sorgt sie allein für ihren Sohn?
12. Verdient sie selbst ihren Lebensunterhalt?
13. Zahl ihr ehemaliger Ehemann den Kindesunterhalt?
14. Hat Paul Verwandte väterlicherseits?
15. Ist Pauls Onkel verheiratet?
16. Hat Pauls Onkel Kinder?
17. Sind die Kinder des Onkels väterlicherseits Pauls

Altersgenossen?

18. Wie sind Pauls nahe und weitläufige Verwandte?

19. Wie leben alle Verwandten?

Formen des Zusammenlebens in Deutschland

Im Zuge gesellschaftlicher Entwicklungen haben sich in Deutschland vor allem in den letzten 20 Jahren Formen entwickelt, die noch in den 50-er und 60-er Jahren in der Gesellschaft auf Ablehnung gestoßen waren. Damals galt es z.B. unschicklich, wenn ein Mann und eine Frau zusammen lebten, ohne verheiratet zu sein. Diese Lebensform wurde mit dem Begriff der „wilden Ehe“ umschrieben. Er existiert zwar heute noch, wird allerdings nur noch scherzhaft verwendet.

Im Gegensatz zu früher übt heute niemand mehr Kritik, wenn ein Mann und eine Frau unverheiratet zusammen leben. Nicht nur junge, sondern auch viele ältere Paare entscheiden sich für eine solche „Ehe ohne Trauschein“. Die Entscheidung für diese Lebensform hat verschiedene Gründe. Junge Paare sehen in ihr meistens eine Art „Ehe auf Probe“. Sie wollen herausfinden, ob sie zueinander passen, bevor sie eine Ehe und die damit verbundenen Verpflichtungen eingehen. Bei ihnen kann man davon ausgehen, dass sie zu siebzig Prozent heiraten, allerdings nur und erst dann, wenn ein Kind gewünscht oder erwartet wird.

Nach wie vor ist doch die Familie das Lebensideal der meisten Deutschen. Dies gilt auch für die meisten der sogenannten Singles. Mit diesem in den 70-er Jahren aus den USA importierten Begriff bezeichnete man zunächst nur allein stehenden Personen, die eine bewusste Entscheidung für diese Lebensform getroffen hatten. Mittlerweile gilt er jedoch für alle allein stehenden Personen, egal ob ledig, getrennt lebend, geschieden oder verwitwet. Mehr als Drittel aller Haushalte in der Bundesrepublik bestehen gegenwärtig aus nur einer Person, und es wird damit gerechnet, dass die Zahl weiter steigt.

Die andere Lebensform, die sich vor allem in Amerika und Westeuropa herausgebildet hat, ist die Wohngemeinschaft. Diese Lebensform ist vor allem von jungen Leuten bevorzugt, die sich noch in der Ausbildung befinden. Miete und Lebensunterhaltungskosten werden mit den Mitbewohnern geteilt und wenn man einmal allein sein will, macht man einfach seine Zimmertür zu. Aber auch unter Senioren, die nach dem Tod des Partners nicht allein oder nicht bei den Kindern leben wollen, gewinnt diese Form zunehmend an Attraktivität.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann entwickelten sich in Deutschland neue Formen des Zusammenlebens?
2. Worauf waren sie in den 50-er und 60-er Jahren in der Gesellschaft gestoßen?
3. Was galt damals unschicklich (unverschämt)?
4. Mit welchem Begriff wurde diese Lebensform umschrieben?
5. Übt heute jemand Kritik, wenn ein Mann und eine Frau unverheiratet zusammenleben?
6. Welche Gründe hat die Entscheidung für diese Lebensform?
7. Wann heiraten junge Leute, wenn sie vorher unverheiratet zusammenleben?
8. Was ist das Lebensideal der meisten Deutschen?
9. Aus welchem Land kam der Begriff „Singles“ nach Europa?
10. Was bedeutete zunächst dieser Begriff?
11. Wie viele Haushalte bestehen gegenwärtig nur aus einer Person?
12. Wie heißt die andere Lebensform, die sich vor allem in Amerika und Europa herausgebildet hat?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Meine Familie“.**

...

Meine Familie

UNSER ZUHAUSE



Meine Wohnung

Ich habe eine nicht besonders große, aber sehr gemütliche Wohnung. Meine Wohnung liegt im dritten Stock eines fünfstöckigen Hauses.

Dieses Haus ist ein Neubau.

Die Wohnung besteht aus zwei Zimmern, einer Küche und einem Bad mit Toilette. Es gibt auch einen Balkon. Beide Zimmer sind hell, bequem und gemütlich. Die Möbel sind schön und modern. Im Wohnzimmer befinden sich ein Sofa, ein Tisch, vier Stühle, zwei Sessel und ein kleines Tischchen mit dem Fernseher. Im Schlafzimmer steht eine Couch. An dieser Couch steht ein Nachttischchen mit der Lampe. In der Nähe befinden sich ein Kleiderschrank und ein Bücherschrank.

Die Küche ist modern eingerichtet. Hier gibt es einen Gasherd mit vier Brennern, einen Esstisch, Stühle und einen Kühlschrank.

Das Badezimmer ist gekachelt. Es hat eine Badewanne und ein Waschbecken.

Die Wohnung hat alle Bequemlichkeiten: Zentralheizung, Elektrizität, Kalt- und Heißwasserleitung, Telefon und Gas.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Haben Sie eine Wohnung oder ein Haus?
2. Wo befindet sich Ihre Wohnung?
3. Aus wie vielen Zimmern besteht Ihre Wohnung?
4. Wie sehen die Zimmer aus?
5. Was gibt es in Ihrem Wohnzimmer?
6. Welche Möbel gibt es in dem Schlafzimmer?
7. Wie ist die Küche eingerichtet?
8. Wie ist Ihr Badezimmer? Was gibt es hier?
9. Hat Ihre Wohnung alle Bequemlichkeiten?
10. Gefällt Ihnen Ihre Wohnung?
11. Ist Sie groß genug für Sie?

Unsere Wohnung

Wir haben eine moderne Dreizimmerwohnung in einem neuen Haus. Das Wohnhaus liegt in einer breiten Straße. Es hat acht Stockwerke. Im Erdgeschoß befindet sich ein großes Lebensmittelgeschäft mit schönen Schaufenstern. Das ist sehr bequem, da kaufen wir immer ein. Hier gibt es alles, was man zum Leben braucht.

Unsere Wohnung liegt oben, im sechsten Stock. Wir brauchen nicht die Treppe hinauf zu gehen, denn im Haus in jedem Treppenhaus gibt es einen Aufzug, und wir benutzen ihn immer wieder. Unsere Tür im Treppenflur befindet sich links. Für die Besucher gibt es eine elektronische Klingel an der Tür.

Zuerst kommt man in den Flur. Hier legen wir unsere Mäntel und Hüte ab. Rechts ist die Tür zum Wohnzimmer, es ist das größte und schönste Zimmer in unserer Wohnung. Die Einrichtung ist modern und praktisch. Am Fenster hängen bunte Gardinen, auf dem Fußboden liegt ein dicker Teppich.

Dem Wohnzimmer gegenüber liegt das Schlafzimmer, daneben befindet sich das Kinderzimmer. Vorne ist unsere Küche. Unsere Wohnung hat alle Bequemlichkeiten, die es nur gibt: Elektrizität, Gas, kaltes und warmes Wasser, Bad, Toilette, Fernheizung, Radio, Fernseher, Telefon usw. Wir sind mit unserer Wohnung zufrieden.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Wohnung haben Sie?
2. Wo liegt Ihr Wohnhaus?
3. Aus wie vielen Stockwerken besteht Ihr Wohnhaus?
4. Wo liegt Ihre Wohnung?
5. Gibt es in Ihrem Haus einen Fahrstuhl?
6. Wo befindet sich Ihre Wohnungstür?
7. Wohin kommen Sie zuerst?
8. Was legen Sie im Flur ab?
9. Wie sieht Ihr Wohnzimmer aus?
10. Welches Zimmer liegt Ihrem Wohnzimmer gegenüber?
11. Welches Zimmer liegt daneben?
12. Wo liegt Ihre Küche?
13. Welche Bequemlichkeiten hat Ihre Wohnung?
14. Sind Sie mit Ihrer Wohnung zufrieden?

Mein Zimmer

Mein Zimmer ist nicht besonders groß, aber sehr bequem. Man kommt dorthin durch einen kleinen Gang. Das breite Fenster geht auf den Garten. Es lässt viel Luft und Licht herein. Am Fenster hängen blaue Gardinen. Auf dem Fensterbrett stehen Blumen.

Vor dem Fenster befindet sich mein Schreibtisch. Auf dem Schreibtisch steht eine Tischlampe. Links an der Wand steht ein großer Bücherschrank, voll mit Büchern. Ich schlafe auf der Couch, die sich rechts befindet. In meinem Zimmer gibt es auch zwei Stühle, zwei Sessel, ein kleines Tischlein und natürlich einen Kleiderschrank. Auf dem Fußboden liegt ein Teppich. An den Wänden hängen zwei schöne Bilder, eine Wanduhr und ein Kalender. An der Decke hängt eine Leuchte. Mein Zimmer ist blau tapeziert. Mir gefällt mein Zimmer. Für mich ist es am schönsten und am gemütlichsten.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Haben Sie ein eigenes Zimmer in Ihrem Haus?
2. Wie sieht Ihr Zimmer aus?
3. Wohin geht das Fenster Ihres Zimmers?
4. Was befindet sich vor dem Fenster in Ihrem Haus?
5. Was steht links an der Wand?
6. Wo schlafen Sie?
7. Welche Möbel befinden sich in Ihrem Zimmer?
8. Was liegt auf dem Fußboden Ihres Zimmers?
9. Was hängt an der Wand, an der Decke?
10. Wie ist Ihr Zimmer tapeziert?
11. Wie finden Sie Ihr Zimmer?

Unser Haus

Die meisten Familien wohnen in Miet- oder Privatwohnungen, manche jedoch in ihren eigenen Häusern in der Stadt oder in der Vorstadt. Wir haben ein Einzelhaus in einem Vorort. Wie die meisten Häuser hier hat es nur zwei Stockwerke: das Erdgeschoß und den ersten Stock.

Im Erdgeschoß befinden sich das Esszimmer, das Wohnzimmer, die Küche und die Vorhalle. In der Vorhalle ist die Kleiderablage für Hüte, Mäntel und Regenschirme. Von der Vorhalle führt eine Treppe zur Diele im ersten Stock.

Im ersten Stock haben wir vier Schlafzimmer, ein Badezimmer und die Toilette. Oben sind noch zwei Dachzimmer. Eines davon ist mein Arbeitszimmer, das andere ist für Gäste bestimmt. Auf dem Dach sind noch die Schornsteine zu sehen.

Unter dem Erdgeschoß befindet sich ein Keller. Im Keller sind die Garage, der Heizraum für die Zentralheizung und ein Raum für Gartengeräte und Fahrräder. Das Haus hat einen kleinen Vorgarten, in dem wir Blumen ziehen: Rosen, Tulpen usw.

Hinter dem Garten liegt ein viel größerer Garten mit einem Rasenplatz und mehreren Obstbäumen. Dort ist auch ein Gemüsegarten, wo wir allerlei Gemüse anbauen wie Kartoffeln, Spargel, Spinat, Blumenkohl, Zwiebeln, Gurken und Tomaten.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo leben die meisten Familien?
2. Leben Sie in einer Mietwohnung, einer Privatwohnung oder in einem Einzelhaus?
3. Aus wie vielen Stockwerken besteht Ihr Einfamilienhaus?
4. Welche Zimmer befinden sich im Erdgeschoß?
5. Was gibt es in der Vorhalle?
6. Wie kommt man von der Vorhalle aus in den ersten Stock?
7. Welche Zimmer haben Sie im ersten Stock?
8. Gibt es in Ihrem Haus auch Dachzimmer?
9. Wie sehen die Dachzimmer aus?
10. Was gibt es unter dem Erdgeschoß?
11. Wo ziehen Sie Blumen?
12. Haben Sie einen Garten oder einen Gemüsegarten?
13. Was bauen Sie in Ihrem Gemüsegarten?

Unser Wohnzimmer

Wir haben ein großes Wohnzimmer in unserem Einfamilienhaus. Es liegt im Erdgeschoß. Abends unterhalten wir uns gern hier. Wenn man ins Wohnzimmer kommt, sieht man an der Wand links ein Klavier. Unsere Mutter spielt gut Klavier, sie ist die beste Pianistin der Gegend.

Rechts vom Klavier ist ein hohes und breites Fenster mit einer Tür, die zur Terrasse führt. Unter dem Fenster ist der Heizkörper der Zentralheizung. Vor dem Fenster steht ein niedriger Tisch mit grünen Topfpflanzen. Diese Pflanzen sind ein Hobby meiner Schwester, die sie selbst pflegt.

In der anderen Ecke neben dem Fenster ist ein Fernseher mit einem Videorecorder (DVD - Recorder), gegenüber stehen zwei weiche Sessel und ein kleiner Tisch davor. Auf dem Tisch liegen Zeitungen und Zeitschriften. Hinter den Sesseln steht ein Sofa mit zwei Kissen darauf. Daneben befindet sich ein Schrank mit vielen Büchern.

Zwischen den Sesseln und dem Sofa ist eine moderne Stehlampe. An der Decke hängt ein schöner Kronleuchter. Am Abend, wenn es finster wird ziehen wir die Gardinen zu und machen das Licht an. Dann ist das Wohnzimmer besonders gemütlich.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Haben Sie ein Wohnzimmer in Ihrem Einfamilienhaus?
2. Wo liegt es?
3. Unterhalten Sie sich gern in Ihrem Wohnzimmer?
4. Was gibt es in Ihrem Wohnzimmer?
5. Welche Tür führt zur Terrasse?
6. Wo ist der Heizkörper der Zentralheizung?
7. Wo steht der Tisch mit Topfpflanzen?
8. Wer pflegt diese Pflanzen?
9. Wo befindet sich der Fernseher?
10. Was steht dem Fernseher gegenüber?
11. Wo steht der kleine Tisch?
12. Was liegt auf diesem Tisch?
13. Wo befindet sich das Sofa?
14. Was liegt darauf?
15. Welcher Schrank steht neben dem Sofa?
16. Wann ist Ihr Zimmer besonders gemütlich?

Schlafzimmer unserer Eltern

Das Schlafzimmer unserer Eltern ist nicht groß, aber es sieht sehr gemütlich aus. Da stehen zwei Betten mit Laken, Decken und Kissen darauf. An jedem Bett gibt es einen Nachttisch, auf dem Fußboden liegt ein weicher Teppich. In der Ecke ist ein Kleiderschrank.

Auf dem Ankleidetisch vor dem runden Spiegel sieht man eine Haarbürste und einen Kamm, einen Handspiegel, eine Flasche Parfüm und eine Puderdose. Das alles gehört selbstverständlich meiner Mutter. Das Rasierzeug meines Vaters ist vor dem Spiegel im Badezimmer untergebracht.

Spät abends kommen die Eltern ins Schlafzimmer, machen das Licht an und ziehen die Vorhänge zu. Sie ziehen die Schuhe aus, legen die Kleider ab und ziehen ihre Anzüge an. Dann gehen sie zu Bett und machen das Licht aus. Manchmal lesen sie vor dem Schlaf Bücher oder Zeitungen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie sieht das Schlafzimmer Ihrer Eltern aus?
2. Was steht darin?
3. Was liegt auf dem Fußboden?
4. Was ist in der Ecke des Schlafzimmers?
5. Was sieht man auf dem Ankleidetisch?
6. Wem gehören Schönheitsmittel und das kosmetische Zubehör?
7. Wo liegt das Rasierzeug Ihres Vaters?
8. Wie bereiten sich Ihre Eltern auf das Schlafen vor?

Unser Esszimmer

Unser Esszimmer liegt zwischen dem Wohnzimmer und der Küche. Im Esszimmer nehmen wir unsere Mahlzeiten ein: am Morgen das Frühstück, zu Mittag das Mittagessen, am Nachmittag den Kaffee und am Abend das Abendessen. Das Esszimmer ist hell und sauber, seine Einrichtung ist einfach und bequem.

In der Mitte des Zimmers steht ein Esstisch, auf dem ein weißes Tischtuch liegt. Auch eine schöne Vase mit Blumen steht darauf. Um den Tisch stehen sechs Stühle. Über dem Tisch hängt eine moderne Leuchte. An der Wand neben der Tür steht eine Anrichte mit Geschirr, das sind Teller, Tassen und Gläser.

Wenn wir einen Besuch erwarten, so deckt meine Mutter den Tisch, meine Schwestern helfen dabei. Sie legen für jede Person eine entsprechende Anzahl von Messern, Gabeln und Löffeln auf den Tisch. Sie stellen Gläser, Becher, eine Pfeffer-, Salz- und Senfdose sowie auch ein Fläschchen mit Essig auf den Tisch.

Wenn die Gäste kommen und am Tisch sitzen, tut unsere Mutter zuerst die Suppe auf. Danach wird entweder Fleischgericht oder Fischgericht, oder Geflügel mit Gemüse aufgetragen. Als Nachtisch wird auch eine Süßspeise oder eine Torte serviert.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo liegt Ihr Esszimmer?
2. Was nehmen Sie im Esszimmer ein?
3. Wie ist Ihr Esszimmer und seine Einrichtung?
4. Was steht in der Mitte des Esszimmers?
5. Was steht um den Tisch?
6. Wo hängt eine moderne Leuchte?
7. Wo steht die Anrichte?
8. Was gibt es darin?
9. Wann deckt Ihre Mutter den Tisch?
10. Was legen und stellen Ihre Mutter und Ihre Schwestern auf den Tisch?
11. Wann tut Ihre Mutter die Suppe auf?
12. Was wird nach der Suppe aufgetragen?
13. Wann wird eine Süßspeise serviert?

Unsere Küche

Im Erdgeschoß liegt auch unsere Küche. Das ist kein großer Raum. Er hat nur ein kleines Fenster, aber die Kücheneinrichtung ist modern und sehr bequem. An der Wand links steht ein Tisch mit vier Stühlen. Oben hängen die Schränke für Küchengeschirr und Lebensmittel.

In der Ecke am Fenster steht der Kühlschrank mit einem großen Gefrierfach unten. In der Ecke neben der Tür befindet sich die Spüle mit Kalt- und Warmwasserhähnen. Daneben sind der Geschirrspüler und Küchengeräte.

An der Wand in der Mitte ist der Elektroherd mit vier Platten und einem Backofen. Wir kochen hier Suppen, braten Fleisch, Fisch, Geflügel und Kartoffeln, backen Kuchen und Gebäck. Für Kochen und Braten benutzen wir Kochtöpfe und Pfannen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo liegt Ihre Küche?
2. Wie sieht die Küche aus?
3. Wie ist die Kücheneinrichtung?
4. Welche Möbel gibt es in der Küche?
5. Wo steht der Kühlschrank?
6. Was befindet sich in der Ecke neben der Tür?
7. Wo sind der Geschirrspüler und Küchengeräte?
8. Wo ist der Elektroherd?
9. Womit ist der Herd ausgerüstet?
10. Was kochen Sie auf diesem Herd?

Wohnen in Deutschland Landeskundliche Information

Wo wohnen die Deutschen? Fast 30 Mio. (Millionen), 32% aller Deutschen wohnen in Großstädten, 15 Mio. (19%) – auf dem Lande. Alle anderen wohnen in mittleren oder Kleinstädten – das sind 49% aller Deutschen.

90% aller Familien träumen von einem eigenen Haus oder Eigentumswohnung. Der Staat hilft dabei in Form von Zuschüssen,

Krediten oder Steuererleichterungen. 49% im Westen und 21% im Osten haben bereits ihren Traum verwirklicht und besitzen ein Einfamilienhaus oder eine Eigentumswohnung.

51% im Westen und 79% im Osten mieten eine Wohnung. Etwa 20% aller Mietwohnungen sind Sozialwohnungen. Diese Wohnungen finanziert der Staat für kinderreiche Familien, alte Menschen oder sozialschwache Bürger mit.

Die Mieten in Deutschland sind ziemlich hoch. Die durchschnittliche Kaltmiete, d.h. die Miete ohne Heizkosten, beträgt etwa 25% des Nettoeinkommens. Darum bekommen die Bürger mit geringen Einkommen das so genannte Wohngeld als Zuschuss zur Miete oder zu den anderen Wohnkosten.

Zwischen den alten und neuen Bundesländern gibt es immer noch große Unterschiede, was die Wohnfläche und deren Qualität betrifft. Im Westen Deutschlands verfügt jede Person heute im Durchschnitt über 35 m² und im Osten nur über 28 m². Viele Wohnhäuser sind im Osten alt, man modernisiert und saniert sie.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie viele Deutsche leben auf dem Lande und in Großstädten?
2. Wie viel Prozent aller Deutschen leben in mittleren oder Kleinstädten?
3. Wovon träumen die meisten deutschen Familien?
4. Wie hilft der Staat den Bürgern beim Anschaffen eines eigenen Hauses oder einer eigenen Wohnung?
5. Haben Deutsche ihren Traum verwirklicht ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung anzuschaffen?
6. Wer finanziert in Deutschland Sozialwohnungen?
7. Für wen finanziert der Staat diese Wohnungen?
8. Wie sind die Mieten in Deutschland?
9. Was heißt die durchschnittliche Kaltmiete?
10. Wer bekommt das Wohngeld in der BRD?
11. Was bedeutet das Wort „Wohngeld“?
12. Gibt es Unterschiede in Wohnproblemen zwischen den alten und neuen Bundesländern?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Meine Wohnung“.**

...

Meine Wohnung

ARBEITSTAG



Mein Terminkalender für Morgen

Montag, 23.11.		
7.00	—	aufstehen
7.00 – 7.30	—	Morgentoilette machen
7.30 – 8.30	—	frühstücken
8.30 – 14.00	—	Vorlesungen an der Uni
14.30	—	in die Mensa gehen
15.00 – 16.00	—	im Lesesaal arbeiten
16.00	—	in die Klinik gehen (Termin beim Arzt)
17.00	—	einkaufen gehen
18.00	—	meinen Freund besuchen
18.30	—	Abendessen machen, essen
19.30	—	fernsehen
21.30	—	für morgen lernen
23.00	—	schlafen gehen

Beantworten Sie die Fragen:

1. Um wie viel Uhr stehen Sie auf?
2. Wie lange dauert Ihre Morgentoilette?
3. Wann beginnen Sie zu frühstücken?
4. Wann beginnen Ihre Vorlesungen an der Uni und wie lange dauern sie?
5. Wann gehen Sie in die Mensa?
6. Ab wann arbeiten Sie im Lesesaal?
7. Um wie viel Uhr haben Sie Termin beim Arzt?
8. Gehen Sie einkaufen? Wenn ja, wann?
9. Wann besuchen Sie Ihren Freund?
10. Um wie viel Uhr bereiten Sie Ihr Abendessen und wann essen Sie zu Abend?
11. Sehen Sie fern? Wie lange?
12. Wie lange lernen Sie für morgen?
13. Wann gehen Sie zu Bett?

Mein Tagesprogramm

Liebe deutsche Freunde Erika und Kurt!

Vielen Dank für Euren lieben Brief. Ihr seid gesund, das ist sehr schön. Es geht mir auch gut. Jetzt erzähle ich Euch von meiner täglichen Beschäftigung und beantworte Eure Fragen. Ich stehe um sieben Uhr auf, wasche mich, putze die Zähne, turne, frühstücke, ziehe mich an und gehe zum Studium in die Universität. Das Studium beginnt um 8.30 Uhr. Wir haben Unterricht bis 13.30 Uhr. Die Pausen sind nicht groß. Nach dem Unterricht arbeiten wir in unserem Lesesaal und bereiten unsere Hausaufgaben vor. Um 17 Uhr haben wir frei.

Wir verbringen unsere Freizeit interessant. Viele Studenten treiben Sport und verbringen ihre freie Zeit auf unserem modernen Sportplatz. Sie spielen Fußball oder Basketball. Ich aber lese gern Bücher und Zeitschriften. Das ist meine Lieblingsbeschäftigung. Ich interessiere mich für Deutsch und darum besuche ich Sprachkurse am Goethe-Institut. Außerdem nehme ich auch an den öffentlichen Maßnahmen unserer Fakultät und Universität teil. Den Abend verbringe ich zu Hause und sitze vor dem Bildschirm. Zweimal in der Woche gehe ich mit meinen Freundinnen und Freunden ins Kino oder tanze in der Disko. Um 11 oder 12 Uhr gehe ich gewöhnlich schlafen.

*Mit herzlichen Grüßen
Eure Ferusa*

Beantworten Sie die Fragen:

1. An wen schreibt Ferusa?
2. Wofür dankt sie ihren deutschen Freunden?
3. Wie fühlen sich ihre Freunde?
4. Wie geht's Ferusa?
5. Wovon will sie ihren Freunden erzählen?
6. Wann beginnt ihr Studium an der Uni?
7. Wie lange dauert ihr Unterricht?
8. Was machen die Studenten nach dem Unterricht?
9. Wann haben sie frei?
10. Wie verbringen sie ihre Freizeit?
11. Treiben die Studenten Sport?
12. Was ist ihre Lieblingsbeschäftigung?
13. Wofür interessiert sich Ferusa?

14. Nimmt Ferusa an öffentlichen Maßnahmen an der Fakultät oder Universität teil?
15. Wo verbringt Ferusa den Abend?
16. Wohin geht sie zwei Mal in der Woche aus?
17. Um wie viel Uhr geht sie gewöhnlich schlafen?

Mein Arbeitstag

Ich gehe zum Studium am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Am Freitag und Samstag (am Sonnabend) habe ich frei. Das sind also meine Arbeitstage.

Gewöhnlich beginnt mein Arbeitstag um 7 Uhr. Der Wecker klingelt. Ich muss aufstehen. Ich lüfte das Zimmer und mache mein Bett. Schnell wasche ich mich mit kaltem Wasser, putze die Zähne, trockne mich mit dem Handtuch ab und ziehe mich an. Ich kämme mich sorgfältig vor dem Spiegel und gehe in die Küche. Das Frühstück steht schon auf dem Tisch. Ich trinke eine Tasse Tee oder Kaffee und esse belegte Brötchen mit Wurst, Käse oder Butter. Das Frühstück nimmt nicht viel Zeit in Anspruch.

Um 8 Uhr schließe ich die Tür ab und verlasse das Haus. Die Hochschule liegt ziemlich weit von meinem Haus, aber ich gehe zu Fuß. Ich weiß, dass es gesund ist. Nur wenn das Wetter schlecht ist, fahre ich mit dem Bus oder mit der U-Bahn. Ich finde es nicht gut spät zu kommen.

Der Unterricht beginnt um 8.30 Uhr. Jeden Tag haben wir 2 oder 3 Doppelstunden Unterricht. Um 16.00 Uhr bin schon zu Hause.

Nach dem Unterricht ruhe ich mich eine Stunde aus. Ich esse zu Mittag, lese Zeitungen und Zeitschriften, gehe spazieren. Ich finde auch Zeit meiner Mutter zu helfen. Ich spüle das Geschirr, kaufe ein, räume die Wohnung auf. Dann mache ich meine Hausaufgaben. Später setze ich mich bequem in den Sessel, vertiefe mich in das Bücherlesen oder sehe mir Fernsehfilme oder –Sendungen an. Ich versäume keine interessante Sendung im Fernsehen. Ab und zu treffe ich mich mit meinen Freunden und wir gehen gewöhnlich in die Disko.

Um 11 Uhr gehe ich gewöhnlich zu Bett, weil ich morgen früh aufstehen muss. Der Arbeitstag ist zu Ende.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann gehen Sie zum Unterricht?
2. Wann haben Sie frei?

3. Wann beginnt gewöhnlich Ihr Arbeitstag?
4. Was machen Sie, nachdem Sie aufgestanden sind?
5. Waschen Sie sich mit kaltem oder warmem Wasser ab?
6. Womit trocknen Sie sich ab?
7. Bereiten Sie selbst das Frühstück zu?
8. Was essen und trinken Sie zum Frühstück?
9. Nimmt Ihr Frühstück viel Zeit in Anspruch?
10. Um wie viel Uhr verlassen Sie das Haus?
11. Liegt die Hochschule weit von Ihrem Haus?
12. Wie gehen Sie gewöhnlich zum Unterricht?
13. Wann nehmen Sie den Bus, wenn Sie zum Unterricht müssen?
14. Wann beginnt der Unterricht?
15. Wie lange dauert das Studium?
16. Wann sind Sie schon wieder zu Hause?
17. Was machen Sie nach dem Unterricht?
18. Helfen Sie Ihrer Mutter bei der Hausarbeit?
19. Was machen Sie nach der Hausarbeit?
20. Sehen Sie sich Fernsehsendungen oder –filme gern an?
21. Gehen Sie manchmal mit Ihren Freunden in die Disko?
22. Warum gehen Sie nicht besonders spät schlafen?

Wie verlief mein Arbeitstag.

Meinen vorigen Arbeitstag verbrachte ich so. Ich stand früh um 6 Uhr auf, weil das Wetter schön war. Dann lief ich 30 Minuten d.h. ich treibe Frühsport. Nach dem Laufen machte ich das Bett und ging ins Badezimmer, um mich kalt zu duschen – das machte mich Frisch und munter. Dann ging ich in die Küche und half meiner Mutter das Essen zubereiten und den Tisch decken. Nach dem Frühstück räumte ich den Tisch ab und wusch das Geschirr ab. Ich musste mich beeilen. Ich putzte mir die Zähne, zog mich an, kämmte mich ganz schnell und ging zum Studium, das 6 Stunden dauerte. Um 14 Uhr machte ich meinem Studium Schluss und kehrte nach Hause zurück. Zu Hause aß ich zu Mittag, erholte mich ein wenig und machte Hausaufgaben. Dann, da es nichts mehr zu tun gab, bummelte ich mit meinen Freunden ein bisschen durch die Straßen, dabei plauderte ich mit ihnen. Also vor dem Schlafengehen schnappte ich frische Luft. Ich ging wie gewöhnlich früh zu Bett, weil man sagt: “Früh wieder und früh auf ist der beste Lebenslauf”.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie haben Sie Ihren vorigen Arbeitstag verbracht?
2. Warum sind Sie so früh aufgestanden?
3. Haben Sie Frühsport getrieben?
4. Wie viele Minuten sind Sie gelaufen?
5. Was haben Sie nach dem Laufen gemacht?
6. Haben Sie Ihrer Mutter beim Zubereiten des Essens geholfen?
7. Was haben Sie nach dem Frühstück gemacht?
8. Warum mussten Sie sich beeilen?
9. Wie lange hat das Studium gedauert?
10. Wann sind Sie nach Hause zurückgekehrt?
11. Haben Sie zu Hause zu Mittag gegessen?
12. Haben Sie sich danach erholt?
13. Wann und mit wem sind Sie durch die Straßen gebummelt?
14. Haben Sie vor dem Schlafengehen frische Luft geschnappt?
15. Warum sind Sie früh ins Bett gegangen?

Ab morgen neues Leben

Von morgen ab beginnt ein neues Leben. Von morgen ab trinke ich kein Bier mehr. Wenn mir Mutter wieder Schokolade schickt, gebe ich sie den Kindern. Und Edith darf nicht mehr so fett kochen. Das hört jetzt auf!

Von morgen ab beginne ich wieder Morgengymnastik zu machen.

(Wieder - denke ich deshalb, denn ich habe das schon so oft geplant). Und 50 Knie beugen, wenn ich fleißig trainiere, kann ich leicht auf 100 bringen. Ich war doch ein sehr guter Sportler. Von morgen ab stehe ich früh auf. Dieses ewige Lange – im Bett Liegen – das habe ich schon satt!

Ich stehe um 6 Uhr auf, mache Morgengymnastik, dann schön duschen – ah – darauf freue ich mich!

Von morgen ab beginne ich wieder spanischen Unterricht. Jeden Tag abends im Bette in halbes Stündchen Spanisch – das ist ganz gut! Dann kann ich die Reise nach Südamerika machen – ich sage Edith nichts – das wird eine Überraschung, wenn ich während der Reise spanisch spreche.

Übermorgen beginnt ein neues Jahr – ich werde ein anderer Mensch. Von übermorgen ab wird alles ganz anders sein. Also zuerst muss ich Bibliothek aufräumen – das wollte ich schon lange. Ich will wieder jeden Sonntag ins Museum gehen. Oder lieber jeden zweiten Sonntag. Am anderen Sonntag machen wir Ausflüge.

Die Hauptsache – man muss die Zeit richtig planen. Ich schreibe mir alles auf – und dann erfülle ich täglich das ganze Programm. Von morgen ab. Nein, von übermorgen ab.

Im nächsten Jahr. Huch – bin ich müde. Aber das wird fein: kein Bier, keine Schokolade, Morgengymnastik machen, Museum, Ausflüge – Hopp-la! Das wird ein Leben!

Und das denkt sich Herr Müller jedes Jahr am 31. Dezember abends im Bett.

(nach K.Tucholsky)

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie heißt die handelnde Person dieser Erzählung?
2. Wann steht Herr Müller von morgen ab auf?
3. Warum will er nicht mehr lange im Bett liegen?
4. Will er wieder Morgengymnastik machen?
5. Auf wie viele Kniebeugen will er 50 Kniebeugen bringen?
6. Warum glaubt er so?
7. Macht er von morgen ab auch Morgentoilette?
8. Will Herr Müller auch Diät halten?
9. Worin besteht Herr Müllers Diät?
10. Warum will Herr Müller Spanisch lernen?
11. Auf welche Weise will er Spanisch lernen?
12. Wie will Herr Müller sein Kulturprogramm erfüllen?
13. Was will Herr Müller tun, um das ganze Programm zu erfüllen?
14. Wann will er beginnen das zu tun?
15. An welchem Tag und wo denkt sich Herr Müller so?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Mein Arbeitstag“.**

...

Mein Arbeitstag

FREIZEIT UND HOBBYS



Am Wochenende

Jeden Tag habe ich einige Stunden frei. Ich mag gern diese Stunden. Man kann sich nach dem schweren Arbeitstag entspannen. Lesen, Nähen, Stricken, Fernsehen sind meine Lieblingsbeschäftigungen am Abend. Ab und zu treffe ich mich mit meinen Freunden. Wir bummeln gern durch die Stadt. Die Zeit vergeht im Nu.

Umso mehr freue ich mich über die Freizeit am Wochenende. Am Sonnabend kann ich endlich meiner Mutti helfen. Mit Vergnügen bringe ich die ganze Wohnung in Ordnung. Ich räume auf, sauge Staub, wasche und bügle die Wäsche, gehe einkaufen. Ich habe auch Möglichkeit, meinen Blumen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Blumenzucht ist mein Hobby. Zu Hause habe ich viele Veilchen, Kakteen und andere Topfblumen. Mein Hobby nimmt natürlich viel Zeit in Anspruch. Aber das lohnt sich: schöne Blumen schmücken die Wohnung, sie sieht viel gemütlicher aus.

Der Sonntag ist ein herrlicher Tag. Ich schlafe länger als gewöhnlich. Den Sonntag widme ich dem anderen Hobby, dem Deutschlernen. Ich lese deutsche Bücher und Zeitungen, mache Notizen. Ich studiere Grammatik und erfülle zahlreiche schriftliche Übungen. Diese Arbeit macht mir viel Spaß.

Sehr oft verbringe ich meinen Ruhetag mit Freunden. Zur Sommerzeit erholen wir uns am Fluss nicht weit von unserer Stadt oder im Gebirge am Stausee. Wir baden im See, fahren Boot, spielen Volleyball und liegen in der Sonne. Im Winter laufen wir im Gebirge Schi oder rodeln. Solche Erholung bringt uns Freude und Entspannung.

Ich verbringe auch gern den freien Abend im Familienkreis beim Tee. Zum laden wir öfters unsere Freunde ein.

Eine richtige Erholung für mich ist aber das Lesen. Die Liebe zu Büchern haben mir meine Eltern beigebracht.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Stunden mögen Sie?
2. Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?
3. Treffen Sie sich mit Ihren Freunden?
4. Was unternehmen Sie dann?
5. Über welche Freizeit freuen Sie sich?
6. Wem können Sie am Wochenende helfen?
7. Wie helfen Sie Ihrer Mutter beim Haushalt?
8. Was ist Ihr Hobby?
9. Welche Topfblumen haben Sie zu Hause?

10. Lohnt es sich Blumen zu züchten?
11. Warum ist der Sonntag ein herrlicher Tag?
12. Womit beschäftigen Sie sich am Sonntag?
13. Ist Deutschlernen Ihr Hobby?
14. Verbringen Sie oft Ihren Ruhetag mit Freunden?
15. Wo erholen Sie sich zur Sommerzeit?
16. Was tun Sie während der Erholungszeit?
17. Wo erholen Sie sich im Winter?
18. Verbringen Sie gern Ihren freien Abend im Familienkreis?
19. Was ist für Sie aber eine wichtige Erholung?

Mein Hobby

Menschen haben verschiedene Interessen und verschiedene Hobbys. Einige Menschen treiben Sport, andere fotografieren, sammeln Briefmarken, Münzen, Bücher. Einige sammeln ganz ungewöhnliche Sachen: Edelsteine, Parfüme, Autos oder seltene Kunstgegenstände. Viele hocken die ganze Zeit vor dem Fernseher oder am Computer. Über Geschmack lässt es sich aber nicht streiten. Bernard Shaw sagte einst: „Glücklich ist der Mensch, der von seinem Hobby leben kann“. Ich bin mit ihm ganz einverstanden.

Meine Interessen sind vielseitig. Früher besuchte ich die Musikschule. Dort lernte ich Klavierspielen und Singen. Aber meine Seele gehört den Büchern. Ich bin ein echter Bücherfreund. Egal, ob es ein Fantastik- oder Abenteuerbuch, ein Kriminalroman oder klassische Literatur ist, verschlinge ich alles. Einige von Büchern habe ich vielmals gelesen. Wir haben eine reiche Familienbibliothek.

Ich bin der Meinung, dass die Bücher eine Quelle des Wissens sind.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Hobbys haben Menschen?
2. Welche Gegenstände sammeln einige Menschen?
3. Wovor hocken viele Menschen?
4. Lässt es sich über Geschmack streiten?
5. Was sagte einst Bernard Shaw?
6. Welche Interessen haben Sie?
7. Sind Sie ein Bücherfreund?
8. Welche Bücher lesen Sie gern?
9. Wie lesen Sie Bücher?
10. Was sind Ihrer Meinung nach die Bücher?

Bücherlesen ist mein Hobby

Was mich betrifft, so ist das Lesen meine Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit. Zu Hause habe ich eine große Bibliothek, die die besten Werke der schönggeistigen und populär-wissenschaftlichen Literatur enthält. Am liebsten lese ich historische Romane, Werke der klassischen Literatur.

Die populärwissenschaftliche Literatur ist für mich eine Quelle der Kenntnisse, die ich für das Studium solcher Fächer wie Mathematik, Physik, Chemie und anderer Fächer brauche.

Mich begeistern auch Gedichte von russischen und usbekischen Dichtern, Balladen von Goethe und Schiller, viele von ihnen kenne ich auswendig.

Lesen spielt eine große Rolle in meinem Leben. Bücher sind meine besten Freunde und Berater. Sie bereichern meine Lebenserfahrungen, lehren mich das Schöne verstecken, helfen mir oft einige Probleme zu lösen und einen Ausweg aus komplizierten Situationen zu finden. Meine Mutter bevorzugt Lyrik und mein Vater liest gern Krimis (Kriminalromane). Wenn wir abends alle beisammen sind, besprechen wir das Gelesene.

Bücher helfen mir auch beim Unterricht. Literatur und Geschichte fallen mir viel leichter, weil ich belesen bin. In Büchern finde ich Antworten auf die Fragen, die ich selbst nicht beantworten kann. Ich kann mir das Lesen ohne Bücher nicht verstehen. In der Zukunft möchte ich auch meinen Kindern das Bücherlesen beibringen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?
2. Haben Sie eine Bibliothek zu Hause?
3. Welche Werke enthält Ihre Bibliothek?
4. Was lesen Sie am liebsten?
5. Was ist für Sie die populärwissenschaftliche Literatur?
6. Wofür brauchen Sie die Kenntnisse aus der populärwissenschaftlichen Literatur?
7. Begeistern Sie Gedichte?
8. Welche Gedichte und von welchen Dichtern kennen Sie?
9. Welche Rolle spielt das Lesen in Ihrem Leben?
10. Wie helfen Ihnen Bücher?
11. Lesen Ihre Eltern gern?
12. Was bevorzugen Ihre Mutter und Ihr Vater?
13. Besprechen Sie zusammen mit Ihren Eltern das Gelesene?
14. Wann helfen Ihnen Bücher noch?

15. Was können Sie in Büchern finden?
16. Können Sie sich Ihr Leben ohne Bücher vorstellen?
17. Bringen Sie in der Zukunft Ihren Kindern das Lesen auch bei?

Freizeitgestaltung

Jeder Mensch gestaltet seine Freizeit nach seinem Geschmack und seinen Möglichkeiten. Zur Freizeitaktivitäten gehören auch Museums-, Theater- und Kinobesuch. Diese Aktivitäten sind beiden Menschen auch beliebt.

Museum. Seit 1800 bezeichnet dieses Wort einen Baukomplex, der zur Aufnahme von Kunstgegenständen (Originalen, Modellen, Reproduktionen usw.) dient, um sie allen Menschen zugänglich zu machen. Die Museen entwickelten sich aus den kirchlichen oder fürstlichen Schatzkammern und den Kunst- und Wunderkammern. Zur Zeit unterscheidet man Kunstgewerbemuseen, kulturgeschichtliche Museen, Ur- und Frühgeschichtsmuseen, Heimatmuseen u.Ä. Zur besonderen Art eines Museums gehört auch eine Gemäldegalerie, wo Gemälde, Bilder, Zeichnungen und Graphiken von verschiedenen berühmten Malern aus vielen Jahrhunderten gesammelt und ausgestellt sind. In fast allen **Freizeit und Hobbys** Ländern gibt es verschiedene Museen. In Deutschland, in der Stadt Dresden gibt es ein Kunstmuseum, die Dresdener Gemälde Galerie, die ich gerne besuchen möchte. Sie gehört zu den bedeutendsten und schönsten Gemäldesammlungen der Welt. Dort sind die Gemälde der besten Maler.

Europas gesammelt: Rubens, Raffael, Tizian, Dürer und anderer. Zu den Hauptschätzen der Galerie gehört die Sixtinische Madonna von Raffael. Die Gemäldegalerie befindet sich in einem herrlichen Bauwerk des 18. Jahrhunderts, im Zwinger. Die Säle sind immer voll von Menschen aus der ganzen Welt. Sie stehen vor den Gemälden und bewundern alle diese Meisterwerke.

Theater. Manche Menschen sind Theaterfreunde, andere mögen das Theater nicht. Aber der Theaterbesuch ist eine populäre Freizeitaktivität. Es gibt viele Theaterarten: volkstümliches Theater, Opernhaus, Drama - Theater, Künstlertheater, Musiktheater, Puppentheater, Operettentheater, Varieté und Kabarett. Viele Menschen arbeiten da, damit das Publikum eine Möglichkeit hat, sich die berühmtesten und neuen Stücke anzusehen. Die Regisseure, die Inszenensetzungen, die Schauspieler, Sänger und Balletttänzer, führen Stücke auf. Das Orchester nimmt oft an der Aufführung teil, zum Beispiel, wenn man eine Oper oder ein Ballett aufführt. Die Bühne wird von Bühnenbildern dekoriert.

Wenn man ins Theater kommt, kauft man zuerst die Eintrittskarten, aber es ist bequemer, die Karten im Vorverkauf zu besorgen. Die Parkettplätze, Logen und die Plätze im ersten Rang sind am teuersten. Die Galerieplätze sind am billigsten.

Also, Sie haben schon die Karten und treten ein. Die Platzanweiserin nimmt Ihre Karte und reißt den Teil mit der Überschrift „Kontrolle“ ab. Den zweiten Teil gibt sie Ihnen zurück, damit Sie Ihren Platz finden können. Dann legen Sie ab und bekommen eine Garderobenmarke. Sie können ein Programm und auch ein Opernglas nehmen. Als es zum ersten Mal geklingelt hat, gehen alle in den Zuschauerraum. Als es schon zum dritten Mal geklingelt hat, wird es dunkel, geht der Vorhang hoch und die Vorstellung beginnt. Es kann ein Drama, eine Komödie oder Tragödie, eine Oper oder ein Ballett sein. In der Pause kann man ins Büfett gehen oder die Aufführung im Foyer besprechen.

Kinobesuch. Meine Freundin und ich gehen gern ins Kino. Wir gehen ins Kino nicht besonders oft, weil wir zu wenig Zeit haben. Wir sind Studentinnen. Aber heute haben wir frei und wir wollen uns einen neuen Film im Kinotheater ansehen.

Gewöhnlich besorgen wir uns die Eintrittskarten im Vorverkauf. Aber heute haben wir beschlossen, die Karten kurz vor der Filmvorführung zu beschaffen. Aber dann kann alles schon ausverkauft sein. Und sofort fahren wir Karten kaufen. Nach einer halben Stunde waren wir schon an der Kasse. Da stand schon eine große Menschenglange. Endlich erhielten wir zwei Karten und freuten uns darüber.

Wir betraten den Zuschauerraum und nahmen unsere Plätze ein. Gewöhnlich sitzen wir nicht weit von der Leinwand. Aber heute hatten wir Plätze in der 15. Reihe. Die vorderen Plätze waren schon ausverkauft. Das Licht erlosch und die Filmvorführung begann. Von unseren Plätzen sahen und hörten wir gut. Der Film gefiel uns gut.

Beantworten Sie Fragen:

Museumbesuch:

1. Wie gestaltet jeder Mensch seine Freizeit?
2. Welche Freizeitaktivitäten sind bei den Menschen beliebt?
3. Was bedeutet das Wort „Museum“?
4. Woraus entwickelten sich Museen?
5. Welche Arten von Museen unterscheidet man zur Zeit?
6. Was wird in einer Gemäldegalerie gesammelt und ausgestellt?

7. Wie heißt das Kunstmuseum in Dresden, in dem die Gemälde von berühmten Malern aufbewahrt werden?
8. Welche Gemälde sind in der Dresdener Gemäldegalerie gesammelt?
9. Welches Gemälde gehört zu den Hauptschätzen der Galerie?
10. Wo befindet sich die Gemäldegalerie?
11. Wird die Gemäldegalerie viel besucht?

Theaterbesuch:

1. Mögen alle Menschen das Theater?
2. Ist der Theaterbesuch eine populäre Freizeitaktivität?
3. Welche Theaterarten unterscheidet man?
4. Wer führt Theaterstücke auf?
5. Wann nimmt das Orchester an der Aufführung teil?
6. Von wem wird die Bühne dekoriert?
7. Was kauft man, wenn man ins Theater kommt?
8. Kann man Theaterkarten im Vorverkauf besorgen?
9. Welche Plätze sind am teuersten und welche am billigsten?
10. Was macht die Platzanweiserin, wenn Sie eintreten?
11. Wann bekommen Sie eine Garderobenmarke?
12. Wann gehen alle Zuschauer in den Zuschauerraum?
13. Wann beginnt die Vorstellung?
14. Was kann man in der Pause machen?

Kinobesuch:

1. Gehen Sie gern ins Kino?
2. Gehen Sie oft ins Kino? Wenn nicht, warum?
3. Sehen Sie sich gern einen Film an, wenn Sie frei haben?
4. Wie besorgen Sie die Eintrittskarten?
5. Warum haben Sie beschlossen sofort zu fahren, um Eintrittskarten zu besorgen?
6. Worüber haben Sie sich gefreut?
7. Wo sitzen Sie gewöhnlich im Zuschauerraum?
8. Was erlischt, wenn die Filmvorführung beginnt?
9. Hat Ihnen der Film gefallen?

Wochenende Landeskundliche Information

Bei der Mehrzahl von Bürgern der Bundesrepublik Deutschland beginnt das Wochenende am Freitag gegen 15.00 Uhr und ist erst am Montagmorgen mit Arbeitsbeginn zu Ende. Das Wochenende ist zum Zentralkpunkt der privaten Tätigkeiten geworden. An der Werkbank oder im Büro verabschieden sich die Kollegen: „Und was machst du am Wochenende?“, „Schönes Wochenende!“

Man nimmt sich etwas vor. Nach der Arbeitswoche möchten viele „endlich einmal richtig ausschlafen“, oder während der Woche vernachlässigte Wohnung in Ordnung bringen; den Großeinkauf für die ganze Woche am Samstag tätigen; ins Theater, Konzert oder Kino gehen; mit den Kindern etwas unternehmen. Vielleicht die versprochene Fahrradtour oder mit dem Auto in den 50 km entfernten Freizeit- oder Vergnügungspark?

Jeder vierte Großstädter und jeder zehnte Landbewohner steuert am Wochenende mit dem eigenen PKW in ein Naherholungsgebiet, ein landschaftlich reizvolles Gebiet mit Wäldern, Wiesen und Wasserflächen in der näheren Umgebung von Ballungsräumen.

Parkplätze, Sportanlagen, kulturelle Einrichtungen wie Lesehallen, z.B.: Rad- und Wanderwege sind in diesen Gebieten angelegt worden.

Wenn die hiesigen Familien am Wochenende nicht im Auto sitzen, sind Geselligkeiten mit Freunden, Bekannten und Verwandten verplant; aufs Wochenende verschlossene Geburtstagsfeiern oder die längst fällige Einladung, die man schuldig ist. Am nächsten Tag kann man sich ja ausschlafen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann beginnt das Wochenende bei den meisten Bundesbürgern?
2. Wann ist das Wochenende zu Ende?
3. Was nimmt man sich vor?
4. Wohin steuern Großstädter und Landbewohner mit dem eigenen PKW?
5. Was ist in Naherholungsgebieten angelegt worden?
6. Was verplanen deutsche Familien, wenn sie mit dem Auto nirgends fahren?

Freizeitgestaltung in Deutschland

Am liebsten verbringt ein großer Teil von Deutschen ihre Freizeit vor dem Fernseher. Je nach Alter verbringen die Bürger in Deutschland unterschiedlich viel Zeit vor dem „Glotzen“, wie man den Fernseher in der Umgangssprache gelegentlich nennt. Zum Glück gibt es noch andere Freizeitbeschäftigungen.

Man schenkt in Deutschland der Freizeit große Aufmerksamkeit. Die Deutschen geben jeden sechsten Euro ihres Einkommens für Freizeitgestaltung aus.

Die Deutschen ziehen aktive Formen der Freizeitgestaltung mit viel körperlicher Bewegung im Freien vor. Surfen, Segeln, Drachen fliegen werden heute von immer mehr Menschen betrieben, die dafür sehr viel Geld ausgeben. Aber auch Radfahren, Gartenarbeit und Spaziergehen sind immer beliebt. Dies sind Freizeitbeschäftigungen, die nicht oder nur mit geringen Kosten verbunden sind.

Die Freizeitgestaltung in der Gruppe, im Verein spielt in der Bundesrepublik eine wichtige Rolle. Da gibt es einen Gartenverein, einen Schützenverein, einen Kaninchenzuchtverein, einen Gesangsverein, einen Wanderverein usw. Im Verein ist auch Sport am schönsten, weil man hier in jedem Alter aktiv sein kann.

Viele nutzen ihre Freizeit, um sich weiter zu bilden. Das kann man z.B.: an den Volkshochschulen tun. Die dort angebotenen Kurse werden meist von Erwachsenen besucht und finden größtenteils in den Abendstunden statt. Am beliebtesten sind Sprachkurse, musische Kurse und Kurse zur Gesundheitspflege.

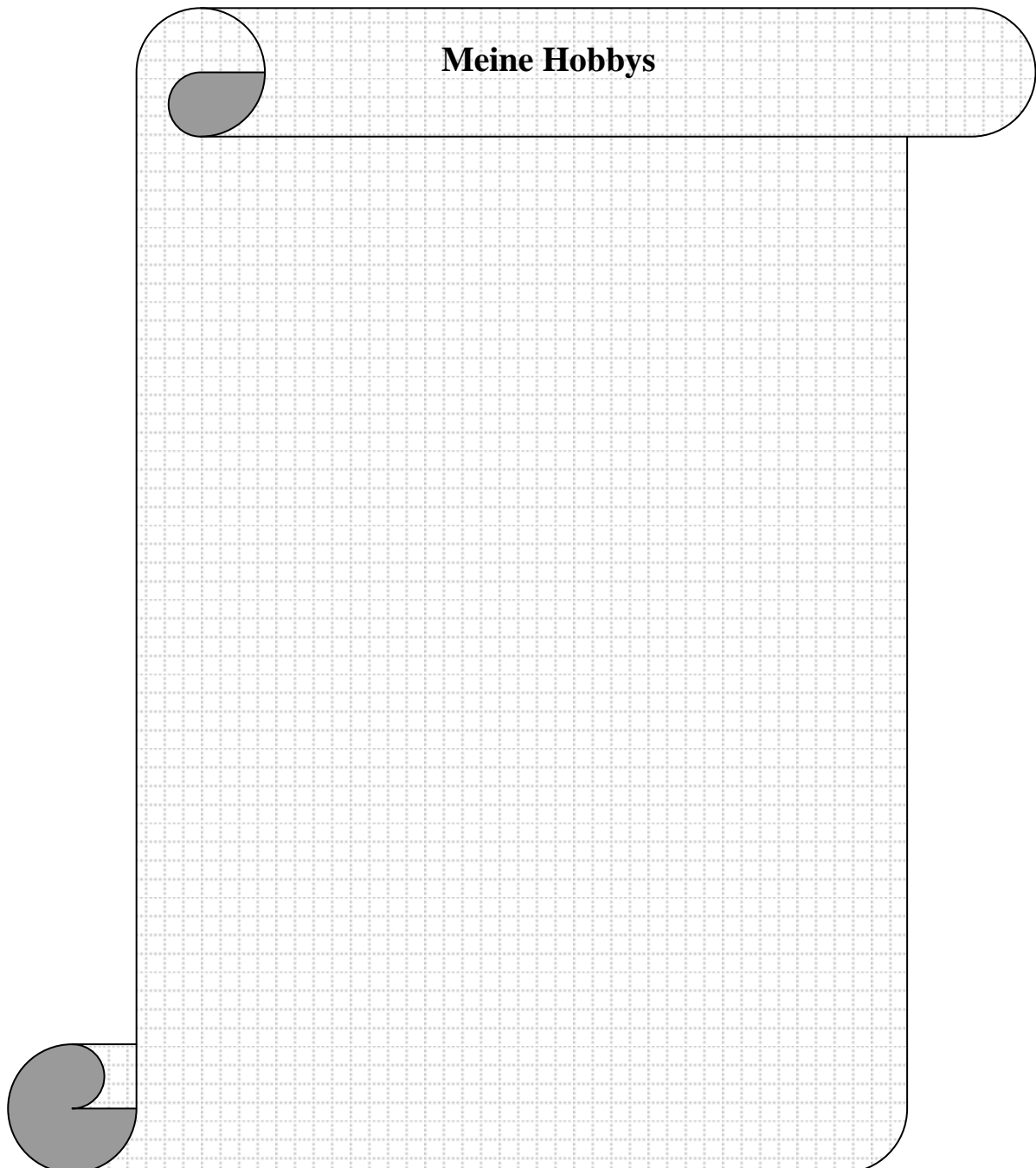
Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo verbringt ein großer Teil von Deutschen ihre Freizeit?
2. Verbringen alle Bundesbürger gleiche Zeit vor dem Fernseher?
3. Wie viel Euro geben die Deutschen für ihre Freizeitgestaltung aus?
4. Welche Formen der Freizeitgestaltung ziehen die Deutschen vor?
5. Was betrieben heute immer mehr Menschen in ihrer Freizeit?
6. Welche Freizeitaktivitäten sind noch immer beliebt?
7. Welche Freizeitgestaltung spielt in der Bundesrepublik eine große Rolle?
8. Wozu nutzen viele ihre Freizeit?
9. Wo können sich Erwachsene in ihrer Freizeit weiterbilden lassen?
10. Welche Kurse sind am beliebtesten?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Meine Hobbys“.**

...

Meine Hobbys



MENSCHEN, REISEN, URLAUB



Die Reise

Ich will in diesem Sommer eine Reise unternehmen. Meine Freunde reisen sehr gern und oft und erzählen mir viel Interessantes über ihre Reisen. Und ich will selbst die Welt sehen. Aber ich habe mich noch nicht entschlossen, womit ich fahren werde.

Mein Vater ist ein sehr praktischer Mensch. Er rät mir. Mit dem Flugzeug zu reisen, weil es das schnellste Verkehrsmittel ist und wenn ich mit dem Flugzeug reisen werde, kann ich die Zeit sparen.

Und meine Schwester rät mir, mit dem Zug zu reisen. Ihrer Meinung nach ist es sehr angenehm, die Mitreisenden kennen zu lernen und die Zeit in dem Zug lustig zu verbringen.

Aber ich selbst will mit dem Auto fahren. Meiner Ansicht nach ist es sehr bequem. Man fährt, wohin man will. Ich glaube, dass die Reise mit dem Auto am besten ist.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wollen Sie in diesem Sommer eine Reise unternehmen?
2. Reisen Sie gern?
3. Reisen Ihre Freunde gern?
4. Was erzählen Sie über ihre Reisen?
5. Warum wollen Sie eine Reise unternehmen?
6. Was rät Ihnen Ihr Vater?
7. Warum rät Ihnen Ihr Vater mit dem Flugzeug zu reisen?
8. Warum rät Ihnen Ihre Schwester mit dem Zug zu reisen?
9. Warum wollen Sie mit dem Auto fahren?

Der Urlaub am Meer

Ich habe mir fest vorgenommen, in diesem Sommer ans Meer zu fahren. Viele Menschen verbringen den Urlaub am Meer. Seit langem habe ich diese Reise geplant. Ich beschloss mit meinen Freunden zu reisen. Die Fahrkarten haben wir im Vorverkauf besorgt. Man musste verschiedene Kleinigkeiten vor der Abreise kaufen und alle Koffer packen. Einige Tage später waren unsere Koffer schon gepackt.

Nun kam endlich der Abreisetag. Wir fuhren zum Bahnhof. Beim Einsteigen zeigten wir dem Schaffner unsere Fahrkarten vor und nahmen dann in unserem Abteil Platz. Und der Zug fuhr langsam ab.

Der Tag verging im Zug sehr schnell. Am nächsten Tag waren wir schon an Ort und Stelle.

Wir wohnten im Erholungsheim mit wunderbaren Pavillons, einem Kinotheater, mehreren Sportplätzen und einem großen Park.

Frühmorgens badeten wir im Meer und lagen dann stundenlang in der Sonne. Nach wenigen Tagen waren wir schon sonnenverbrannt. Wir lasen sehr viel, gingen ins Kino, fuhren mit dem Motorboot und verbrachten die Zeit sehr lustig. Wir waren sehr zufrieden.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was haben Sie vorgenommen?
2. Seit wann haben Sie die Reise ans Meer geplant?
3. Was haben Sie beschlossen zu tun?
4. Wie haben Sie die Fahrkarten besorgt?
5. Was mussten Sie vor der Abreise kaufen?
6. Was mussten Sie noch vor der Abreise tun?
7. Wohin sind Sie am Abreisetag gefahren?
8. Wohin sind Sie am Bahnsteig gefahren?
9. Wo haben Sie Platz genommen?
10. Wann waren Sie an Ort und Stelle?
11. Wo haben Sie gewohnt?
12. Was haben Sie im Erholungsheim getan?
13. Waren Sie mit Ihrer Erholung zufrieden?

Die Erholung am Meer

Die schönste Zeit für die Erholung ist der Sommer. Fast alle Menschen freuen sich auf ihn. Man verlässt die Stadt, um aufs Land, in ein Erholungsheim oder ans Meer zu fahren. Viele Menschen unternehmen Touristenreisen ans Schwarze Meer, Mittelmeer, Ostsee.

Schon seit langem träumte ich von einer Reise ans Schwarze Meer. Im vorigen Sommer ging mein Traum in Erfüllung. Der Ort, in dem ich mich erholte, war eine kleine Stadt an der Schwarzmeerküste.

Unser Erholungsheim lag in einem herrlichen Park. Da ich von der Reise ermüdet war, ging ich sehr früh zu Bett. Am morgen eilte ich mich zum Sportplatz, um Tennis zu spielen. Nach dem Frühstück ging ich an den Strand. Ich lag am Strand in der Sonne und schwamm im Meer.

Während der Erholung unternahmen wir viele Ausflüge. Unvergesslich war auch die Dampferfahrt.

Die Erholungszeit verging im Nu. Ich habe mich sehr gut erholt, denn das südliche Klima und die Seeluft taten mir wohl.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Zeit für die Erholung ist am schönsten?
2. Worauf freuen sich fast alle Menschen?
3. Warum verlässt man im Sommer die Stadt?
4. Welche Reisen unternehmen die meisten Menschen?
5. Von welcher Reise haben Sie seit langem geträumt?
6. Wann ist Ihr Traum in Erfüllung gegangen?
7. Wo lag der Erholungshelm, in dem Sie sich erholten?
8. Wohin und warum haben Sie sich geeilt?
9. Was haben Sie nach dem Frühstück getan?
10. Was haben Sie während der Erholung unternommen?
11. Wie war die Dampferfahrt?
12. Wie ist die Erholungszeit vergangen?

Erholung im Gebirge

Als ich Ferien hatten, fuhren alle Studenten unserer Gruppe für eine Woche ins Gebirge, um sich zu erholen. Wir reisten mit dem Zug. Die Fahrt dauerte einige Stunden. Wir saßen am Fenster und betrachteten die Gegend. Wir fuhren an den Wiesen, Feldern, kleineren Städten und Dörfern vorbei. Manchmal fuhr der Zug über einen Fluss. Endlich waren wir an Ort und Stelle. Die Landschaft war erschütternd. Überall auf den Bergen lag noch der Schnee. Und das Gebirge sah malerisch aus. Zu unserem Ziel gingen wir zu Fuß. Am Abend erreichten wir unser Hotel, wo wir abstiegen.

Am nächsten Tag standen wir sehr früh auf. Es war kalt draußen. Deshalb zogen wir warm an. Nachdem wir gefrühstückt hatten, nahm jeder ein Paar Ski. Die Skiwanderung machte uns viel Spaß. Einige meiner Studienkameraden liefen zum ersten Mal Ski. Sie fielen sehr oft in den Schnee und sahen wie Schneemänner aus.

Als wir am Abend in unser Hotel zurückkehrten, waren wir müde, aber sehr glücklich. So ging der erste Tag, den wir im Gebirge verbrachten, zu Ende.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wohin fuhren die Studenten Ihrer Gruppe in den Ferien?
2. Womit sind sie gereist?

3. Wie lange dauerte die Fahrt?
4. Was haben Sie betrachtet?
5. Woran sind Sie vorbeigefahren?
6. Wie war die Landschaft als Sie an Ort und Stelle waren?
7. Wie sahen die Gebirge aus?
8. Wo sind Sie abgestiegen?
9. Wann sind Sie am nächsten Tag aufgestanden?
10. Wann haben Sie die Skiwanderung gemacht?
11. Hat Ihnen das Skilaufen Spaß gemacht?
12. Wie haben Sie sich nach der Skiwanderung gefühlt?

Im Hotel

Wenn ein Reisender oder ein Tourist in eine fremde Stadt kommt, so muss er bei einem Hotel absteigen.

In allen großen Städten gibt es viele gute Hotels und sie sind im Allgemeinen ziemlich gleich. Zunächst kommt man in eine große Halle, das ist die Rezeption. Es ist immer ein Hotelangestellter da. Hier werden Zimmer bestellt und Zimmerschlüssel ausgehändigt.

Ist die Zimmerbestellung fertig, müssen Sie einen Anmeldeschein ausfüllen und Ihren Pass oder Ausweis vorzeigen. Dann bekommen Sie den Schlüssel von Ihrem Zimmer. Die Zimmer liegen gewöhnlich in den oberen Stockwerken. Im Erdgeschoß befinden sich Dienstleistungen, Restaurants, Bars und Frisiersalons.

Ein Fahrstuhl fährt in die oberen Stockwerke, ein Hoteldiener wird sich um Ihr Gepäck bemühen und Sie zum Zimmer führen. Die Angestellten im Servicebüro werden Ihnen bereitwillig jede Auskunft geben, wenn Sie in der Stadt fremd sind. Sie werden alles tun, um Ihnen den Aufenthalt angenehm zu machen.

Die Hotelangestellten werden Ihnen die Sehenswürdigkeiten nennen, Theater- oder Konzertkarten besorgen, Fahr- oder Flugkarten bestellen. Wenn Sie zur Stadtbesichtigung einen Reiseführer oder für geschäftliche Besprechungen einen Dolmetscher haben wollen, wird das Hotel sie vermitteln.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo muss ein Reisender absteigen, wenn er in eine fremde Stadt kommt?
2. Sind Hotels in allen Städten gleich?
3. Wo befindet sich die Rezeption?
4. Wer empfängt Hotelgäste?

5. Wo werden Zimmer bestellt und Zimmerschlüssel ausgehändigt?
6. Was müssen Sie tun, nachdem das Zimmer bestellt worden ist?
7. Wo liegen gewöhnlich Hotelzimmer?
8. Was befindet sich im Erdgeschoß?
9. Wer bemüht sich um Ihr Gepäck und führt Sie zum Zimmer?
10. Wer gibt Ihnen bereitwillig jede Auskunft?
11. Welche Dienste kann Ihnen das Hotel leisten?

Reisetipps

Wenn Sie Ihren Urlaub oder Ihre Ferien sicher nicht zu Hause verbringen wollen, fahren Sie einmal nach Deutschland oder Österreich. Beide Länder können alle Ihre Reisewünsche erfüllen. Als Reiseland bietet Deutschland eine erstaunliche Vielfalt von sehenswerten Städten und Landschaften. In vielen großen und auch kleinen Städten gibt es schöne alte und moderne Bauwerke. In ihren Museen und Sammlungen kann man die Zeugnisse der Geschichte und berühmte Kunstwerke bewundern. An romantischen Plätzen können Sie Ihr Zelt auf guten Campingplätzen aufschlagen.

Ein dichtes Netz guter Straßen und Autobahnen lassen Sie schnell Ihr Reiseziel erreichen. Nicht nur Fernstraßen, auch Bundesstraßen und lokale Straßen sind gut ausgebaut. Die Fernverbindungen der Bundesbahn werden von komfortablen Zügen bedient, die sämtlich einen Speisewagen und in den Nachtzügen größtenteils auch Schlafwagen führen. Über das ganze Jahr bietet die Bahn verbilligte Städtetouren und andere Vergünstigungen an.

Wenn Sie bequem und sorglos reisen wollen, dann gehen Sie zu Ihrem nächsten Reisebüro. Das nimmt Ihnen alle Arbeit ab. Die Reisebüros suchen Ihnen die besten Verkehrsverbindungen, besorgen Ihnen die Fahr- oder Flugkarten und bestellen Ihnen auch ein Zimmer an Ihrem Ferien- oder Urlaubsort. Viele Hotels, Pensionen und Gasthäuser warten auf Sie und möchten Ihnen Ihren Ferien- oder Urlaubsaufenthalt so schön wie möglich machen. Wenn Sie besonders preiswert reisen wollen, dann schließen Sie sich einer Reisegesellschaft an. Diese vermittelt Ihnen ebenfalls das Reisebüro. Und nun eine recht gute Fahrt und herzlich Willkommen in Deutschland und Österreich.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wohin fährt man, wenn man seinen Urlaub oder seine Ferien nicht zu Hause verbringen will?
2. Welches Land bietet eine große Vielfalt von sehenswerten Orten?

3. Wo kann man berühmte Kunstwerke und Zeugnisse der Geschichte bewundern?
4. Wo kann man ein Zelt aufschlagen, um sich gut zu erholen?
5. Was lässt sein Ziel schnell erreichen?
6. Wie sind Autobahnen, Straßen und Wege in Deutschland?
7. Wovon werden die Fernverbindungen der Bundesbahn bedient?
8. Was bieten die Bundesbahn an?
9. Wohin geht man, wenn man bequem und sorglos reisen will?
10. Welche Dienste kann Ihnen ein Reisebüro erweisen?
11. Wer will Ihnen Ferien- oder Urlaubsaufenthalt so schön wie möglich machen?
12. Wem schließt man sich, wenn man besonders preiswert reisen will?

Ich bleibe lieber zu Hause

Ich mache mir nichts aus Ferienreisen (Urlaubsreisen), ich bleibe lieber zu Hause. Urlaub ist doch Stress. Wenn du mit dem Auto fährst, dann stehst du stundenlang im Stau. Es ist heiß, du kannst nicht aussteigen, die Kinder werden sauer, die Luft ist schlecht, und deine Frau macht Krach, weil sie auf die Toilette muss.

Das Cola wird warm, und im Radio quatschen sie nur blöde Sachen. Also nein, ich bleibe lieber zu Hause.

Wenn du mit dem Flugzeug fliegst, dann musst du stundenlang auf dem Flugplatz herumsitzen, weil die Maschine Verspätung hat, oder weil es kein Flugwetter ist. Die Restaurants sind sehr teuer, da bezahlst du für eine Tasse Kaffee viel Geld. Im Flugzeug ist es dann so eng, dass du die ganze Zeit immer ruhig sitzen musst. Das Essen schmeckt wie in einem Krankenhaus, und wenn du endlich ankommst, dann haben sie deine Koffer woanders vergessen, und du hast die nächsten Tage nichts zum Anziehen. Oder die von der Gepäckfertigung knacken dein Gepäck und klauen deine Kamera oder sonst noch so was. Also nein, ich bleibe lieber zu Hause.

Wenn du mit dem Zug fährst, dann sitzt du vielleicht 5 Stunden neben einem Punk, und der hat einen Walkman auf und hört das blöde Musik. Oder nachts kommt die Mafia in den Zug und will dein Geld. Und wenn kein Punk im Zug sitzt und die Mafia Ferien macht, dann schreien die Angestellten der Eisenbahn. Oder du verpasst deinen Anschluss, und musst auf dem Bahnhof auf den nächsten Zug warten.

Und wenn du dann trotzdem wegfährst, und du dann endlich an deinem Urlaubsort bist, dann verstehst du kein Wort, weil die alle ausländisch reden. Das Hotel ist laut, die Kellner sind schlecht, das Essen schmeckt nicht, der Strand ist voll von Touristen, das Wasser ist eine Katastrophe,

und vom Frühstück will ich erst gar nicht reden. Also nein, ich bleibe lieber zu Haus.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Gefallen dem Autor Ferien- oder Urlaubsreisen?
2. Was tut der Autor lieber?
3. Warum verhält sich der Autor so negativ zu einer Autoreise?
4. Worin bestehen die Nachteile einer Autoreise der Meinung des Autors nach?
5. Warum muss man im Flughafen herumsitzen, wenn man mit dem Flugzeug fliegt?
6. Was findet der Autor an einer Flugreise scheußlich?
7. Was gefällt dem Autor an einer Zugfahrt nicht?
8. Warum versteht der Autor kein Wort, wenn er an seiner Urlaubsort ist?
9. Wie beschreibt der Autor den Hotelaufenthalt?
10. Sind Sie mit der Meinung des Autors einverstanden?
Was meinen Sie dazu?

Reisen früher und heute

Reisen keine moderne Erfindung, auch in früheren Zeiten waren die Menschen unterwegs. Handel und Kämpfe waren jahrtausendlang Hauptmotive solcher Reise- Unternehmungen. Später kamen hinzu: Entdeckungs-, Missions-, Forschungs- und Bildungsreisen. Heute kennen wir vor allem Geschäfts-, Ferien-, Urlaubs- und Studienreisen. Auch Politiker reisen viel. Wer von Fernreisen spricht, will die große Entfernung zu seinem Ziel betonen.

Bis ins 19. Jahrhundert reiste man vor allem zu Fuß. Wer es sich leisten konnte, reiste zu Pferd oder in der Kutsche. Eines der ältesten allerdings an das Wasser gebundenen Verkehrsmittel ist das Schiff.

Eine gewaltige Veränderung der Reisemöglichkeiten brachte die Erfindung der Dampfmaschine und ihre Anwendung in Dampfschiffen (Dampfern) und Fahrzeugen auf Schienen, also die Entwicklung der Eisenbahn. Die Erfindungen des Otto-, Diesel- und Düsenmotors trieben diese Entwicklung voran, so dass das Auto, die Bahn und das Flugzeug heute die wichtigsten Reisemittel sind. Nun können viele Menschen weite Räume mit großer Geschwindigkeit in kurzer Zeit überwinden. Brauchte z.B.: ein Tourist für die Strecke Dresden – Rom vor 200 Jahren zwei Monate, so kann er eine solche Entfernung heute mit dem Flugzeug in zwei Stunden hinter sich bringen.

Der starke Ausbau der Verbindungswege und Verkehrssysteme seit dem 19. Jahrhundert hat die Reisemöglichkeiten außerordentlich erweitert. Die Zahl der Touristen, die in ihren Heimatländern und in alle Weltreisen, beträgt jährlich viele Millionen. Dieser Massentourismus eröffnet dem einzelnen vielfältige und schöne Möglichkeiten, sich zu erholen und die Welt kennen zu lernen, im ganzen aber bringt auch große Gefahren mit sich:

In manchen touristisch erschlossenen Gebieten z.B.: in den Alpen und Küstenregionen, zeigen sich schwerwiegende Störungen in der Natur (Erosion, Verschmutzung). Und in manchen Ländern Afrikas und Asiens droht der Tourismus, alte Kulturen zu zerstören. Das gilt übrigens auch für Europa, wenn alles Brauchtum und Tradition dem Fremdenverkehr zuliebe vermarktet werden. Wer also heute reist, hat großartige Möglichkeiten, er muss aber auch vieles neu bedenken. Ein Tourist trägt Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Menschen, zu denen er reist, für deren Kultur und für die Natur.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Ist Reisen eine moderne Erfindung?
2. Was waren Hauptmotive solcher Reisen?
3. Welche Reisen kamen später hinzu?
4. Welche Reisen kennt man heute?
5. Was ist eine Fernreise?
6. Wie reiste man bis ins 19. Jahrhundert?
7. Was war eines der ältesten und an das Wasser gebundenes Verkehrsmittel?
8. Was brachte eine gewaltige Veränderung der Reisemöglichkeiten?
9. Was trieb die Entwicklung der Reisemöglichkeiten voran?
10. Was sind heute die wichtigsten Reisemittel?
11. Wie können die Menschen heute weite Räume überwinden?
12. Wie viel Zeit brauchte der Tourist vor 200 Jahren um die Strecke Dresden – Rom zurückzulegen?
13. Was hat noch die Reisemöglichkeiten außerordentlich erweitert?
14. Welche Möglichkeiten eröffnet heute der Massentourismus?
15. Welche Gefahren bringt heute der Massentourismus mit sich?
16. Was zerstört der Massentourismus in vielen Ländern?

Wohin geht die Reise? **Landeskundliche Information**

Experten behaupten, dass die Reisebranche nach 2000 international der bedeutendste Wirtschaftssektor sein wird. Der Westen entwickelt sich in Richtung „Freizeitgesellschaft“. Wachsender Wohlstand und kürzere Arbeitszeiten ermöglichen den Berufstätigen immer mehr Urlaub und Freizeit. Die Deutschen gelten als besonders reiselustig. Hoch in Kurs stehen ziemlich teure Fernreisen, insbesondere nach Südostasien und Mittel- und Südamerika. Den Massentourismus machen aber günstige Pauschalreisen in Ferienorte rund ums Mittelmeer aus.

Österreicher und Schweizer reisen auch sehr gern. Viele verbringen ihren Urlaub im eigenen Land, die meisten Urlauber zieht es aber ins Ausland.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was behaupten Experten?
2. In welche Richtung entwickelt sich der Westen?
3. Was ermöglichen den deutschen Berufstätigen wachsender Wohlstand und kürzere Arbeitszeiten?
4. Als was gelten die Deutschen?
5. Welche Reisen stehen hoch in Kurs?
6. Was macht den Massentourismus aus?
7. Reisen Österreicher und Schweizer gern?
8. Wo verbringen viele von ihnen ihren Urlaub?

Eisenbahnreisen in Deutschland

Züge im Fernverkehr:

ICE - Intercityexpress - Höchstgeschwindigkeitszüge (bis zu 250 km/h) mit erhöhtem Reisekomfort (Radio, Video, Kartentelefon usw.) und besonderem Fahrpreis.

EC - Eurocity – komfortable Expresszüge im internationalen Verkehr, die 14 europäische Hauptstädte mit 200 Städten verbinden. Der Zuschlag auf den normalen Fahrpreis beträgt etwa 3,5 Euro.

IC - Intercity – komfortable Expresszüge mit hoher Geschwindigkeit bis zu 200 km/h, die im Stundentakt (d.h. stündlich) auf großen Strecken verkehren. Der Zuschlag beträgt auch 3,5 Euro.

IR - InterRegio

FD – Fernexpress

D - Durchgangszug

} Schnellzüge mit einem Zuschlag etwa 2 Euro.

Züge im Nahverkehr:

RE – Regionalexpress

SE- Stadtexpress

RB – Regionalbahn

S- S - Bahn (Schnell- oder Stadtbahn)

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Züge im Fernverkehr kennen Sie?
2. Welche Geschwindigkeit haben der ICE und der IC?
3. Welchen Komfort hat der Intercityexpress?
4. Welcher moderne Zug wird im internationalen Verkehr verwendet?
5. Wie viele Städte verbindet der Eurocity – Zug miteinander?
6. Auf welchen Strecken verkehrt der IC-Zug?
7. Welche Züge gibt es im Nahverkehr?

Ermäßigungen auf der Bundesbahn

Auf der Bundesbahn gibt es viele Ermäßigungen. Die Kinder unter vier Jahren brauchen keine Fahrkarte, die Kinder von 4 bis 14 Jahren bezahlen nur 50% des Fahrpreises.

Viele Ermäßigungen gibt es für Gruppenreisen. Das sind z.B.:

Der Mitfahrer – Fahrpreis, der Sparpreis und der Superpreis – Gruppen bis zu 5 Personen kaufen gemeinsam ein Ticket für Hin- und Rückfahrt und erhalten damit eine Ermäßigung, die 50% erreichen kann.

Die Bahn - Card ist in Deutschland sehr populär. Man kann sie jederzeit kaufen und sie gilt ein Jahr. Damit bekommt man 50% Ermäßigung auf den normalen Fahrpreis.

Der Familienpass – damit können die Familien oder Elternteile mit Kindern unter 18 Jahren ein Jahr lang 50% Ermäßigung auf den normalen Fahrpreis erhalten.

Ähnliche Ermäßigungen geben **der Seniorenpass, Juniorenpass** und **der Taschengeld – Pass**. Viele reisen heute mit einem Guten - Abend - Ticket und es gilt von 19.00 Uhr bis 2.00 Uhr. Am Wochenende reist man quer durch das ganze Deutschland mit einem Wochenendticket. Es gilt aber für Nahverkehrszüge von Samstag 0.00 Uhr bis Montag 2.00. Mit einem Ticket können bis zu fünf Personen fahren.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Ermäßigungen gibt es auf der Bundesbahn?
2. Brauchen die Kinder unter 4 Jahren eine Fahrkarte?
3. Wie viel Prozent des Fahrpreises bezahlen die Kinder von 4 bis 14 Jahren?

4. Welche Ermäßigungen gibt es für Gruppenreisen?
5. Wie heißt die Ermäßigung, die Gruppen bis 5 Personen beim Kaufen eines Tickets erhalten können?
6. Wann kann man die Bahn – Card in Deutschland kaufen?
7. Wie lange ist die Bahn – Card gültig?
8. Wie viel Prozent der Ermäßigung bekommt man durch die Bahn – Card auf den normalen Fahrpreis?
9. Was bedeutet der Familienpass und welche Vorteile hat er?
10. Wie heißen weitere Ermäßigungen?
11. Wie lange gilt ein Guten – Abend – Ticket?
12. Mit welchem Ticket kann man am Wochenende reisen?
13. Für welche Züge gilt dieses Ticket?
14. Wie viele Personen können mit einem Wochenendticket fahren?

Urlaubsreise in Deutschland

Reise ist die beliebteste Urlaubsbeschäftigung der Deutschen. Und am liebsten reisen sie ins Ausland. Mit Ausgaben von 56 Millionen Euro im Jahre 2002 sind die Deutschen bei Auslandsreisen Europameister.

Drei von vier Urlaubern zeigen ihre Weltoffenheit und ihr Interesse an anderen durch eine Reise.

Die beliebtesten Reiseländer der Deutschen sind seit langer Zeit Spanien, Italien, Österreich, Frankreich und die Schweiz. Rund die Hälfte der Deutschen Touristen bucht eine Reise, die von einem Reiseanbieter organisiert wird. Umgekehrt ist Deutschland auch ein wichtiges Reiseziel für Ausländer.

Die Deutschen, die ihren Urlaub im eigenen Land verbringen, besuchen gern die Nord- und Ostsee mit ihren Küsten, Inseln und dem weichen Seeklima. Für Wanderer sind die Mittelgebirge und die Alpen lohnende Ziele. Zahlreiche Seen im ganzen Land laden zum Wassersport ein. Romantische Landschaften bilden die Flusstäler von Rhein, Main, Mosel, Neckar, Donau und Elbe.

Fast 100 Touristenstraßen wie „Deutsche Märchenstraße“, „Die Straße der Romantik“ oder „Die deutsche Weinstraße“ bieten den Touristen einen Überblick über idyllische Städte und Dörfer. Sie führen durch besonders schöne Teile des Landes und laden zum Anschauen, Verweilen und Einkochen ein. Die bekannteste Ferienreise ist die „Romantische Straße“, die das Mittelalter lebendig macht. Eine gute Gelegenheit zum Kontakt mit den Menschen bieten den Touristen unzählige regionale oder lokale Heimat- und Trachtenbesten, Weinwochen oder andere Volks- und Stadtfeste.

Küche und Unterkünfte haben in den letzten Jahrzehnten einen hohen Standard erreicht. Das Angebot reicht von der preiswerten Unterkunft bis zu internationalen Spitzenhotels.

Für Feinschmecker gibt es immer mehr Restaurants, die dem Vergleich mit renommierten internationalen Vorbildern standhalten. Die regionale deutsche Küche präsentiert eine große Vielfalt an typischen Speisen und Getränken. Deutsche Weine und deutsches Bier haben in aller Welt hohes Ansehen. Die Deutschen pflegen auch heute noch die Tradition des Bierbrauens. In Deutschland schätzt man aber nicht nur die eigene Küche, selbst in kleineren Städten gibt es Restaurants mit einem internationalen Angebot.

Ein gutes Verkehrsnetz erleichtert die Reise nach und durch Deutschland. Die Wanderfreunde erreichen auf guten kurzen Rundwegen und langen Strecken ihr Ziel. Auch auf dem Fahrrad kann man das Land auf vielen Radwegen gut kennen lernen und erleben.

In gewässerreichen Regionen, in Brandenburg und Mecklenburg – Vorpommern gibt es viele Möglichkeiten für Wasserwanderer und Wassersportler.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was ist die beliebteste Beschäftigung der Deutschen?
2. Welche Reiseländer der Deutschen sind am beliebtesten?
3. Warum bucht rund die Hälfte der deutschen Touristen eine Reise, die von einem Reiseanbieter organisiert wird?
4. Welche Reiseziele haben die Deutschen, die ihren Urlaub im eigenen Land verbringen wollen?
5. Wozu laden zahlreiche Seen in Deutschland ein?
6. Wie viele Touristikstraßen gibt es in Deutschland?
7. Was bietet den Touristen eine gute Gelegenheit zum Kontakt mit den Menschen?
8. Welchen Standard haben in den letzten Jahrzehnten Küche und Unterkünfte erreicht?
9. Wie ist das Angebot an Unterkünften?
10. Was gibt es für Feinschmecker?
11. Was präsentiert die regionale deutsche Küche?
12. Welches Ansehen haben deutsche Weine und deutsches Bier?
13. Schätzt man in Deutschland nur die eigene Küche?
14. Was erleichtert die Reise nach und durch Deutschland?
15. Wie erreichen die Wanderfreunde ihr Ziel?
16. Wie kann man das Land auf dem Fahrrad kennen lernen?
17. Welche Urlaubsmöglichkeiten gibt es für Wasserwanderer und Wassersportler?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Urlaub und Reisen“.**

...

Urlaub und Reisen

ESSEN, TRINKEN UND KOCHEN



Die Mahlzeit

Menschen essen täglich dreimal. Sie haben Frühstück, Mittagessen und Abendbrot.

Die Menschen stehen am Morgen auf und denken schon an das Frühstück. Einige bereiten sich das Frühstück selbst zu, andere trinken Tee oder Kaffee und essen im Cafe.

Ich frühstücke immer zu Hause. Mein Frühstück besteht gewöhnlich aus Eiern, Wurst oder kaltem Fleisch. Danach folgt eine Tasse Tee oder Kaffee, Kuchen oder Brot mit Käse und Butter.

Mein Mittagessen habe ich in der Mensa oder im Cafe. Ich bestelle einen Salat, eine Suppe und noch etwas. Ich mag sehr Süßigkeiten: Eis, Schokolade, Torte, Kuchen u.a., deshalb bestelle ich immer etwas als Nachtisch.

Das Abendbrot habe ich zu Hause mit der ganzen Familie. Meine Mutter bereitet gut zu. Alles schmeckt gut und ich esse mit großem Appetit. So ist es in der Welt. Man muss essen, um am Leben zu bleiben.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie viel Mal essen Menschen täglich?
2. Woran denken die Menschen am Morgen?
3. Bereiten sich selbst alle Menschen das Frühstück zu?
4. Wo frühstücken Sie?
5. Woraus besteht Ihr Frühstück?
6. Was trinken Sie zum Frühstück?
7. Wo essen Sie zum Mittag?
8. Was bestellen Sie als Vorspeise, als Hauptgericht?
9. Was nehmen Sie als Nachspeise?
10. Wo haben Sie das Abendbrot?
11. Wer bereitet das Abendessen zu?
12. Wie essen Sie?

Mahlzeiten

Es ist nun mal so auf der Welt, dass man essen muss, wenn man leben will. Man steht morgens auf und denkt man an das erste Essen des Tages, an das Frühstück.

Das gesunde Frühstück soll nicht schon morgen Körper belasten. Zum Frühstück isst man belegte Brote, Brötchen oder Toaste mit Butter, Marmelade oder Honig. Bewährt und eingebürgert hat sich in der letzten Zeit

die Obstdiätspeise, das Müsli. Einige essen gekochte Eier. Zum Frühstück trinkt man schwarzen Kaffee oder Kaffee mit Milch und Zucker oder Tee, Milch, Saft, Joghurt. Oft nimmt man ein zweites Frühstück zur Arbeit mit, wenn man sehr früh zu Hause frühstückt.

Für viele Leute ist das Mittagessen die Hauptmahlzeit. Man isst zu Hause oder in einem Restaurant. Das Mittagessen besteht aus einer Suppe oder Brühe, dem Hauptgericht- Fleisch oder Fisch mit Gemüse und mit der Beilage- und aus dem Nachtisch oder Nachspeise: Eis, Pudding oder Obst. Die Mahlzeit beginnt am besten mit Rohkost, dann folgt die gekochte Nahrung. Als Vorspeise kommt ein Salat oder kalte Platte. Nachmittags trinkt man oft Kaffee oder Tee mit Kuchen.

Zu Abend isst man zu Hause. Das Abendessen soll möglichst leicht sein, um den Nachtschlaf nicht zu stören. Deshalb soll es zeitig eingenommen werden. Man isst oft kalt: Brot mit Schinken, Käse, Wurst, Salat oder Tomaten, Gurken. Abends trinkt man auch Saft oder Milch, Kakao oder Joghurt.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Warum muss man essen?
2. Wie soll man das gesunde Frühstück sein?
3. Was isst man zum Frühstück?
4. Was hat sich in der letzten Zeit eingebürgert?
5. Was trinkt man zum Frühstück?
6. Was nimmt man oft zur Arbeit mit?
7. Was bedeutet das Mittagessen für viele Menschen?
8. Wo isst man?
9. Aus welchen Gerichten besteht das Mittagessen?
10. Was isst oder trinkt man nachmittags?
11. Wo isst man zu Abend?
12. Wie soll das Abendessen sein?
13. Wann und wie soll das Abendessen eingenommen werden?

Einige Tischregeln

Im Laufe von Jahrhunderten arbeitete die menschliche Gesellschaft gewisse Essvorschriften und Tischregeln aus. Allerdings wandeln sich diese Vorschriften und Regeln von dem einen Land zu dem anderen. Aber in einem zivilisierten Land gibt es festgesetzte Regeln und es schickt sich, an diese Tischregeln sich zu halten.

Die Stoffserviette muss man entfalten und über die Knie legen. Nach dem Essen faltet man sie lose zusammen und legt links neben das Gedeck.

Salat isst man nur mit der Gabel und Brot mit der Hand. Kartoffeln zerteilt man mit der Gabel. Fleischgerichte isst man mit Messer und Gabel. Soße gießt man nicht über Beilage, sondern auf Fleisch. Frisches Obst isst man mit dem Obstmesser, nur Weintrauben, Erdbeeren und Pflaumen isst man aus der Hand. Kaffee und Tee trinkt man nicht mit dem Löffel aus der Tasse. Wurst, Käse und Schinken nimmt man **mit** der Vorlegegabel auf den Teller und dann isst man mit dem Besteck. Bei großen Menüs, wo verschiedene Bestecke benutzt werden, nimmt man sie immer von außen nach innen weg.

Man stößt meistens mit Wein oder Sekt an.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was arbeitete die Menschheit im Laufe von Jahrhunderten aus?
2. Wie wandeln sich die Essvorschriften und Tischregeln?
3. Welche Tischregeln gibt es in einem zivilisierten Land?
4. Wie soll man mit Stoffservietten umgehen?
5. Wie isst man Salat und Brot?
6. Wie zerteilt man Kartoffeln?
7. Wie soll man Fleischgerichte essen?
8. Worauf gießt man Soße?
9. Wie isst man frisches Obst?
10. Was isst man aus der Hand?
11. Soll man Tee oder Kaffee mit einem Löffel trinken?
12. Womit nimmt man Wurst, Käse und Schinken?
13. Wie nimmt man Bestecke bei großen Menüs?
14. Mit welchen Getränken stößt man meistens an?

In einer Imbissstube

Ich habe beschlossen, heute in einer Imbissstube zu frühstücken. Auf dem Weg zur Arbeit (zum Studium) gibt es eine Imbissstube. Ich erreiche diese Imbissstube und trete ein.

An dem brusthohen Tischen stehen schon Menschen und trinken ihren Morgenkaffee. Am Büfett hantiert die Bufetteuse. In einer Vitrine neben der Theke liegen Kuchen und belegte Brötchen. In das Regal hinter der Theke sind Zigaretten und Süßigkeiten eingestapelt.

Ich bestelle einen Kirschkuchen und einen Kaffee. Die Frau hinter der Theke legt mir auf einen Teller den Kirschenkuchen und holt den Kaffee

herüber. Dann deute ich auf einen Schokoriegel im Regal und bitte um einen. Das kostet alles ein Tausend Sum. Ich ziehe meine braune Geldbörse aus der Gesäßtasche und lege das Geld auf den Zahlsteller.

Ich balanciere Kaffee und Kuchen zu einem Tisch am Fenster. Ich reiße die Papierumhüllung von dem Würfelzuckerpackchen und tue den Würfelzucker in den Kaffee. Dann teile ich mit dem Löffel ein Stück von dem Kirschenkuchen ab und schiebe es mir in den Mund. Die Kirschen sind sauer und der Kuchen schmeckt mir nicht. Ich trinke nur den Kaffee und verlasse die Imbissstube.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo haben Sie heute gefrühstückt?
2. Wo gibt es die Imbissstube, wo Sie frühstücken?
3. Gibt es Menschen in dieser Imbissstube in der frühen Morgenstunde?
4. Wer hantiert am Büfett und bedient die Kunden?
5. Wo liegen Kuchen und belegte Brötchen?
6. Worin sind Zigaretten und Süßigkeiten eingestapelt?
7. Was bestellen Sie?
8. Was legt Ihnen die Frau hinter der Theke auf den Teller?
9. Worum bitten Sie noch?
10. Wohin balancieren Sie Kaffee und Kuchen?
11. Woraus nehmen Sie den Würfelzucker und wohin tun Sie ihn?
12. Wie essen Sie den Kirschenkuchen?
13. Schmeckt Ihnen der Kuchen?

Eine Bar

Der Begriff Bar stammt aus dem Englischen und bedeutet soviel wie Barre, Schranke, hoher Schanktisch, Trinkstube. Das Charakteristische einer Bar ist das hohe Büfett, die Bartheke, an der die Gäste alkoholhaltige und alkoholfreie Getränke und Mischgetränke sowie bestimmte Speisen einnehmen können. Dabei werden Mischgetränke vor den Augen der Gäste zubereitet.

Früher wurden vorwiegend alkoholhaltige Mischgetränke und Getränke angeboten. Aber mit der Entwicklung des Gaststättewesens erschienen verschiedene Bars: Milch-, Mokka-, Speisen- und Bierbar. Heutzutage gibt es noch Nacht- und Tanzbars.

Alle Formen der Bar haben aber eines gemeinsam, die Bartheke. Im engeren Sinne bedeutet die Bar das Büfett (die Bartheke) in einer Gaststätte oder in einem Hotel. Die Barthecken sind mit einem geräumigen hohen Schanktisch und Barhockern umgeben.

Der Leiter der Bar bzw. der Mixer ist für den gesamten Arbeitsablauf verantwortlich.

In einer Bar werden hauptsächlich Mischgetränke angeboten. Diese Getränke werden aus Weinbrand bzw. Cognac, Whisky, Gin, Wodka, Rum, aus verschiedenen Likören und Weinsorten, Milch, Sodawasser, Selters und Sahne sowie aus Beigaben gemischt. Als Beigaben können Zitronen, Orangen, Kirschen, Oliven, Säfte, Honig, Eis, Kaffee, Kakao und Tee verwendet werden.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Aus welcher Sprache stammt der Begriff „Bar“ und was bedeutet dieser Begriff?
2. Was ist für eine Bar charakteristisch?
3. Was kann man an einer Bartheke einnehmen?
4. Was wurde früher vorwiegend in einem Barangebot?
5. Welche Bars erschienen später?
6. Was haben alle Formen der Bar gemeinsam?
7. Womit ist die Bartheke umgeben?
8. Wer ist für den gesamten Arbeitsablauf in einer Bar verantwortlich?
9. Welche Getränke werden vorwiegend in einer Bar angeboten?
10. Woraus werden Mischgetränke zubereitet?
11. Was wird als Beigabe zu einem Mischgetränk verwendet?

Sonntagsmahlzeit

Werktags frühstücke ich gewöhnlich zu Hause. Mein Frühstück ist meistens leicht: eine Tasse Kaffee oder Tee und ein paar belegte Brötchen.

Zu Mittag esse ich immer in unserer Mensa und mein Bruder in der Kantine oder in einem Fastfoodrestaurant. Wenn ich wenig Zeit habe, esse ich bei McDonald`s oder in einer Pizzeria oder nehme zu sich einen Hamburger in einem Cafe und eine Tasse Kaffee dazu. Jedoch ich bevorzuge unsere Mensa. Sie ist nicht besonders groß, gemütlich und gut eingerichtet. In der Mensa gibt es eine große Auswahl an Gerichten. Die Gerichte sind schmackhaft zubereitet. Mein Mittagessen besteht gewöhnlich aus drei Gängen. Als Vorspeise nehme ich einen Gemüse- oder Fleischbrühe.

Als Hauptgericht bestelle ich Kalbsbraten, Bratfisch, Brathähnchen, Buletten und als Beilage zum Hauptgericht Reis, Bratkartoffeln, Pommes frites, Sauerkraut, grüne Erbsen oder Kartoffelpüree (Kartoffelbrei). Als Nachspeise kommen ein Stück Torte, Saft oder Kompott. Ich bin kein Vegetarier und halte keine Diät, darum esse ich immer reichlich. Zu Abend esse ich auch oft zu Hause, manchmal, besonders am Wochenende gehe ich in ein Cafe oder in ein Restaurant, wo wir essen, trinken und tanzen können.

Aber sonntags essen wir traditionell im Familienkreis zu Hause zu Mittag. Manchmal haben wir Gäste, wenn ein Fest oder ein Geburtstag auf den Sonntag fällt.

Heute ist Sonntag. Wir essen zu Hause zu Mittag und haben Besuch. Ich habe meinen deutschen Freund Rudolf zum Mittagessen eingeladen.

Meine Mutter legt das weiße Tischtuch auf den Tisch. Meine kleine Schwester stellt je drei Teller auf jeden Platz: zwei große Teller, einen tiefen, einen flachen und einen kleinen Teller. Dann holt sie Bestecke und legt sie neben jeden Teller: immer rechts ein Messer und links eine Gabel, einen großen und einen kleinen Löffel. Salz- und Pfefferstreuer stellt sie in die Mitte des Tisches. Nur die Servietten hat sie vergessen. Die Mutter erinnert sie daran und die Schwester legt schnell je eine Serviette neben jeden Teller.

Endlich ist der Tisch gedeckt. Die Mutter betrachtet noch einmal genau den Tisch. Die Gerichte sind schon darauf: die Platte mit den dicken Scheiben Rinderbraten, die Schüssel mit Bratkartoffeln, die jungen Erbsen und Möhren, die Soßenschüssel, die Suppe in der Suppenschüssel, das Pfirsichkompott in den grünen Kompottschalen, der Brotkorb, die sauberlich gefalteten Servietten.

Nach einer Weile klingelt es an der Tür, unser Gast Rudolf ist gekommen. Es ist gerade 2 Uhr. Die Mutter bittet alle zu Tisch. Als Vorspeise essen wir heute Zander in Aspik. Zander in Aspik schmeckt vorzüglich.

Nach der Vorspeise tut meine Mutter die Kohlsuppe reihum auf, alle Gäste kosten die Suppe. Die Suppe schmeckt allen gut. Die Mutter schlägt meinem Freund Rudolf vor, noch etwas von der Suppe zu essen, aber Rudolf bedankt sich bei der Mutter und lehnt ab.

Jetzt kommt mein Leibgericht, Rinderbraten. Ich lege mir ein Stück Braten auf den Teller, gieße Soße über das Bratenstück, nehme Kartoffeln als Beilage und lasse es mir schmecken.

Endlich haben wir uns satt gegessen, wir legen die Messer und Gabeln auf die Teller und wischen uns mit der Serviette den Mund ab. Jetzt ist das Kompott an der Reihe.

Einige Minuten später kommt meine Mutter mit einem Servierbrett herein. Auf dem Servierbrett stehen eine Teekanne, Tassen, Teelöffel, eine Zuckerdose, eine Teeplatte mit Kuchen. Ich schenke reihum Tee ein.

Unserem Gast Rudolf hat alles gut geschmeckt, er dankt meiner Mutter für Mahlzeit und verabschiedet sich.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo frühstücken Sie gewöhnlich?
2. Wo essen Sie zu Mittag?
3. Wo essen Sie, wenn Sie wenig Zeit haben?
4. Welche Speiseanstalt bevorzugen Sie?
5. Wie ist Ihre Mensa eingerichtet?
6. Gibt es in Ihrer Mensa eine große Auswahl an Gerichten?
7. Wie sind die Gerichte in Ihrer Mensa zubereitet?
8. Aus wie vielen Gängen besteht Ihr Mittagessen?
9. Was nehmen Sie als Vorspeise?
10. Was bestellen Sie als Hauptgericht und als Beilage zum Hauptgericht?
11. Was essen Sie als Nachspeise?
12. Wie essen Sie gewöhnlich zu Mittag?
13. Wo essen Sie zu Abend?
14. Wo und wie essen Sie sonntags zu Mittag?
15. Haben Sie sonntags Besuch?
16. Wen haben Sie am vergangenen Sonntag zum Mittagessen eingeladen?
17. Wie deckt Ihre Mutter den Tisch?
18. Hilft jemand von Ihren Familienmitgliedern der Mutter beim Tischdecken?
19. Welche Teller und welche Bestecke werden auf den Tisch gestellt?
20. Welche Gerichte stehen auf dem Tisch?
21. Haben Sie ein Leibgericht?
22. Essen Sie Ihr Leibgericht mit Soße und Beilage?
23. Was kommt als Nachspeise?
24. Wie serviert Ihre Mutter Tee mit Kuchen?
25. Hat alles Ihrem Gast geschmeckt?

Mein Leibgericht

Das traditionelle Lieblingsgericht der Usbeken ist Pilaw. In der usbekischen Familie wird Pilaw aus jedem Anlass zubereitet. Die usbekische Küche zählt heute mehr als 100 Arten von Pilaw. Und jede Art unterscheidet sich regional von der anderen sowohl durch die Zutaten, als auch durch die Zubereitungsweise.

Mein Leibgericht ist auch Pilaw. Aber ich mag nicht nur Pilaw, sondern ich kann es auch kochen. Von alters her war die Zubereitung eines Pilaws das Vorrecht der Männer, darum lernte ich von Kind auf Pilaw zubereiten, indem ich beobachtete, wie es erfahrene Oschpas machen. Später ging ich bei dem erfahrenen Meister in die Lehre.

Jetzt bereite nur ich Pilaw für meine Familie und unsere Gäste zu. Hier biete ich einige Rezepte von Pilaw an. Sie können selbst versuchen, nach diesen Rezepten Pilaw zu zubereiten.

Taschkenter Pilaw:

Zutaten: 400 gr. fettes Hammelfleisch, zwei bis drei Glas Reis, 200 bis 300 r. Karotten, 150 bis 200 gr. Zwiebeln, 2 Paprikaschotten, Salz, 200 gr. Hammel- oder Rinderfett (oder Pflanzenöl), Petersilie.

Zubereitung:

Hammelfleisch in kleine Stücke schneiden und in einem Kessel in stark erhitztem Fett (Öl) rösten. Dann die geschnitzten Zwiebeln in gesondertem Fett golden rösten und zum Fleisch hinzugeben. Karotten stifteln und ebenfalls zugeben. Alles unter Rühren braten. Dann Wasser, Salz und ein oder zwei klein geschnittene Paprikaschotten hinzugeben. Das Ganze zum Kochen bringen. Den sorgfältig abgespülten Reis in den Kessel geben und glatt rühren. Sobald das Wasser im Kessel siedet mit einem Holzstab einige Vertiefungen in den Reis drücken. Den Kessel mit dem Deckel dicht zudecken und auf sehr kleiner Flamme 20 bis 25 Minuten ziehen lassen.

Vor dem Servieren wird das Pilaw auf einen großen Teller bergförmig gelegt und mit Hammelfleischstücken garniert und mit Petersilie bestreut.

Ferganaer Palow:

Zutaten: 1 kg. Reis, 0,5 kg. Hammelfleisch, 350 gr. Öl, 1 kg. Karotten, 4 Zwiebeln, Paprika, Salz.

Zubereitung:

Erhitzen Sie stark das Pflanzenöl in einem Kessel und rösten Sie kurz in diesem Öl die in Scheiben geschnittenen Zwiebeln. Dann geben Sie zu diesen Zwiebeln das in Stücke geschnittene Fleisch hinzu und rösten Sie es zusammen mit den Zwiebeln. Dann legen Sie die Karotten, die in Streifen geschnitten sind und rösten Sie die Karotten goldbraun. Danach werden Gewürze, Pfeffer, Salz und Wasser zugegeben.

Das Ganze soll 20 - 25 Min sieden. Dann legen Sie den 3 - 4 mal ab-gespülten Reis hinein, rühren Sie ihn glatt und gießen Sie soviel Wasser hinein, bis es den Reis auf 1 – 1,5 sm. bedeckt. Sobald das Wasser ver-dunstet, häufen Sie den Reis bergförmig auf, decken Sie den Kessel dicht mit dem Kessel zu und lassen Sie das Palow 20 – 25 Min. ziehen.

Deutsche Küche

Landeskundliche Information

In Deutschland gibt es heute einen Trend zur Internationalisierung der Küche. Aber jedes Bundesland hat seine nationalen und regionalen Gerichte.

Typisch deutsch sind Eintöpfe, Eisbein mit Sauerkraut, Schweinshaxe, Klöße oder Knödel, Kartoffeln, Teigwaren, Brat- und Bockwürste und vie-le andere Gerichte. Das war und ist traditionell das Essen des Volkes. Zum „gut bürgerlichen“ Essen gehören verschiedene Schnitzelgerichte, Kotelett, Braten, dazu gemischte Salate, Erbsen, Bohnen, Karotten, Kohl u.a.

Heute isst man aber bewusst und gesund. Darum essen viele Deutsche Rohkost, Milchprodukte, Früchte und Frischgemüse, denn sie möchten ge-sund leben.

Populär und teuer sind Lebensmittel aus Bioläden. Menschen mit Geld essen oft Fisch, Garnelen, Krebse, Hummer, Wild und Geflügel.

Was Getränke betrifft, so trinken Deutsche am meisten Kaffee und Bier. So wird etwa 190 Liter Kaffee und 143 Liter Bier pro Kopf in einem Jahr verbraucht. Sehr beliebt sind Erfrischungsgetränke und Mineralwasser. Am wenigsten trinken Deutsche Tee, nur 25 Liter pro Kopf in einem Jahr.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welchen Trend gibt es heute in Deutschland?
2. Wie unterscheiden sich nationale Gerichte in Deutschland voneinander?
3. Welche Gerichte sind typisch deutsch?
4. Welche Gerichte gehören zum gut bürgerlichen Essen?
5. Wie isst man heute in Deutschland?
6. Was essen viele Deutsche?
7. Welche Lebensmittel sind populär und teuer?
8. Was essen Menschen mit Geld?
9. Was trinken Deutsche am meisten?
10. Wie viel Liter Kaffee und Bier wird pro Kopf in einem Jahr verbraucht?
11. Welche Getränke sind in Deutschland auch beliebt?
12. Welches Getränk trinken Deutsche am wenigsten?

Wo essen die Deutschen?

Andere Zeiten, andere Sitten! Mit der Zeit verändern sich auch die Ess- und Trinkgewohnheiten der Menschen. Diese Veränderungen übergangen auch die Deutschen nicht. Früher aßen die Deutschen vorwiegend zu Hause, sogar an Feiertagen. Heutzutage ziehen immer mehr Menschen vor, außerhalb des Hauses zu frühstücken, zu Mittag oder zu Abend zu essen.

Fast in jeder deutschen Stadt gibt es Anstalten, wo man gut und reichlich speisen kann. Das sind Restaurants, Gaststätten, Cafés, Imbissstuben, Kneipen, Gartenlokalen. Die Studenten können in ihrer Mensa und die Berufstätigen in ihrer Kantine frühstücken oder zu Mittag zu essen. Das ist in Hamburg genauso wie in Köln, Hannover oder in Frankfurt. In einer Reihe von Lokalen spielen aber Essen und Trinken eine untergeordnete Rolle, weil hier VIPs (very important persons) verkehren.

Viele Deutsche essen gern im Restaurant. Man feiert dort Geburtstage und Jubiläen, man trifft sich mit Freunden oder man verbringt dort gemütlich den Samstagabend. Manche besuchen ihr Lieblingsrestaurant regelmäßig, dann sind sie dort Stammgäste. Guten Wein kann man in einer Wein- stube bekommen.

Geschäftspartner lädt man auch ins Restaurant ein. Wenn man sie zu einem Essen ins Restaurant einlädt, so bezahlt das Essen der Gastgeber. Wenn aber die Kollegen vereinbaren „Gehen wir zusammen essen!“, das bedeutet, dass jeder sein Essen selbst bezahlt.

Das Trinkgeld ist als freundliche Geste fast schon selbstverständlich. Die Höhe hängt dabei vom Service, der Rechnung und von der jeweiligen Kategorie des Restaurants ab. Als Faustregel kann man von etwa 5% des Rechnungsbetrages ausgehen.

Typisch deutsch sind die Kneipen. Das Wort „Kneipe“ stammt aus dem 18. Jahrhundert und bedeutet unter anderem „kleines Zimmer“. Die Kneipen sind wirklich meistens klein und voll. Die Einrichtung der Kneipen ist sehr individuell und oft mit viel Humor. In die Kneipen geht man vor allem, um Neues zu erfahren und gemütlich mit Freunden Zeit zu verbringen. Dort bekommt man immer Bier und einfaches Essen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich vieles verändert. Man geht in Deutschland sehr oft italienisch, griechisch oder chinesisch essen. Fast in jeder Stadt gibt es irische Pubs, italienische Eisdielen und Pizzerien, spanische Kneipen, lateinamerikanische Lokale.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Verändern sich die Ess- und Trinkgewohnheiten der Menschen mit der Zeit?
2. Wie aßen die Deutschen früher?
3. Wo essen die Deutschen heute?
4. Kann man gegenwärtig in jeder deutschen Stadt gut und reichlich essen?
5. In welchen Speiseanstalten kann man heutzutage essen?
6. In welchen Lokalen spielen das Essen und Trinken eine untergeordnete Rolle?
7. Wo essen viele Deutsche gern?
8. Wozu besuchen viele Deutsche Restaurants noch?
9. Wann wird man zu einem Stammgast?
10. Wo kann man guten Wein bekommen?
11. Lädt man auch Geschäftspartner ins Restaurant ein?
12. Wie und von wem wird das Essen und Trinken in einem Restaurant bezahlt?
13. Wird Trinkgeld in einem Restaurant gegeben?
14. Wovon hängt die Höhe des Trinkgeldes ab?
15. Welche Lokale gelten als typisch deutsch?
16. Was bedeutet das Wort „Kneipe“?
17. Wie sehen die Kneipen aus?
18. Wie ist die Einrichtung der Kneipen?
19. Wozu geht man in die Kneipen?
20. Was kann man in einer Kneipe bekommen?
21. Sind heute nationale Gerichte anderer Völker in Deutschland verbreitet?

Deutsche Nationalgerichte

Im Laufe vieler Jahrhunderte hat jedes Volk auf der Erde seine eigenen nationalen Gerichte entwickelt. Die Zusammensetzung und Zubereitungsweise dieser Gerichte hing von den Essgewohnheiten und Bräuchen des Volkes seinen Lebensbedingungen und Nahrungsmitteln ab.

Das deutsche Volk hat ebenso seine nationalen Gerichte, die sich auch von der einen Region zu der anderen unterscheiden d.h. in Bayern isst man so. in Brandenburg, im Norden Deutschlands anders.

Typisch deutsch sind Eintöpfe, Eisbein mit Kraut, Schweinshaxe, Klöße oder Knödel, Kartoffeln und Bratwürste. Zum Zubereiten der Nationalgerichte verwendet man vorwiegend Schweinefleisch, Mehl, Kartoffeln. Besonders beliebt waren und sind die Gerichte aus Kartoffeln und Sauerkraut.

Hier sind einige Rezepte von typisch deutschen Gerichten angegeben, die Sie auch selbst zubereiten können:

Sauerkrautsalat:

Zutaten: 250 gr. Sauerkraut, 1 Apfel, 1 Zwiebel, ½ Teelöffel Zucker, 2 Esslöffel Öl.

Zubereitung:

An das grob gehackte Sauerkraut den Apfel reiben, fein geschnittenen Zwiebel, Zucker und Öl zugeben und die Zutaten locker untereinander mischen.

Ochsenschwanzsuppe:

Zutaten: 500 gr. Ochsenschwanz, 2 Esslöffel Öl, 1 Zwiebel, Wurzelwerk, Salz, 40 gr. Mehl, 1 ½ Liter Wasser, Paprika, Rotwein.

Zubereitung:

Den gewaschenen Ochsenschwanz den Gelenken entsprechend zerteilen, im erhitzten Öl anbraten, dabei Zwiebel und Wurzelwerk, fein geschnitten, sowie Salz zufügen.

Wenn alles angebraten ist, das Mehl überstäuben. Ist es ebenfalls gebräunt, dann siedendes Wasser zugießen und 2 bis 3 Stunden kochen lassen. Die Suppe durchgießen, mit Paprika oder Pfeffer und Rotwein abschmecken. Das Fleisch von den Knochen lösen, klein schneiden und in die Suppe geben.

Wickelklöße:

Zutaten: 750 gr. Kartoffeln, 100 gr. Weizenmehl, 50 gr. Stärkemehl, Salz, Muskat, 40 gr. Margarine, 1 Ei, 30 gr. Geröstete Semmelbrösel, Bratfett.

Zubereitung:

Die geriebenen gekochten Kartoffeln mit Mehl, Salz, Muskat, 20 gr. Margarine und gequirtem Ei zu einem Teig verarbeiten.

Auf bemehlten Brett etwa ½ sm. dick ausrollen, mit der restlichen Margarine bestreichen, mit Semmelbröseln bestreuen. Schmale Streifen abschneiden, zusammenrollen, zudrücken und im Tiegel braten oder auf dem Blech in der Röhre backen.

Fleischklößchen:

Zutaten: 200 gr. Schweinefleisch, 200 gr. Rindfleisch, 100 gr. Weißbrot, 1 Zwiebel, Salz, Pfeffer, Kümmel, 1 Ei, Semmelbrösel, 65 gr. Fett.

Zubereitung:

Das Fleisch in Stück schneiden, das eingeweichte Weißbrot fest ausdrücken und die Zwiebeln schälen. Diese Zutaten zweimal durch den Fleischwolf drehen. Mit Salz, Pfeffer oder Paprika, Kümmel oder Muskat kräftig würzen. Das Ei zufügen. Aus diesem Fleischteig runde oder längliche Klößchen formen, flach drücken und auf beiden Seiten in Fett braten.

Mecklenburger Wurzelfleisch:

Zutaten: 500 gr. Schweinebauch, Salz, Pfeffer, Majoran, Thymian, ½ Lorbeerblatt, Kümmel, 500 gr. Möhren, 200 gr. Zwiebeln, eine mittelgroße Sellerieknolle, eine kleine Kohlrübe, 1 Petersilienwurzel, 1 kg. Kartoffeln, Petersilie, Senf.

Zubereitung: Das Fleisch mit angegebenen Gewürzen in 2 Liter Salzwasser 30 Min. vorkochen. Das vorbereitete Gemüse und Kartoffeln in grobe Würfel schneiden, zugeben und das Gericht im fest geschlossenen Topf auf kleiner Flamme gar kochen, den Gemüsetopf mit gehackter Petersilie bestreuen. Das Fleisch gewürfelt zugeben. Es kann aber auch in Scheiben geschnitten und Senf bestrichen extra gereicht werden.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Hat jedes Volk seine eigenen nationalen Gerichte?
2. Wovon hing die Zusammensetzung und die Zubereitungsweise der nationalen Gerichte ab?
3. Unterscheiden sich deutsche nationale Gerichte voneinander?
4. Welche Gerichte sind typisch deutsch?
5. Welche Lebensmittel verwendet man zum Zubereiten der deutschen nationalen Gerichte?
6. Welche Gerichte waren und sind in Deutschland besonders beliebt?
7. Welche typisch deutschen nationalen Gerichte kennen Sie?
8. Können Sie das Rezept eines dieser Gerichte angeben?

Pilaw, Somsa, Manty – die Geheimnisse der usbekischen Küche

Die usbekischen Nationalgerichte (-speisen) sind sehr vielfältig. Das traditionelle Sortiment an Nahrungsmitteln und auch der Charakter der Nationalspeisen wurden erstens durch die Natur- und Klimaverhältnisse, durch die Kultur des usbekischen Volkes geprägt.

Die usbekische Küche weist auch regional sehr große Unterschiede auf. Die Gerichte und Zubereitungsweise wurden in westlichen Landesteilen stark von der persischen Küche beeinflusst, während sich der östliche Landesteil stärker auf das Pamirgebirge ausrichtete und vor allem der uygurischen Küche folgte.

Die usbekischen Nationalspeisen werden vornehmlich aus Getreide, Milch und Hammel- oder Rindfleisch zubereitet. Aber auch Gemüse und Obst gehören natürlich auf den Tisch, und Mehlprodukte waren stets ein wichtiger Teil der usbekischen Ernährung.

Gekocht wird in Usbekistan nicht nur von den Frauen, sondern auch die Männer haben ihren festen Platz in der Küche. Neben den Alltags- und Festtagsspeisen gibt es eine Vielzahl von Gerichten, die von den tief im Zoroastrianismus wurzelnden Riten, Sitten und Bräuchen beeinflusst und geprägt sind. **Brot und Teigwaren** – Das wichtigste Produkt, das aus Mehl hergestellt wird, ist Non (Brot, meist Fladenbrot). Fladenbrot wird in der Regel aus Weizenmehl gebacken. Die Usbeken ehren das Brot seit alters her als eine heilige Gabe. Jeder entwürdigender Umgang mit Brot wird als eine Sünde angesehen, für die Buße getan werden muss. Kommen Gäste, wird als erstes ein Tablett mit Brotfladen auf den Dastarchan (**Tisch**) gestellt. Die Usbeken backen ihr Brot als runde Fladen verschiedener Größe, die mit Schwarzkümmel und Mohnsamen bestreut werden. Für Fladen wird sowohl ungesäuerter als auch Sauerteige verwendet. Leckerbisse sind Katlama, fette Schichtfladen, die in der Pfanne ausgebacken werden.

In Usbekistan werden auch Nudeln aus Mehl zubereitet, die unter Zusatz von Sauermilch, getrocknetem Dill und Pfeffer als eine Art Suppe gegessen werden.

Ein traditionelles Nudelgericht ist beispielsweise Lagman, im Wasser gekochte, sehr lange Nudeln, die von der Hand zubereitet bzw. gezogen werden und dann mit Fleischsoße und viel Gemüse serviert werden.

Sehr typisch für die usbekische Küche sind Somsa (Pasteten), die vielfältig und reich gefüllt sind, beispielsweise mit Fleisch, Zwiebeln, Kartoffeln, Kürbis oder Wildkräutern.

Aus dünn gerolltem Mehlteig werden unterschiedliche Fladen: Tschusma, Jupka und Tschalpak gebacken. Ein sehr beliebtes Teigprodukt ist auch Bugursak. In Taschkent und Fergana werden rundliche, walnussgroße Bugursak hergestellt, mit Mustern verziert und in heißer Butter gebacken.

Eine Besonderheit der Taschkenter Küche sind Kuschtilli, knusprige figurenförmige Teigwaren und Urama, knusprige Roheren. Urama und Kuschtilli werden heute wie früher vor allem zu den National- und Familienfesten zubereitet. Katlama, Bugursak und Tschusma sind ein unbedingter Bestandteil der usbekischen Tafel bei Hochzeiten und Gedenkfeiern, während Tschalpak ausschließlich für Totenfeiern gebacken werden, wobei sie mit Chalwoitar, einem gezuckerten Mehlbrei serviert werden.

Die normale Ernährung der Usbeken schließt natürlich immer Fleischprodukte ein. Traditionell wird Hammelfleisch bevorzugt. Auch Rind- und Pferdefleisch finden in der usbekischen Küche Verwendung – allerdings viele Usbeken essen auch heute kein Schweinefleisch, da der Islam den Genuss dieser Fleischsorte verbietet. Aus fettem Hammel- oder Rindfleisch bereiten die Usbeken Schurpa (eine kräftige Suppe), Chasyp (eine Art Wurst) und selbstverständlich Schaschlik zu.

Aus Reis wird Pilaw. Auch Reis ist eines der Grundnahrungsmittel der Usbeken. Aus Reis wird eine Mastawa (Reissuppe) gekocht, die mit Sauermilch und Pfeffer abgeschmeckt wird. Pfeffer wie auch andere Gewürze, darunter Minze, Basilikum, getrocknete Dill und Sira, werden den Speisen in Mengen zugegeben, die für den europäischen Gaumen ungewöhnlich sind.

Die traditionelle Lieblingsspeise der Usbeken ist Pilaw. Pilaw ist eines der ältesten Gerichte in der gesamten Zentralasiatischen Region. Eine Einladung zum Pilaw bedeutet in Usbekistan die Einladung von Gästen. Pilaw ist das Symbol für eine große festliche Tafel. Die Zubereitung von Pilaw ist eine nicht wegzudenkende Komponente der Hochzeitssitten sowie der Bestattungs- und Gedenkbräuche. Die Fähigkeit, richtigen, usbekischen Pilaw zuzubereiten, galt seit uralten Zeiten als

Kunst, und die Zubereitung dieses festlichen Gerichtes oblag immer dem Hausherrn. Die Meisterschaft darin ist noch heute ein besonderer Stolz der Männer und sogar der Gegenstand von Wettbewerben. Jede Stadt und jedes Gebiet hatte immer ganz eigene Zubereitungsweisen, wobei der Oschpas, also der Meister in der Zubereitung eines Pilaws, seine Verfahren und Rezepte streng vertraulich behandelte, ja wie ein Geheimnis hütete.

In Taschkent wird Kowurma Palow gekocht. Das ist sozusagen die klassische Variante. Weiter wichtige Pilaws sind Mais Palow (Pilaw mit Rosinen) und Iwitma Palow (Pilaw mit Erbsen). Bei Hochzeiten werden in der Regel Tuy Palow oder Bayram Palow serviert. Diese werden nach einem besonderen Verfahren zubereitet und sind für eine Vielzahl von Gästen bestimmt.

Süßigkeiten. Die Palette an Süßigkeiten in Usbekistan ist sehr vielfältig. Sehr beliebt ist nach wie vor Kristallzucker Nowwot, der darüber hinaus als auch als Heilmittel bei Schwäche gilt. Überall verbreitet ist Chalwa.

Im Fastenmonat Ramadan wird traditionell Nischolda gereicht, eine aus Zucker, Eiweiß und dem Sud der Seifenwurzel geschlagene Schaummasse. Und natürlich gehören zu den traditionellen Süßigkeiten auch Parwarda, aus Zucker und Mehl zubereitete Bonbons.

Die Nationalgetränke sind grüner und schwarzer Tee.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wodurch wurden das traditionelle Sortiment an Nahrungsmitteln und Charakter der Nationalspeisen geprägt?
2. Weist die usbekische Küche Unterschiede auf?
3. Wovon wurden die Gerichte und die Zubereitungsweise in den westlichen und östlichen Landesteilen beeinflusst?
4. Aus welchen Lebensmitteln werden die usbekischen nationalen Gerichte zubereitet?
5. Von wem wird in Usbekistan gekocht?
6. Welche Speisen gibt es noch außer Alltags- und Festtagsspeisen?
7. Was ist das wichtigste Produkt, das aus Mehl hergestellt wird?
8. Woraus wird Fladenbrot vorwiegend gebacken?
9. Wie ehren die Usbeken Brot?
10. Was wird als erstes auf den Dastarchan gestellt, wenn Gäste kommen?
11. Wie backen die Usbeken ihr Brot?
12. Welche Brotfladen gelten als Leckerbissen?
13. Wie werden sie gebacken?
14. Wie wird ein traditionelles Nudelgericht zubereitet?
15. Welche Teigwaren sind für die usbekische Küche besonders typisch?
16. Wie wird Somsa zubereitet?
17. Welche Brotfladen werden aus dem dünn gerollten Teig gebacken?
18. Welches Teigprodukt ist sehr beliebt?
19. Was ist eine Besonderheit der Taschkenter Küche?
20. Zu welchen Festen werden Kuschtilli und Urama zubereitet?
21. Wofür wird Tschalpak ausschließlich gebacken?
22. Welche Produkte schließt die normale Ernährung der Usbeken ein?
23. Welche Fleischprodukte werden traditionell bevorzugt?
24. Warum essen die Usbeken kein Schweinefleisch?
25. Was gilt noch als Grundnahrungsmittel in Usbekistan?
26. Welche Suppe wird aus Reis gekocht?
27. Mit welchen Gewürzen werden usbekische Speisen abgeschmeckt?
28. Wie heißt die traditionelle Lieblingsspeise der Usbeken?
29. Was bedeutet die Einladung zum Pilaw in Usbekistan?
30. Welches Symbol ist Pilaw?
31. Was für eine Komponente ist die Zubereitung von Pilaw?
32. Wem oblag und obliegt die Zubereitung eines festlichen Pilaws?
33. Ist Pilaw noch heute ein besonderer Stolz der Männer und der Gegenstand von Wettbewerben?
34. Wie behandelte und behandelt der Meister in der Zubereitung eines Pilaws seine Verfahren und Rezepte?

35. Welche Arten von Pilaw werden zubereitet?
36. Welche Süßigkeiten gibt es in der usbekischen Küche?
37. Welche usbekische Süßigkeit wird im Fastenmonat Ramadan gereicht?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Essen und Trinken“.**

...

Essen und Trinken

SPORT



Sport in meinem Leben

Von Kindheit an habe ich Sport gern. Ich schwimme, fahre Rad, spiele Volleyball, Tischtennis und andere Sportspiele. Im Winter laufe ich Ski und Schlittschuh. Sehr oft nehme ich an den Studentenwettkämpfen teil, in erster Linie in der Leichtathletik: Laufen, Hochsprung und Weitsprung. Ich bin aber kein Leistungssportler. Ich treibe Sport, um immer gut, frisch und munter auszusehen. Jeder Junge will eine gute Figur haben.

Zurzeit sind viele neue Sportarten entwickelt, die uns immer gut aussehen lassen: Aerobic, Shaping, Bodybuilding.

Mein bester Freund spielt gern Fußball. Er ist der Torwart in der Studentenfußballmannschaft. Er und seine Mannschaft trainieren sich täglich unter der Anleitung eines erfahrenen Trainers. Jedes Training dauert zwei Stunden. Die Mannschaft trainiert sich das ganze Jahr. Man muss fleißig sein und viel arbeiten. Der Sportler darf kein Alkohol trinken und nicht rauchen, dann ist er ständig in Form.

Ich und mein Freund sind große Fans. Wir sehen uns immer Sportsendungen, besonders Fußballspiele, Basketballspiele und Wettkämpfe in Gymnastik und Eiskunstlauf an. Mit großem Interesse sehen wir uns auch die Wettkämpfe der Olympischen Spiele.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Haben Sie Sport gern?
2. Welche Sportarten treiben Sie?
3. Können Sie Ski oder Schlittschuh laufen?
4. Nehmen Sie an Sportwettkämpfen teil?
5. Sind Sie Leistungssportler?
6. Wozu treiben Sie Sport?
7. Welche neuen Sportarten sind zurzeit entwickelt?
8. Welche Sportspiele spielen Ihre Freunde?
9. In welcher Mannschaft spielt er Fußball?
10. Wie trainiert sich die Mannschaft?
11. Unter wessen Anleitung trainiert sich die Mannschaft?
12. Dürfen die Sportler Alkohol trinken und rauchen?
13. Sind Sie Sportfan?
14. Welche Sportsendungen sehen Sie sich gern an?
15. Sehen Sie sich die Wettkämpfe der Olympischen Spiele an?

Sport

Menschen der ganzen Welt haben den Sport und die Sportspiele gern. Sport macht die Menschen gesund, hält sie in Form, macht sie organisierter und disziplinierter. Einige Menschen treiben Sport, um die Gesundheit zu kräftigen, andere – professionell.

Die Ursache von vielen Krankheiten ist die Passivität des Menschen. Individuelle sportliche Betätigung ist erforderlich. Es ist nie spät, Sport zu treiben. Mit Recht besagt man das deutsche Sprichwort: „Im gesunden Körper – gesunder Geist“. Wirklich haben sportliche Menschen genug Kraft und Energie.

Es gibt viele Möglichkeiten Sport zu treiben. In jeder Stadt gibt es viele Stadien, Sportplätze, Schwimmbäder und Fußballfelder. Groß ist die Zahl der Sportarten, jeder kann etwas nach seinem Geschmack wählen. Es gibt Winter- und Sommersportarten. Zu den Wintersportarten gehören Schi- und Schlittschuhlaufen, Rodeln, Eishockey, Eiskunstlauf und andere Arten. Im Sommer sind Tennis, Rudern, Schwimmen, Segeln, Fußball, Volleyball an der Reihe.

Immer mehr Menschen finden Freude an Sport. Morgens und abends kann man Menschen durch Parks, in Stadien laufen sehen.

In unserer Republik schenkt man dem Sport, besonders dem professionellen Sport große Aufmerksamkeit. Jährlich finden viele Wettkämpfe, Spartakiaden, Universiaden und Olympiaden statt. Unsere usbekischen Sportler, die in den Weltmeisterschaften goldene, silberne oder Bronzemedailen erwerben, sind weltbekannt.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Warum treiben viele Menschen Sport?
2. Was ist die Ursache von vielen Krankheiten?
3. Warum ist individuelle Betätigung erforderlich?
4. Was besagt ein deutsches Sprichwort?
5. Gibt es viele Möglichkeiten Sport zu treiben?
6. Wo können die Menschen Sport treiben?
7. Welche Sportarten unterscheidet man?
8. Finden die Menschen Freude an Sport?
9. Welche Aufmerksamkeit schenkt man in unserer Republik dem Sport?
10. Welche sportlichen Veranstaltungen finden jährlich in unserer Republik statt?

Sport und Spiele

Körperkultur und Sport spielen eine wichtige Rolle im Leben des Menschen. Sie machen uns gesund und kräftig, bringen Freude am Leben. Sie müssen unbedingt zu unserer Freizeit gehören. Es gibt viele Sportarten, so dass jeder für sich etwas finden kann.

Im Winter laufen viele Leute Ski oder Schlittschuh. Kleine Kinder rodeln sehr gern. Auch der Sommer ist eine schöne Jahreszeit für Sport und Spiel. Da kann man Leichtathletik treiben, schwimmen, rudern oder segeln.

In Stadien und Sporthallen finden Wettkämpfe im Laufen, Springen, Kugelstoßen und Diskuswerfen statt. Manche Sportarten ziehen Tausende von Zuschauern an, besonders Fußball, Eishockey, Auto- oder Motorradrennen. Auch der Boxkampf hat seine Anhänger.

Besonders im Urlaub kann man viel Sport treiben. Junge Leute zelten sehr gern auf einem Campingplatz, sie baden, spielen Ball und liegen in der Sonne. Die Bergsteiger (Alpinisten) machen Bergtouren und besteigen hohe Berge, und Hochtouristen machen Klettertouren.

Sind aber alle Leute sportlich? Die meisten interessieren sich für Sportsendungen im Fernsehen, vor allem wenn es Übertragungen von Fußball- oder Eishockeyspielen gibt. Ansonsten sind sie sportlich nicht besonders aktiv, sie sehen nur zu.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Rolle spielen Körperkultur und Sport im Leben des Menschen?
2. Warum müssen Körperkultur und Sport zu unserer Freizeit gehören?
3. Welche Sportarten treiben die Menschen im Winter?
4. Welche Sportarten treiben die Menschen im Sommer?
5. Welche Sportwettkämpfe finden jährlich in Stadien und Sporthallen statt?
6. Welche Sportarten ziehen besonders viele Zuschauer an?
7. Wann kann man viel Sport treiben?
8. Was können die Bergsteiger im Gebirge treiben?
9. Sind alle Leute sportlich?

Meine Lieblingssportarten

Körperkultur und Sport spielen eine große Rolle im Leben der Menschen. Dabei unterscheidet man Freizeitsport und Leistungssport. Leistungssport treiben Profis, sie betrachten den Sport als einen Beruf, Amateure treiben Sport in ihrer Freizeit. Sport treiben macht ihnen Spaß. Sport und Körperkultur machen Menschen stark, gesund, geschickt, härten ihn ab. Sie helfen den Menschen Zielstrebigkeit, Hartnäckigkeit, Mut anzuerziehen, Angst zu bezwingen.

Aber die sportliche Tätigkeit ist nicht immer problemlos. Sie fordert von einem Sportler, besonders von einem Leistungssportler viel Willenskraft, hartes Training und nichts als Training. Er muss immer ein Kämpfer sein. Ein richtiger Sportler stellt sich immer meiner Meinung nach das Ziel den ersten Platz zu belegen, alle Wettkämpfe zu gewinnen, hohe Leistungen zu erreichen, um Weltmeister zu werden.

Der Sport darf aber nicht Geschäft sein, weil dann die Jagd nach großem Geld beginnt. Und viele Leistungssportler werden gedopt, um hohe Leistungen den Wettkämpfen zu erreichen. Aber schließlich kommen für viele schwere körperliche Schäden.

Der heutige Sportanfänger steht vor dem Auswahlproblem, weil er zurzeit ein reiches Angebot an verschiedenen Sportarten gibt. Im Sportbereich unterscheidet man die folgenden Sportarten: Leichtathletik, man hält sie für die Königin des Sports. Dazu gehören sportliches Gehen, Marathonlauf, Kurz- und Langstreckenlauf, Weit- und Hochsprung, Stabhochsprung, Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen. Andere Sportarten sind Schwerathletik (Gewichtheben), Ringen, Boxen, Fallschirmspringen, Radrennen, Kanu- und Segelsport, Gymnastik (Turnen). Zum Wassersport gehören Schwimmen, Tauchen, künstlerisches Schwimmen. Im Winter kann man auch Skispringen, Eisschnelllauf, Schilaul treiben. Eiskunstlauf ist meiner Ansicht nach eine besondere Sportart, die große Beliebtheit genießt.

Aus dieser Vielfalt von Sportarten habe ich schon an der Schule Turnen gewählt. Diese Sportart bezauberte mich. Seitdem treibe ich ständig Gymnastik, um nicht aus der Übung zu kommen. Ich habe vielmals in verschiedenen Wettkämpfen den 1. Platz belegt und sogar Landesmeistertitel erkämpft. Ich bin für diese Sportart so begeistert, dass ich über ihre Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte erzählen möchte.

Das Turnen entstand Anfang des 19. Jahrhunderts. Aus dieser Sportart entwickelte sich Geräteturnen als Teilgebiet des Sports. Im Leistungssport werden Pflicht- und Kürübungen an verschiedenen Geräten ausgeführt.

Wettkämpfe im Turnen werden als Einzel- und Mannschaftswettspiele ausgetragen. Die Leistungen der Turner werden mit Punkten zwischen 0 und 100 bewertet.

Dabei werden die besten Sportler an den einzelnen Geräten bestimmt. Bei den Pflichtübungen wird der Schwierigkeitsgrad von allen Elementen bewertet. Bei den Kürübungen wählen die Teilnehmer die Elemente ihrer Kompositionen selbst. Das Geräteturnen ist seit 1896 im Programm der Olympischen Spiele.

Aus der Geschichte der Olympischen Spiele

Als Olympiade (griechisch) bezeichnete man im alten Griechenland den Zeitraum von vier Jahren, der zwischen zwei Olympischen Spielen lag.

Die ersten Olympischen Spiele fanden im antiken Griechenland von 476 v.u.Z* bis 393 u.Z.** im Olympia zu Ehren des griechischen Gottes Zeus statt. Die Geschichte der Olympischen Spiele zählt also über 2500 Jahre. An den Spielen durften nur Kämpfer griechischer Abstammung, freier Geburt und makelloser Führung teilnehmen.

Die Spiele vereinten die griechischen Stämme im friedlichen sportlichen und musischen Wettstreit. Der Bruch des olympischen Friedens wurde hart bestraft.

Auf einem in Olympia aufbewahrten metallenen Diskus sind die Worte zu lesen: „Olympia ist ein heiliger Ort. Wer es wagt, diese Stätte mit bewaffneter Macht zu betreten, wird als Gottesfrevler gebrandmarkt. Ebenso gottlos ist aber auch jener, der, wenn es in seiner Macht steht, eine solche Untat nicht rächt.“

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was bedeutete im alten Griechenland das Wort „Olympiade“?
2. Wann und wo fanden die ersten Olympischen Spiele statt?
3. Zu wessen Ehre wurden die Olympischen Spiele der Altzeit veranstaltet?
4. Wie viele Jahre zählt die Geschichte der Olympischen Spiele?
5. Wer durfte an diesen Spielen teilnehmen?
6. Wen vereinten die Olympischen Spiele im alten Griechenland?
7. Wie wurde der Bruch des olympischen Friedens bestraft?
8. Welche Worte sind auf einem altgriechischen metallenen Diskus zu lesen?

* v.u.Z.- vor unserer Zeit

**u.Z. – unsere Zeit

Die Olympischen Spiele der Neuzeit

Es war vor langen Jahren ein kluger Mann in Frankreich, der sich darüber ärgerte, dass sich die Jungen und Mädchen an den französischen Schulen so wenig für den Sport begeisterten: Baron de Coubertin, geboren im Jahre 1863 und gestorben im Jahre 1937. Dieser Mann wusste, dass es wenig Sinn hat, den Jungen und Mädchen an den Schule viele Vorträge über den Nutzen des Sports zu halten. Er suchte nach einer Idee, die alle jungen Menschen für den Sport begeistern könnte, und eines Tages hat er sie gefunden: In der griechischen Hauptstadt Athen wurde 1896 die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit von Baron de Coubertin organisiert. Zuerst hatte Baron de Coubertin nur wenige Anhänger. Es waren vor allem Taxifahrer mit ihren Pferdewagen, die darauf hofften, dass diese Spiele möglichst viele Leute nach Athen bringen, die vielleicht mit einer Pferdetaxe fahren wollen.

Auf dem Programm der ersten Olympischen Spiele standen viele merkwürdige Sportarten, die heute kaum noch bekannt sind. So gab es zum Beispiel eine Goldmedaille für den besten Schwimmer, der in voller Matrosenuniform schwamm.

Am Ende der Spiele aber waren viele Menschen begeistert. Vier Jahre später traf man sich in Paris wieder. Und im Jahre 1980 fanden bereits die XXII. Olympischen Spiele statt.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Worüber ärgerte sich Baron de Coubertin?
2. Wovon wusste dieser Mensch?
3. Wonach suchte der französische Baron?
4. Was wurde 1896 in Athen vom Baron de Coubertin organisiert?
5. Hatte Coubertin viele Anhänger?
6. Welche Anhänger hatte Coubertin vor allem?
7. Welche Sportarten standen auf dem Programm der ersten Olympischen Spiele?
8. Waren die Menschen von diesen Spielen begeistert?
9. Wann fanden die folgenden Spiele statt?

Olympische Spiele

Alle vier Jahre finden die Olympischen Spiele statt. Sie bilden den Höhepunkt der internationalen sportlichen Wettkämpfe, vereinigen die besten Sportler der Welt und dienen dadurch der Völkerverständigung.

Nach der Unterwerfung Griechenlands durch den römischen Kaiser Theodosios wurden die Olympischen Spiele im Jahre 349 verboten. Erst nach einem halben Jahrtausend wurden die Spiele neu ins Leben gerufen, und zwar durch Pierre de Coubertin (Frankreich 1894). Er war überzeugt von der völkerverbindenden Rolle des Sports. Auf ihn, Pierre de Coubertin, geht das bekannte Leitwort zurück, dass nicht der Sieg, sondern die Teilnahme an den Olympischen Spielen entscheidend ist.

Auch die Olympische Fahne, das Symbol der Olympischen Spiele der Neuzeit, ist die Schöpfung von Coubertin. Auf weißem Tuch stehen fünf ineinander verschlungene Ringe in den Farben Blau, Gelb, Schwarz, Grün und Rot. Diese Ringe stellen fünf Erdteile dar. Der blaue Ring symbolisiert den europäischen, der gelbe den asiatischen, der schwarze den afrikanischen, der grüne den australischen und der rote den amerikanischen Kontinent.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie oft finden die Olympischen Spiele der Neuzeit statt?
2. Von welcher Bedeutung sind die Olympischen Spiele?
3. Wann und von wem wurden die Olympischen Spiele im alten Griechenland verboten?
4. Nach wie vielen Jahren wurden diese Spiele neu ins Leben gerufen?
5. Wovon war Pierre de Coubertin überzeugt?
6. Welches Leitwort geht auf Pierre de Coubertin zurück?
7. Wessen Schöpfung ist die olympische Fahne?
8. Was ist auf weißem Tuch der olympischen Fahne dargestellt?
9. Welche Kontinente symbolisieren diese Ringe?

Sport in Deutschland

Landeskundliche Informationen

Allgemeines:

Sport ist in Deutschland eine sehr beliebte Freizeitgestaltung. Jeder vierte Bürger ist Mitglied in einem Sportverein. Neben den fast 26 Millionen treiben weitere zwölf Millionen Menschen Sport, ohne einem Verein anzugehören.

Kennzeichnend für den Sport in Deutschland ist seine Autonomie. Die Organisationen des Sports regeln ihre Angelegenheiten selbst. Der Staat greift nur dann ein, wenn die finanziellen Möglichkeiten der Organisationen nicht ausreichen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Sportverbänden gehört zur staatlichen Sportpolitik.

Beliebte Sportarten:

Die beliebtesten Sportarten in Deutschland sind Fußball-, Tennisspiel, Reiten, Boxsport und Motorsport. Auch solche Sportarten wie Golf, Eishockey und Basketball finden immer mehr Anhänger. Mehr als 5,6 Millionen Mitglieder gehören dem Deutschen Fußballbund (DFB) an. Fußball wird auch in Tausenden von Amateurvereinen gespielt.

Sport im Dienst der Menschen:

Die meisten Bundesbürger treiben Sport, weil sie die Freude an der Bewegung und an der Betätigung in der Gemeinschaft für wichtig halten. Sport dient der Gesundheit und gleicht die Bewegungsarmut in der technisierten Welt aus. Jahr für Jahr zieht der Sport mehr Menschen an. Das Angebot der Vereine wird immer breiter. In einem üblichen Verein kann man heute Fußball, Basketball, Tennis und Tischtennis spielen, turnen und Leichtathletik treiben. Sehr beliebt sind auch die Wassersportvereine. In Deutschland werden auch verschiedene Volkswettbewerbe im Laufen, Schwimmen, Radfahren, Skilaufen und Wandern veranstaltet.

Millionen Sportbegeisterte nehmen alljährlich an diesen Wettbewerben teil.

Sehr beliebt sind Sportabzeichen in Gold, Silber und Bronze, die Deutschen Sportbund (DSB) verliehen werden. Alljährlich legen rund 750.000 Deutsche die Prüfungen für diese Sportabzeichen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Ist Sport in Deutschland beliebt?
2. Wodurch können Sie das beweisen?
3. Was ist für den Sport in Deutschland kennzeichnend?
4. Wer regelt die Angelegenheiten der deutschen sportlichen Organisationen?
5. In welchem Falle leistet der Staat seinen Beistand?
6. Was gehört zur Sportpolitik der BRD?
7. Welche Sportarten sind in Deutschland beliebt?
8. Welches Sportspiel gehört zum beliebtesten Spiel in Deutschland?
9. Wie viele Millionen Mitglieder gehören dem Deutschen Fußballbund an?
10. Warum treiben die meisten Bundesbürger Sport?

11. Warum soll man Sport treiben?
12. Wie ist das Angebot der Sportvereine?
13. Welche Volkswettbewerbe finden in Deutschland statt?
14. Wer beteiligt sich an diesen Wettbewerben?
15. Wodurch ist die Beliebtheit der Sportabzeichen in Gold, Silber und Bronze zu beweisen?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema „Sport“.**

...

Sport

VERKAUF UND EINKAUF



Wir kaufen ein

Heute ist Samstag. Sonnabends kaufen wir gewöhnlich ein. Der Supermarkt, in dem wir gewöhnlich die Einkäufe machen, liegt im Zentrum der Stadt. Dieser Supermarkt versorgt die Kunden täglich mit Lebensmitteln, Getränken, Obst, Gemüse, Waschmitteln, Zeitungen und vielen anderen Waren. Da der Supermarkt weit von unserem Haus liegt, fahren wir dorthin mit unserem Auto.

Gleich am Eingang des Supermarkts stehen die Wagen und die Körbe. Wir nehmen einen Wagen. In den langen Reihen können wir hier finden: Milch, Butter, Käse, Zucker, Brot, Brötchen, Gebäck, Mehl, Marmelade, Limonade, Bier, Wein, Tee, Kaffee und viele andere Waren.

Fleisch gibt es an einem besonderen Stand. Dort ist keine Selbstbedienung. Wir kaufen Wurst und Fleisch für den Sonntagsbraten. Eine freundliche Verkäuferin bedient uns und wir bekommen ein besonderes gutes Stück.

An einem anderen Stand kaufen wir Zitronen, Salat, grüne Gurken und zwei Kilo Äpfel. Dann nehmen wir noch ein paar Heringe, bezahlen alles an der Kasse am Ausgang. Dann legen wir alle Lebensmittel aus dem Wagen in unsere Einkaufstasche um, und gehen hinaus. Draußen steigen wir in unser Auto ein und fahren nach Haus.

Zu Hause räumen wir unsere Lebensmittel in den Kühlschrank ein.

Aber das Fleisch kommt in das Gefrierfach.

So verläuft normalerweise unser Einkaufstag.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann kaufen Sie gewöhnlich ein?
2. Wo liegt der Supermarkt, in dem Sie gewöhnlich einkaufen?
3. Womit versorgt dieser Supermarkt die Kunden?
4. Warum fahren Sie zu diesem Supermarkt mit dem Auto?
5. Wo stehen Einkaufswagen- und Körbe im Supermarkt?
6. Was können Sie im Supermarkt kaufen?
7. Wo gibt es Fleisch und Fleischwaren?
8. Gibt es in der Fleischwarenabteilung eine Selbstbedienung?
9. Brauchen Sie Fleisch und Wurst für den Sonntagsbraten?
10. Wer und wie bedient Sie in der Abteilung?
11. Wo können Sie Obst und Gemüse kaufen?
12. Was nehmen Sie noch?
13. Wo bezahlen Sie die Einkäufe?
14. Wohin legen Sie die Einkäufe?
15. Wohin fahren Sie danach?
16. Was machen Sie zu Hause mit den Einkäufen?

Einkauf im Supermarkt

Ein- oder zweimal in der Woche muss meine Mutter einkaufen gehen. Sie muss ihre Familie mit allem Nötigen versorgen. Das macht sie gewöhnlich am Donnerstag nach Feierabend. Mein Vater hilft ihr oft dabei. Er holt sie um 17.00 Uhr von ihrem Büro mit seinem Auto ab und fährt sie zum Supermarkt.

Obwohl es in der Nähe von unserem Haus viele Läden und Geschäfte gibt, wo man alles Notwendige anschaffen kann, kauft meine Mutter in diesem Supermarkt gern ein. Das Einkaufen hier macht ihr einfach Spaß.

In diesem Supermarkt gibt es immer eine große Auswahl an Lebensmitteln von guter Qualität. Obwohl es im Supermarkt viele Abteilungen, lange Gänge und endlose Regalreihen gibt, findet sich meine Mutter hier ganz gut zurecht. Sie besucht diesen Supermarkt schon lange, sie ist bereits Stammkundin.

Die Preise sind hier nicht hoch, sie sind ganz vernünftig.

Heute ist gerade Einkaufstag. Meine Mutter hat zuvor einen Einkaufszettel zusammengestellt und Geldausgeben berechnet. Man muss eine Menge kaufen. Zu Hause gibt es bloß ein Stück Käse und eine Packung Milch. Mein Vater holt wie gewöhnlich meine Mutter von der Arbeit ab und fährt sie zum Supermarkt.

Nachdem sie angekommen sind, gehen sie zusammen in den Supermarkt. Der Vater will ihr beim Einkaufen helfen. Am Eingang nehmen sie einen Einkaufswagen und gehen die langen Regalreihen entlang. Zunächst braucht man ein gutes Stück Fleisch, Wurst, Schinken. Das ist alles am Ende des Hauptganges ausgestellt. Auf dem Weg dorthin kauft meine Mutter 2 Packungen Mehl, eine Packung Zucker, ein Packet Nudeln, ein Glas Marmelade, 3 Becher Joghurt, Eier, Butter und einen Becher Sahne. Sie nimmt noch zwei Dosen Mais, sie will daraus einen Salat machen. Zur Probe kauft sie noch ein Päckchen Tee, eine exquisite Sorte. Meiner Mutter kann die Versuchung nicht standhalten und kauft noch ein Feinfrosthuhn.

Danach gehen meine Eltern in die Getränkeabteilung hinüber. Hier nehmen sie 3 Flaschen Mineralwasser, 5 Dosen Bier, 3 Packungen Fruchtsaft.

In der Backwarenabteilung nehmen sie noch ein ganzes schwarzes Kastenbrot, ein Weißbrot und vier Semmeln. Aber jetzt ist ihr Einkaufswagen übertoll und sie beschließen zur Kasse zu gehen. Gerade vor der Kasse kaufen sie noch Süßigkeiten für uns Kinder: Bonbons, Pralinen, zwei Tafeln Schokolade. An der Kasse legt mein Vater alle Einkäufe auf das Band um. Der Kassierer rechnet die Gesamtkosten aus und mein Vater bezahlt alles. An der Ausgabe packt eine der Verkäuferinnen alle unsere Einkäufe in Plastikbeutel ein und überreicht sie dem Vater.

Dann gehen meine Eltern in die Bar des Supermarkts. Sie wollen je eine Tasse Kaffee trinken und sich eine kurze Pause gönnen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wievielmals soll Ihre Mutter einkaufen gehen?
2. Womit versorgt Ihre Mutter die Familie?
3. Wo macht sie gewöhnlich Einkäufe?
4. Hilft Ihr Vater der Mutter dabei?
5. Wann und wie fährt der Vater Ihre Mutter zum Supermarkt?
6. Warum kauft Ihre Mutter gern in diesem Supermarkt?
7. Macht Ihr das Einkaufen in diesem Supermarkt Spaß?
8. Gibt es in diesem Supermarkt eine große Auswahl von Lebensmitteln?
9. Findet sich Ihre Mutter in diesem Supermarkt zurecht?
10. Wie sind hier die Preise?
11. Was hat Ihre Mutter vor dem Einkaufstag gemacht?
12. Warum muss man eine Menge von Lebensmitteln besorgen?
13. Was nehmen Ihre Eltern am Eingang?
14. Was kaufen sie zunächst?
15. Was kauft Ihre Mutter auf dem Wege zum Hauptgang?
16. Kauft Ihre Mutter eine Dose Mais?
17. Was will sie aus Mais machen?
18. Was kauft Ihre Mutter zur Probe?
19. Warum gehen Ihre Eltern in die Getränkeabteilung?
20. Was kaufen sie in der Backwarenabteilung?
21. Warum beschließen sie zur Kasse zu gehen?
22. Wo kaufen sie noch Süßigkeiten?
23. Was macht der Vater an der Kasse?
24. Was rechnet der Kassierer aus?
25. Wo bekommen die Eltern ihre Einkäufe?
26. Warum gehen ihre Eltern in die Bar?

Im Warenhaus

Am Samstag gehe ich mit meinem Ehemann ins Warenhaus. Es liegt nicht weit von unserem Haus. Hier gibt es eine große Auswahl von verschiedenen Waren: Stoffen, Schuhen, Damen- und Herrenkonfektion, Unterwäschen, Taschen, Handschuhen, Schreibwaren und schönen Souvenirs. Im Warenhaus gibt es immer viele Kunden und jeder Kunde findet für sich etwas Passendes. Ich kaufe gern in diesem Warenhaus ein. Zuvorkommende und höfliche Verkäufer bedienen die Einkäufer (die Käufer).

Wir gehen an verschiedenen Warenabteilungen vorbei und bewundern modische Schuhe, schöne Stoffe, moderne Kleidung, originelle Schmucksachen und viele andere Waren. Zu meiner neuen Bluse brauche ich einen Rock aus Wolle. Wir gehen in die Abteilung „Damenkonfektion“. Eine junge Verkäuferin bietet mir einige schöne Röcke aus Wolle an. Ich wähle einen modischen schwarzen Rock aus und probiere den an. Der Rock gefällt mir. Das ist meine Größe und der Preis ist günstig. Mein Ehemann braucht einen neuen Sommeranzug. In der Abteilung

„Herrenkonfektion“ kaufen wir einen schönen, hellgrauen Anzug aus Wolle. Wir sind mit unseren Einkäufen zufrieden.

Von der Abteilung „Herrenkonfektion“ gehen wir in die Abteilung „Schreibwaren“. Da kaufe ich Papier für den Computer und ein schönes originelles Geschenk für unseren Sohn. Bald hat meine Freundin Geburtstag. Darum kaufe ich für sie eine schöne Brosche aus Silber. Hoffentlich gefällt ihr das Geschenk.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann und mit wem gehen Sie ins Warenhaus?
2. Wo liegt das Warenhaus?
3. Welche Auswahl von Waren gibt es hier?
4. Welche Waren führt das Warenhaus?
5. Kann der Kunde immer etwas Passendes für sich finden?
6. Kaufen Sie gerne in diesem Warenhaus ein?
7. Woran gehen Sie vorbei?
8. Was bewundern Sie, wenn Sie an den Schaufenstern vorbeigehen?
9. Was brauchen Sie?
10. In welche Abteilung gehen Sie?
11. Was bietet Ihnen eine junge Verkäuferin an?
12. Welchen Rock wählen Sie aus?
13. Probieren Sie diesen Rock an?
14. Ist es Ihre Größe?
15. Ist der Preis günstig?
16. Was braucht Ihr Ehemann?
17. Wo kaufen Sie einen Anzug?
18. Sind Sie mit Ihren Einkäufen zufrieden?
19. In welche Abteilung gehen Sie noch?
20. Was kaufen Sie in der Abteilung „Schreibwaren“?
21. Welches Geschenk kaufen Sie für Ihre Freundin?

Unser erster Besuch im Warenhaus

Ich und meine Freundin leben in einer kleinen Provinzstadt. Endlich haben wir beschlossen, unsere Hauptstadt zu besuchen. Wir sind erst vor kurzer in der Stadt angekommen und haben schon viele Sehenswürdigkeiten besichtigt: Theater, Museen und Baudenkmäler. Heute gehen wir spazieren und einkaufen. Wir gehen langsam durch die Straßen und sehne uns die Schaufenster an. In der Hauptstraße gibt es eine Menge verschiedener Warenhäuser mit breiten herrlichen Schaufenstern. Welch schöne Sachen gibt es da! Meistens bleiben da die Frauen stehen, denn sie brauchen immer etwas Neues, Schönes und Nützliches für ihren Haushalt und für sich selbst. Jetzt gehen wir an einem großen Warenhaus vorbei. In den Schaufenstern sehen wir verschiedene Arten von Stoffen, Wäschen und Kleidern. Es gibt hier so viele weiße und farbige baumwollene Wäsche für Herren, Damen und Kinder und dazwischen liegen in einer so großen Auswahl baumwollene oder leinene Stoffe in dunklen und hellen Farben. Große Schaufensterpuppen (Mannequins) haben dunkle wollene Straßenkleider, helle baumwollene Hauskleider, elegante Abendkleider an. Neben uns stehen junge Frauen. Sie bewundern auch all diese schönen Sachen und wählen Stoff und Farbe für ihre neuen Kleider.

Ich brauche ein neues modisches Kleid in moderner Farbe und meine Freundin neue modische Schuhe. Zunächst gehen wir in die Abteilung „Damenkonfektion“ im zweiten Stock. Diese Abteilung nimmt fast den ganzen Stock ein. Hier gibt es ein reiches Angebot an gestreiften, geblumten, gemusterten und karierten Kleidern aus Leinen, reiner Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide, Viskose, Jersey, Frottee in verschiedenen Farben, Größen und nach dem neusten Schnitt. Eine echte Augenweide für Frauen. Ich weiß auch nicht, wohin ich hinsehen soll, deshalb wende ich mich an eine Verkäuferin mit der Bitte, mir beim Auswählen zu helfen. Die Verkäuferin empfiehlt mir ein wollenes Kleid in Schwarz zu nehmen, weil solche Kleider immer „in“ sind. Ich nehme dieses Kleid und probiere es in der Ankleidekabine nebenan an. Das Kleid steht mir gut und passt herrlich zu meinen Stöckelschuhen. Die Verkäuferin schreibt mir gleich einen Kassenzettel aus und ich bezahle bar an der Kasse.

Jetzt muss sich meine Freundin Schuhe auswählen und kaufen. Die Schuhabteilung befindet sich im dritten Stock und wir benutzen die Rolltreppe. Auf der Rolltreppe gelangen wir in den dritten Stock. Hier gibt es auch eine große Auswahl an Schuhen. Die Abteilung führt Schuhe aus Leder und Kunstleder, Haus-, Arbeits- und Hausschuhe, Stöckelschuhe mit den hohen und niedrigen Absätzen, Halbschuhe, Mumps, Stiefeln, Halbstiefeln, Sandalen, Sandaletten, Pantoffeln, Sportschuhe.

Meine Freundin wählt ein Paar rote Schuhe mit hohen Absätzen und mit schmaler Spitze aus. Sie passen gut zu ihrem einfarbigen Jackenkleid.

Aber wenn sie diese Schuhe anprobiert, drücken sie ein wenig, darum bietet ihr die Verkäuferin ein anderes Paar an und sie passen ihr vortrefflich. Ich finde sie auch super und rate meiner Freundin zu diesen Schuhen zu diesen Schuhen. Meine Freundin zahlt mit einer Kreditkarte und wir gehen in die Schreibwarenabteilung. Wir wollen einige Schreibartikel kaufen. Wir beschaffen hier einen Stiftsatz- einen Kugelschreiber und einen Minenbleistift-, Papier, linierte und karierte Hefte, Radiergummis, Klebstoff, bunte Bleistifte, Farben.

In der Abteilung für Souvenirs kaufe ich für meine Mutter Geburtstagsgeschenke: eine hübsche silberne Halskette und eine originelle Schatulle aus Edelmholz.

Die Zeit vergeht wie im Flüge, wir sind ganz müde und beschließen in unser Hotel zurückzukehren. Wir nehmen den Fahrstuhl, fahren hinunter und gehen hinaus. Draußen nehmen wir ein Taxi und fahren zu unserem Hotel.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo leben Sie und ihre Freundin?
2. Was haben Sie beschlossen zu tun?
3. Wann sind Sie in der Stadt angekommen?
4. Was haben Sie besichtigt?
5. Was haben Sie heute zu tun?
6. Wo gehen Sie und was sehen Sie sich an?
7. Warum bleiben meistens die Frauen an den Schaufenstern stehen?
8. Was sehen Sie in den Schaufenstern dieses Warenhauses?
9. Was ist in den Schaufenstern ausgestellt?
10. Was haben die Mannequins an?
11. Was bewundern die jungen Frauen, die neben uns stehen?
12. Was brauchen Sie und Ihre Freundin?
13. Wohin gehen Sie zuerst?
14. Ist die Abteilung groß?
15. Welches Angebot gibt es hier?
16. Warum wenden Sie sich an eine Verkäuferin?
17. Was empfiehlt Ihnen diese Verkäuferin?
18. Wo probieren Sie Ihr Kleid an?
19. Steht Ihnen das Kleid gut?
20. Passt das Kleid zu Ihren Schuhen?

21. Was schreibt Ihnen die Verkäuferin aus?
22. Wo bezahlen Sie Ihren Einkauf?
23. Was muss Ihre Freundin auswählen?
24. Wie gelangen Sie in die Schuhabteilung im zweiten Stock?
25. Welches Schuhwerk gibt es in der Abteilung zu Verkauf?
26. Welche Schuhe wählt Ihre Freundin aus?
27. Passen ihr die Schuhe?
28. Wie finden Sie Ihre Schuhe?
29. In welche Abteilung gehen Sie dann?
30. Was beschaffen Sie in der Abteilung „Schreibwaren“?
31. Was kaufen Sie in der Abteilung „Souvenirs“?
32. Wie vergeht die Zeit?
33. Warum beschließen Sie ins Hotel zurückzukehren?
34. Womit fahren Sie zum Hotel?

Der Markt

Laut dem Lexikon ist der Markt eine Verkaufs- und Einkaufsveranstaltung und zugleich ein Platz, an dem diese Veranstaltung stattfindet. Auf dem Markt treffen sich der Einkäufer (der Kunde) und der Verkäufer, die Nachfrage und Angebot.

Der Markt spielte und spielt bis heute eine bedeutende Rolle im Leben der Menschen. Im Mittelalter war der Markt sogar das Zentrum des öffentlichen Stadtlebens. Auf dem Markt kann man zurzeit fast alles besorgen, was man zum Leben braucht.

Nach der Zweckbestimmung unterscheidet man gegenwärtig spezialisierte Märkte, wie Auto-, Bau- und Gartenmärkte und Märkte, wo man Gemüse, Obst, Lebensmittel und Waren kaufen kann. Es gibt auch Großhandelsmärkte, wo man verschiedene Waren und auch Lebensmittel nach niedrigen Preisen im Großen kaufen kann. Auf einem Flohmarkt können alte gebrauchte Haushaltsgegenstände und –Geräte, Kleidung, Werkzeuge, Möbel und allerlei Kram beschafft werden.

Besonders stark ist das Marktnetz in Usbekistan entwickelt. In jeder Stadt und in jeder Siedlung gibt es mindestens einen oder mehrere Märkte. In unserer Hauptstadt Taschkent gibt es zum Beispiel 10 große Märkte.

Der orientalische Markt (Basar) ist ein Markt, den man nicht beschreiben, sondern nur erleben kann. Der orientalische Markt unterscheidet sich von den Märkten in anderen Ländern durch seine glänzende Farbpracht, seine laute Vielstimmigkeit, durch sein reiches Angebot an Obst und Gemüse, Kräutern und Gewürzen zu jeder Jahreszeit.

Auf einem orientalischen Basar, unter mehreren riesigen Kuppeln oder unter einem riesigen Schirmdach, auf endlos langen Verkaufsständen oder unter freiem Himmel warten unvorstellbare Mengen von Melonen, Wassermelonen, Kürbissen, Berge von Gurken, voll ausgereiften Tomaten, Granatäpfeln, Nüssen, Mandeln, frischer Dill und Schnittlauch, zuckersüße grüne und blaue Trauben, Rosinen, Knoblauch, Kräuter und Gewürze. Auf dem Basar haben auch Handwerker ihre Werkstätte und Verkaufsstände, wo man Kinderwiegen, Samoware, mit Brandmalereien verzierte Holztruhen und vieles andere kaufen und ausfertigen lassen kann.

Aber auf einem modernen großen Basar kann man gegenwärtig nicht nur Obst und Gemüse, Kräuter und Gewürze, Beeren und Pilze, sondern auch verschiedene Lebensmittel und Waren besorgen. Dazu dient ein breites Netz von Fachgeschäften, die gerade auf dem Marktgelände liegen: Das sind Fachgeschäfte für Back- und Konditoreiwaren, für Fleisch-, Wurst- und Fischwaren, Getränke, Geflügel und Milcherzeugnisse. Zahlreiche Geschäfte bieten verschiedene Haushaltsartikel und –Geräte, Drogerie, Bekleidung, Schuhe, Spiel- und Schreibwaren an.

Tabakwaren, Streichhölzer und Feuerzeuge, Süßigkeiten, Zeitungen und Zeitschriften kann man an verschiedenen Kiosken anschaffen.

Zahlreiche Einzelhändler verhöckern Zigaretten, Kaugummis, Bonbons, Schokoriegel und Schokotafeln.

Aber auf dem Markt kann man nicht nur verkaufen und einkaufen, sondern auch in einem gemütlichen Teehaus eines der nationalen schmackhaften Gerichte mit einem heißen, knusprigen Brotfladen probieren und eine Tasse schwarzen oder grünen Tee trinken oder in einem kleinen modernen Cafe eine Tasse Kaffee und ein Stück Torte oder einen Kuchen genießen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was bedeutet das Wort „Markt“?
2. Wer und was treffen sich auf dem Markt?
3. Welche Rolle spielte und spielt der Markt im Leben des Menschen?
4. Was war der Markt im Mittelalter?
5. Was kann man zurzeit auf dem Markt besorgen?
6. Welche Arten der Märkte unterscheidet man nach der Zweckbestimmung?
7. Wie kann man auf einem Großhandelmarkt einkaufen?
8. Was kann man auf einem Flohmarkt anschaffen?
9. Wie ist das Marktnetz in Usbekistan entwickelt?
10. Wodurch können Sie das beweisen?
11. Warum kann man einen orientalischen Markt nicht beschreiben?
12. Wodurch unterscheidet sich ein orientalischer Markt von den Märkten in anderen Ländern?

13. Was gibt es auf einem Basar?
14. Gibt es auf einem Basar Handwerker?
15. Was bieten diese Handwerker an?
16. Was kann man auf einem modernen Basar noch kaufen?
17. Wozu dient ein breites Netz von Fachgeschäften?
18. Was bieten diese Fachgeschäfte an?
19. Was kann man an Kiosken anschaffen?
20. Was verhöckern zahlreiche Einzelhändler?
21. Wo könnte man sich nach dem Einkaufen ausruhen, schmackhaft essen oder etwas trinken?

Kauf- und Warenhäuser in Deutschland Landeskundliche Information

Wenn man etwas kaufen möchte, so geht man in ein Kaufhaus. In Deutschland gibt es viele Handelseinrichtungen: Läden, Geschäfte, Handlungen, Kaufhallen und Warenhäuser. Sie verkaufen verschiedene Waren, Lebensmittel und Konsumgüter, Hausartikel und Möbel, Autos und anderes mehr.

Neben den großen Supermärkten gibt es spezialisierte Kaufhäuser, die nur eine bestimmte Gruppe von Waren führen. Daneben gibt es auch Lebensmittelgeschäfte, Gemüseläden, Obsthandlungen und andere Einrichtungen. In der Bäckerei kann man Brot, in der Konditorei Süßigkeiten, in der Metzgerei Fleisch kaufen.

Gestern besuchte ich eines der größten Warenhäuser Berlins. Da gibt es Abteilungen für Glas und Porzellan, für Schuhe und Lederwaren, für Stoffe und Wäsche, für Damen- und Herrenbekleidung, für Spielwaren und sogar für Lebensmittel.

Es machte mir viel Spaß, von einer Abteilung in die andere zu gehen und mir die verschiedenen Waren anzusehen. Ich ging von einer Etage in die andere immer auf und ab, mit dem Aufzug oder mit der Rolltreppe. Als ich müde wurde, ging ich ins Restaurant des Warenhauses.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wohin geht man in Deutschland, wenn man einkaufen will?
2. Welche Handelseinrichtungen gibt es in Deutschland?
3. Was verkaufen diese Handelseinrichtungen?
4. Welche Handelseinrichtungen gibt es noch neben dem großen Supermärkten?
5. Was führen diese Kaufhäuser?
6. Wo kann man Obst, Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren, Süßigkeiten, Backwaren kaufen?

7. Welche Abteilungen gibt es im Warenhaus, das Sie gestern besucht haben?
8. Hat Ihnen das Einkaufen Spaß gemacht?
9. Wie haben Sie alle Waren bewundert?
10. Wann sind Sie ins Restaurant gegangen? Warum?

Einkaufen in Deutschland **Landeskundliche Information**

Günstig kauft man in großen Warenhäusern und Einkaufszentren ein. Zu den preiswerten Kaufhäusern gehören die Ketten: Aldi, Norma, Penny-Markt, Plus, Weka, C & A, Woolworth, Kaufhalle, Karstadt u.a. Viel teurer sind kleine Fachgeschäfte und Läden, die man oft „der Laden in der Ecke“ oder „Tante-Emma-Laden“ bezeichnet. Sehr teuer sind Modelgeschäfte und Boutiquen, wo Markenartikel verkauft werden.

Am günstigsten kauft man während des Sommer- und Winterschlussverkaufs ein. Da sind die Preise stark reduziert. Seit es von allen Ketten wöchentliche Sonderangebote gibt, ist das Einkaufen in Deutschland zum Volkssport geworden. Beim Frühstück studiert man die Angebotsblätter, dann fährt man mit dem Auto von einem Geschäft zum anderen und kauft ein.

Der Staat diktiert die Öffnungszeiten der Geschäfte. Das bestehende Ladenschlussgesetz ruft immer wieder ernsthafte Debatten in den Landes- und Bundesparlamenten hervor. Viele Bürger möchten es so haben, wie in den USA, d.h. keine gesetzlich geregelten Geschäftszeiten.

Heutzutage sind deutsche Geschäfte von 9.00 Uhr oder von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet. Kleine Läden schließen um 18.00 Uhr. Samstags schließen die Geschäfte um 16.00 Uhr. Sonntag ist Ruhetag. Aber seit ein paar Jahren gibt es die so genannten „verkaufsoffenen“ Sonntage: da sind die Geschäfte von 13.00 bis 18.00 Uhr sonntags geöffnet.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wo kauft man günstig in Deutschland ein?
2. Was gehört zu den preiswerten Kaufhäusern?
3. Sind kleine Geschäfte und Läden preiswert?
4. Wie werden diese Läden genannt?
5. Welche Geschäfte sind besonders teuer?
6. Wann kauft man in Deutschland am günstigsten ein?
7. Wie sind die Preise in dieser Zeit?
8. Seit wann ist das Einkaufen in Deutschland zum Volkssport geworden? Und warum?

9. Wer diktiert die Öffnungszeiten der Geschäfte?
10. Was ruft das bestehende Ladenschlussgesetz hervor?
11. Was möchten viele Bundesbürger haben?
12. Wie lange sind die deutschen Geschäfte geöffnet?
13. Um wie viel Uhr schließen die Geschäfte samstags?
14. Sind alle Geschäfte in Deutschland heutzutage geschlossen?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Verkauf und Einkauf“.**

...

Verkauf und Einkauf

FILM



Im Kino

Von allen Kunstarten liebe ich am meisten die Filmkunst. Ich freue mich auf jeden Kinobesuch. Du kommst ins Kino und schon im Foyer beginnt das Märchenland „Filmwelt“. Von den großen Wandfotos schauen deine Lieblingsschauspieler auf dich herab. Du siehst dir jedes Gesicht aufmerksam an und denkst an die Rollen, in denen du diese Schauspieler schon gesehen hast. Wirst du sie vielleicht auch heute sehen?

Zusammen mit den anderen Zuschauern gehst du in den Zuschauerraum. Du gehst langsam durch die Sitzreihen und suchst deinen Platz. Da ist er. Du setzt dich voller Freude und Erwartung.

Bald wird es dunkel und auf der Leinwand beginnt ein anderes Leben. Manchmal ist es dir nah, manchmal fremd, aber du erlebst es zusammen mit den Helden des Films. Du bist froh und glücklich, wenn sie froh und glücklich sind, oder traurig und unglücklich, wenn sie es sind.

Um die Wahrheit zu gestehen, sind die Lichtspieltheater (Kinotheater) derzeit weniger besucht. Selbstverständlich kann man sich viele Filme später im Fernsehen ansehen. Das Fernsehen bringt auch zahlreiche „Seifenoper“ und ernsthafte Serienfolge, spannende Krimis und Abenteuergeschichten, Lustspiel und Trickfilme. Je nach Geschmack kann man sich vieles wählen. Aber ist der Eindruck von der tragischen Geschichte der „Titanic“ auf der Breitwand mit dem auf dem Fernsehbildschirm zu vergleichen?

Ich glaube, kaum.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Kunstart lieben Sie am meisten?
2. Freuen Sie sich auf jeden Kinobesuch?
3. Wo beginnt für Sie das Märchenland?
4. Was sehen Sie im Foyer?
5. Woran denken Sie, wenn Sie sich die Gesichter der Schauspieler ansehen?
6. Wohin gehen Sie zusammen mit anderen Zuschauern?
7. Was suchen Sie im Zuschauerraum?
8. Was fühlen Sie, wenn Sie endlich Ihren Platz finden und sich setzen?
9. Wie erleben Sie den Film?
10. Besuchen viele Menschen zurzeit Kinotheater?
11. Warum besucht man heute nicht sehr oft Kinos?
12. Welche Filme bringt heute das Fernsehen?
13. Kann man sich nach dem Geschmack einen Fernsehfilm wählen?
14. Kann man den Eindruck von einem Film an der Leinwand mit dem Eindruck von einem Film auf dem Fernsehbildschirm vergleichen?

Filmkunst

Das Kino nannte man gleich nach seiner Geburt das achte Weltwunder. Wie bekannt ist die Filmkunst, eine Kunst für die Massen. Wie jede Kunst ist die Filmkunst eine besondere Form der Welterkenntnis. Die Filmkunst ist die einzige Kunstart, die andere Kunstarten vereinigt. In einem Film können Bild neben Ton, Schauspiel (Komödie, Drama oder Tragödie) neben Musik, Tanz neben Poesie existieren. In einem Film können Menschen und Tiere, die Natur und leblose Dinge handelnde Personen sein. Der Film macht die Geschichte lebendig.

Es gibt heute viele Filmarten. Das sind Actionfilme, Karatefilme, Zeichentrickfilme, Liebes- und Abenteuerfilme, Thriller, Western und Horrorfilme.

Zum Geburtsjahr des modernen Films wurde das Jahr 1895. In diesem Jahr wurde der erste Kinematograph von den Brüdern Lumiere gebaut. Zuerst gab es nur schwarz – weiße Stummfilme, aber 1907 gelang es den Amerikanern den ersten Tonfilm zu schaffen. Und seit dieser Zeit fand der Film schnell eine große Verbreitung.

Die Filme werden in Filmstudios gedreht. Das moderne Filmstudio ist so groß wie eine kleine Stadt und nimmt ein großes Gelände ein. Auf seinem Gelände befinden sich Studiohallen, Tonstudios, Design – Center, Kopierwerkstatt, Kostümfundus, Werkstätten und viele andere administrative und Hilfsgebäude. In Studiohallen werden Dreharbeiten durchgeführt, im Design – Center Requisiten und Kostüme für Schauspieler entworfen. Im Kostümfundus bewahrt man Kostüme auf. In Tonstudios werden Filme vertont. In der Kopierwerkstatt werden Filme geschnitten, zusammengefügt und kopiert. Hier wird auch die endgültige Fassung des Films hergestellt.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie nannte man das Kino gleich nach seiner Geburt?
2. Für wen ist die Filmkunst bestimmt?
3. Was ist die Filmkunst?
4. Warum ist die Filmkunst die einzige Kunstart, die auch andere Kunstarten vereinigt?
5. Welche Filmarten gibt es heute?
6. Welche Filmarten kennen Sie noch?
7. Welches Jahr wurde zum Geburtsjahr des modernen Films?
8. Von wem wurde der erste Kinematograph erfunden und gebaut?
9. Welche Filme gab es zuerst?
10. Wem und wann gelang es den ersten Tonfilm zu schaffen?
11. Wo werden Filme gedreht?
12. Wie sieht das moderne Filmstudio aus und welches Gelände nimmt es ein?

13. Was befindet sich auf dem Gelände des modernen Filmstudios?
14. Welche Arbeiten werden in Studiohallen durchgeführt?
15. Was wird im Design – Center entworfen?
16. Wo werden Filme vertont?
17. Was wird im Kostümfundus aufbewahrt?
18. Was wird in der Kopierwerkstatt getan?
19. Wo wird die endgültige Fassung des Films hergestellt?

Filmgeschichte

Der erste Film wurde 1895 in Paris von den Gebrüdern Lumieres aufgenommen und vorgeführt. Diese neue Kunst verbreitete sich schnell in Europa und in der ganzen Welt und warb mit jedem Tag immer mehr Anhänger. Die ersten Filme, die noch kein Sujet enthielten, waren schwarz – weiße Stummfilme und liefen höchstens 10-15 Minuten.

Die ersten Filme waren verfilmte Erzählungen oder Novellen. Sehr oft war es der Fall, dass der ganze Roman in einen Streifen eingezwungen wurde, der eine knappe Viertelstunde lief. Da es damals infolge der primitiven Technik noch unmöglich war, die Filme zu vertonen, mussten die Schauspieler einen besonderen Wert auf ihre Mimik legen, um den Zuschauern die Wahrnehmung des Inhalts zu ermöglichen.

Die Kameralente bedienten sich ihrerseits einer gewöhnlichen Theaterbeleuchtung und –Dekorationen. Bis 1910 belief sich die Länge des Filmstreifens auf 150-300 Meter. Die Kürze des Films konnte nicht umhin, auf das Sujet einzuwirken, das sehr einfach, oft primitiv war. Die Schauspieler machten komische, für das Publikum unverständliche Gebärden, die an die Taubstummensprache erinnerten. Manchmal blieb dadurch der Sinn des Films für Zuschauer unbegreiflich.

Um die 20-er Jahre des XX. Jahrhunderts besaß die Filmkunst immer noch ihren Spitznamen „Der große Stumme“.

Die spärlichen Titel (Unterschriften) auf dem Filmband dienten wie vorher dem Ziel, den Zuschauern über die Geschehnisse auf der Bildwand zu informieren.

An der Wende der 30-er Jahre des XX. Jahrhunderts wurde endlich die Tonaufnahme praktisch durchgeführt. Der Tonfilm und später der Farbfilm bedeuteten einen riesigen Sprung in der Entwicklungsgeschichte des Filmwesens.

Die Filmkunst wurde mit ihrer mächtigen Waffe, dem lebendigen Wort gewappnet. Dementsprechend nahm auch die Bedeutung des künstlerischen Könnens des Schauspielers um das Mehrfache zu. Wenn im Stummfilm der Darsteller hauptsächlich mit Gästen auskommen musste, so wird nun dem Sprechenden und spielenden Filmschauspieler der erste Platz eingeräumt.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann, wo und von wem wurde der erste Film aufgenommen und vorgeführt?
2. Wie verbreitete sich diese neue Kunst?
3. Enthielten die ersten Filme irgendein Sujet?
4. Wie waren die ersten Filme?
5. Wie lange liefen sie?
6. Welche Literaturwerke waren zuerst verfilmt?
7. Warum mussten die Schauspieler einen besonderen Wert auf ihre Mimik legen?
8. Welcher Beleuchtung und Dekorationen mussten sich die Kameraleute bedienen?
9. Auf wie viele Meter belief sich die Länge eines Filmstreifens?
10. Warum war das Sujet eines Films einfach und primitiv?
11. An welche Sprache erinnerten komische Gebärden der Schauspieler?
12. Warum blieb manchmal der Sinn eines Films unbegreiflich?
13. Welchen Spitznahmen besaß die Filmkunst um die 20-er Jahre des XX. Jahrhunderts und warum?
14. Welchem Ziel dienten spärliche Titel (Unterschriften auf dem Filmband)?
15. Wann wurde der erste Film vertont?
16. Was bedeutete der erste Ton- und Farbfilm in der Geschichte des Filmwesens? Warum?
17. Womit wurde die Filmkunst gewappnet?
18. Warum nahm die Bedeutung des künstlerischen Könnens der Schauspieler zu?

Filmproduktion

Um heute einen Film zu schaffen, müssen viele Menschen arbeiten. Zu einem Filmteam gehören Produzent, Produktionsleiter, Regisseur, Regieassistent, Drehbuchautor, Ausstatter, Masken- und Kostümbilder, Kameramann, Cutter, viele Schauspieler, Handwerker von verschiedenen Berufen – Tischler, Zimmerleute, Elektriker, Schlosser und andere Arbeiter.

Das Schaffen eines modernen Films ein langer, schwieriger Produktionsvorgang, der viele Millionen Dollar kostet. Die Produktion beginnt damit, dass der Produzent oft zusammen mit dem Regisseur den Stoff für einen Film auswählt. Als Stoff für einen Film kann ein Roman, ein politisches oder ein historisches Ereignis oder ein Ereignis aus dem realen Leben genommen werden.

Scheint dem Produzenten die Idee viel versprechend, glaubt er, man könne daraus einen guten und erfolgreichen Film entwickeln, dann setzt er sich mit einem Verleiher in Verbindung. Ein Verleiher steht an der Spitze einer Verleihgesellschaft, die Filme an Kinos verkauft. Da eine Produktionsfirma oft teure Herstellungskosten nicht allein tragen kann, beteiligt sich die Verleihfirma an den Kosten und damit auch an Risiken. Denn kaum ein Mensch kann voraussagen, welchen geschäftlichen Erfolg ein bestimmter Film haben wird. Ist der Verleiher derselben Meinung wie der Produzent, so schreibt der Produzent oder der Regisseur zuerst ein „Treatment“, d.h. er beschreibt auf 10 oder mehreren Schreibmaschinenseiten die Handlung, gibt eine Charakterisierung der Personen. Er muss dabei sowohl die Gesetze der Dramatik als auch die besonderen Verfahrensgesetze der Kamera berücksichtigen. Dann geht das Treatment in mehreren Abschriften an Verleiher und andere maßgebliche Herren dieser Firma.

Nach der Billigung der Verleihfirma werden ein oder mehrere Drehbuchautoren beauftragt, ein Drehbuch zu schreiben. Das Drehbuch enthält Dialoge, die von Schauspielern gesprochen werden. Daneben gibt es noch genaue Anweisungen, was die Schauspieler während der einzelnen Szenen zu tun haben und wie die Kamera sie aufnehmen soll. Eine Drehbuchseite ist in der Mitte geteilt, links stehen die Anweisungen zur Bildeinstellung, rechts Dialoge und akustische Anweisungen. Das Drehbuch ist mehrere Hundert Seiten stark.

Nachdem das Drehbuch geschrieben ist entscheiden der Produzent, oft auch zusammen mit dem Regisseur und dem Verleiher, ob das angebotene Drehbuch verfilmt wird.

Dann beginnt erst die eigentliche Produktion. Der Produktionsleiter engagiert Schauspieler, der Regisseur zusammen mit dem Regieassistent wählt aus den engagierten Schauspielern passende Schauspieler und einen Schauspieler oder eine Schauspielerin für die Rolle des Hauptdarstellers oder Hauptdarstellerin, verteilt die Rollen. Der Produktionsleiter gibt den Handwerkern den Auftrag Kulissen zu bauen, Requisiten herzustellen. Der Ausstatter (Designer) soll Gestalten und Räume ausdenken, die in der Wirklichkeit nicht gibt oder Orte nachbauen lassen, an denen nicht gedreht werden kann.

Die Kulissen sind fertig und in einer Studiohalle oder auf einem Gelände aufgestellt. Vor dem Beginn der Drehbucharbeiten sorgen die Kostümbildner dafür, dass die Schauspieler richtig angezogen sind und die Maskenbildner stellen die Gesichter der Schauspieler für die Drehbucharbeiten her.

Danach beginnen die Dreharbeiten. Der Regisseur zusammen mit dem Regieassistenten, dem Kameramann und den Schauspielern bemüht sich das Drehbuch in Bilder umzusetzen. Dabei müssen der Regisseur und Kameramann wissen, wie die Szene später auf der Leinwand oder auf dem Fernsehbildschirm wirkt. Die Aufnahmen wiederholen sich oft mehrmals, bis der Regisseur glaubt, dass der Film gelungen ist.

Dann kommt der aufgenommene Film mit der Szene ins Kopierwerk, wo er von dem Cutter unter der Leitung des Regisseurs geschnitten wird. Wenn die Dreharbeiten abgeschlossen sind, stellen der Cutter der Regisseur und der Kameramann die endgültige Fassung des Films und viele Kopien her. Von hier aus beginnt der Film seine Weltreise.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Ist es leicht heute einen Film zu drehen?
2. Wer gehört zu einem Filmteam?
3. Wie ist das Schaffen eines modernen Films?
4. Ist ein moderner Film teuer?
5. Womit beginnt die Filmproduktion?
6. Welcher Stoff kann für einen Film genommen werden?
7. Wann setzt sich mit einem Verleiher in Verbindung?
8. Was bedeutet eine Verleihgesellschaft?
9. Warum beteiligt sich eine Verleihfirma an der Filmproduktion?
10. Können auch andere Sponsoren an der Filmproduktion teilnehmen?
11. Warum müssen eine Produktions- und Verleihfirma ein Risiko eingehen?
12. Was schreibt der Produzent oder der Regisseur, wenn der Verleiher derselben Meinung von der Filmidee ist?
13. Was beschreibt der Produzent in einem Treatment?
14. Was muss er beim Erstellen eines Treatments berücksichtigen?
15. Warum geht das Treatment in mehreren Abschriften an den Verleiher und andere maßgebliche Herren der Verleihfirma?
16. Wann werden ein oder mehrere Drehbuchautoren beauftragt, ein Drehbuch zu schreiben?
17. Was enthält ein Drehbuch?
18. Wie sieht eine Drehbuchseite aus?
19. Aus wie vielen Seiten besteht ein Drehbuch?
20. Wer entscheidet, ob das Drehbuch verfilmt werden kann?
21. Wann beginnt die eigentliche Filmproduktion?

22. Wen engagiert der Produktionsleiter?
23. Welche Funktionen übt dabei der Filmregisseur zusammen mit seinem Regieassistenten?
24. Welchen Auftrag erteilt der Produktionsleiter den Handwerkern?
25. Was tut der Ausstatter?
26. Wofür sorgt der Kostüm- und Maskenbildner vor dem Beginn der Dreharbeiten?
27. Wann beginnen die Dreharbeiten?
28. Worum bemüht sich der Regisseur zusammen mit seinem Filmteam?
29. Was müssen der Regisseur und der Kameramann bei den Aufnahmen beachten?
30. Wann werden die Filmaufnahmen beendet?
31. Wohin kommt der aufgenommene Film mit der Szene?
32. Wann stellen der Regisseur und Cutter die endgültige Fassung her?

Mein Lieblingsfilm

Von allen Künsten mag ich am liebsten die Filmkunst. Ich mag die Filmkunst, weil sie mir nicht nur Spaß macht, sondern auch mir mit den Schwierigkeiten des Lebens fertig zu werden hilft, bei mir schöne Gefühle hervorruft, mir die Möglichkeit gibt, viele Ereignisse mitzerleben und meine Kenntnisse über das Leben und über die Menschen bereichert. Natürlich meine ich darunter nur gute Filme.

Den Menschen besser machen, für ihn Vorbilder schaffen, ihn zu guten Taten, zum Kampf für eine glückliche Zukunft, gegen Krieg und Verbrechen anregen – das ist eine Aufgabe der Filmkunst. Und sie kann es besser erreichen als andere Kunstarten, weil sie eine synthetische Kunst ist, die alle anderen Kunstarten vereinigt.

Keine andere Kunst ist so volksnah und populär wie der Film. Und es ist deshalb sehr wichtig, wofür er kämpft: für Leben oder Tod, für Frieden oder Krieg, für Humanismus oder menschenfeindliche Ideologie, für Völkerfreundschaft oder Rassenwahn, für das Gute am Menschen oder für das Böse an ihm-Verschiedenen Menschen gefallen verschiedene Filme. Dem einen gefallen mehr Spielfilme, dem anderen Zeichentrick- und Puppenfilme, dem dritten – populärwissenschaftliche und phantastische Filme. Einigen imponieren nur Abenteuerfilme, alle anderen Filme lassen sie kalt. So ist es mit auch mit den Schauspielern.

Doch wichtig ist, ob es ein guter Film, das heißt ein richtiges Kunstwerk ist oder ob der Schauspieler Talent hat oder nicht.

Es gibt Filme, deren Bilder unvergesslich bleiben, Gesichter, Landschaften, das Spiel von Licht und Schatten – Legenden. Einer dieser Legenden ist der Film „Hafen im Nebel“, der 1938 von Marcel Carné gedreht wurde. Das ist eine Ballade voller Melancholie. Es ist die Geschichte einer schicksalhaften Begegnung. Die Hauptrollen spielen Michel Morgan und Jean Gabin auf der Höhe ihres ersten Ruhmes. Hier sind Liebe, Verrat, Zweifel. Das Spiel der Hauptdarsteller ist voll Leidenschaft. Dieser Film wirkt stark. Das ist ein richtiges Meisterwerk.

Der andere Film, der mir am meisten gefallen hat, heißt „Amadeus“. Regie führte Milos Forman, ein tschechischer Regisseur, der seit vielen Jahren in den USA lebt und wirkt. Die Hauptfigur des Films ist der berühmteste österreichische Komponist Wolfgang Amadeus Mozart. Der Darsteller der Hauptrolle spielt ausdrucksvoll und überzeugend. Er verkörpert einen lebensvollen Menschen mit allen seinen Schwächen. Dieser Film hat Weltruf und bekam einige „Oskars“.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Kunst mögen Sie am liebsten?
2. Warum haben Sie die Filmkunst gern?
3. Worin besteht die Aufgabe der Filmkunst?
4. Warum kann die Filmkunst die Aufklärungs- und Erziehungsaufgaben besser erfüllen als andere Kunstarten?
5. Was ist für einen Film sehr wichtig?
6. Welche Filme gefallen den Menschen?
7. Was ist Ihnen wichtig, dass ein Film Ihnen gefällt?
8. Welche Filme sind Ihre Lieblingsfilme?
9. Wie heißen diese Filme?
10. Wer führt Regie?
11. Wer spielt die Hauptrollen?
12. Wie ist das Spiel der Hauptdarsteller?
13. Wie heißt der Hauptheld (die Hauptfigur) des Films?
14. Worum geht es in diesen Filmen?
15. Haben diese Filme irgendwelche Preise erhalten?

Der usbekische Film

Landeskundliche Information

Der usbekische Film wurde Mitte der 20-er Jahre des XX. Jahrhunderts geboren. Damals wurde das Filmstudio „Schark yuldusi“ gegründet, das 1958 in „Usbekfilm“ umbenannt wurde. Später wurde die Ausbildung des Personals der Filmindustrie aufgebaut. Damals wurden die Dokumentarfilme, populärwissenschaftliche Filme und Spielfilme, darunter „Pachta – Aral“ gedreht. Der erste Historienfilm war „Tong oldidan“ („Vor der Morgenröte“) und der erste Kinderspielfilm „Klitsch“.

Zur ersten Generation der usbekischen Filmschaffenden Zählten K. Jarmatow, M. Kajumow, S. Chodshajew, S. Chamrajew u.a.

1937 wurde der erste Tonfilm „Kljatwa“ („Der Schwur“) – in der Regie von A. Usolzew und unter Beteiligung der Schauspieler J. Babadshanow, A. Ismatow, L. Sarimsokowa und R. Pirmuchamedow gedreht.

In den 40er Jahren arbeiteten Moskauer, Leningrader und Kiewer Filmschaffende in Usbekistan. Es entstanden Filme wie „Nasriddin in Buchara“ und „Zwei Krieger“ (Regie L. Lukow), die bis heute ihren künstlerischen Wert nicht verloren haben.

Großen Erfolg hatten die Filme „Tachir und Suchra“ von Regisseur N. Ganiew und „Alischer Nawoi“ in der Regie von K. Jarmatow.

In den 60er Jahren strömte eine große Gruppe junger Talente in die Filmstudios, darunter Regisseure, Kameramänner, Drehbuchautor, Künstler und Komponisten.

In den 90er Jahren hatte die usbekische Filmindustrie vor dem Hintergrund des Überganges zur Marktwirtschaft viele Probleme bei der Anpassung an die neuen Bedingungen zu bewältigen. Der Konzern „Usbekkino“ musste zu marktwirtschaftlichen Mechanismen bei der Filmproduktion übergehen und sich im Wettbewerb behaupten.

Die heutigen Prozesse weisen auf den Generationswechsel hin. Die neue Generation der Filmschaffenden ist immer auf der Suche nach neuen Herangehensweisen. Gedreht werden künstlerische Filme, die das Interesse des Massenpublikums auf sich ziehen. Insgesamt kann man sagen, dass sich das Themenspektrum erweitert hat und die Genres und stilistische Formen vielfältiger sind. Das Interesse der usbekischen Bevölkerung an der Geschichte des Landes und der nationalen Literatur wächst und dies findet Widerhall in der kreativen Arbeit der Filmschaffenden. In den 90er Jahren wurden Spielfilme wie „Amir Timur“, „Otgan kunlar“ („Vergangene Tage“), „Bomba“ („Die Bombe“), „Margiana“, „Alpamisch“, „Sewgi“ („Liebe“), „Otamdan kolgan dalalar“ („Felder meines Vaters“) gedreht.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann wurde der usbekische Film geboren?
2. Welches Filmstudio wurde damals gegründet?
3. Wann wurde das Studio „Schark yuldusi“ in „Usbekfilm“ umbenannt?
4. Wurde damals auch das Personal des Studios ausgebildet?
5. Welche Filme wurden damals gedreht?
6. Wie heißen der erste Historienfilm und der erste Kinderspielfilm?
7. Wer gehörte zur ersten Generation der usbekischen Filmschaffenden?
8. Wann wurde der erste Tonfilm aufgenommen und wie hieß er?
9. In wessen Regie wurde dieser Film gedreht?
10. Welche Filmschaffenden arbeiteten in den 40er Jahren in Usbekistan?
11. Welche Filme entstanden damals?
12. Haben diese Filme ihren künstlerischen Wert verloren?
13. Welche Filme hatten großen Erfolg?
14. Von wem wurden die Filmstudios in den 60er Jahren erneuert?
15. Welche Probleme musste die usbekische Filmindustrie in den 90er Jahren zu lösen?
16. Worauf weisen die heutigen Probleme hin?
17. Welche Filme werden gegenwärtig gedreht?
18. Was kann man über die heutige Filmindustrie Usbekistans sagen?
19. Was findet Widerhall in der kreativen Arbeit der Filmschaffenden?
20. Welche Filme wurden in den 90er Jahren in Usbekistan geschaffen?

Der deutsche Film

Der deutsche Film war einmal weltberühmt. In den 20er und frühen 30er Jahren entstanden die großen deutschen Filme von den Regisseuren Fritz Lang und Ernst Lubitsch. Marlene Dietrich wurde seit ihrer Rolle in „Der blaue Engel“ zu einer Ikone der Filmkunst.

Die Nazi – Herrschaft bereitete dieser glanzvollen Entwicklung ein Ende. Die meisten großen Regisseure emigrierten. Die ganze Filmproduktion wurde der nazistischen Propaganda untergeordnet.

Nach dem Kriege wurden zwei Arten des deutschen Films Ost- und Westfilme produziert. In den Nachkriegsjahren setzten sich diese Filme in Ost- wie in Westdeutschland mit der nationalen Katastrophe auseinander. Doch sehr bald gingen sie wegen ihrer verschiedenen politischen Entwicklung getrennte Wege.

Film

Eine künstlerische Blüte erlebte der Film der Bundesrepublik in den 60er – und 70er Jahren. Der produktivste und kreativste Künstler unter den Filmkünstlern war Rainer Werner Fassbinder. Seine berühmten Filme sind „Die Ehe der Maria Braun“, „Berliner Alexanderplatz“, „Lola“. Für seinen Film „Die Sehnsucht der Veronika Voss“ erhielt er 1982 den Großen Preis der Berliner Filmfestspiele.

In den 80er Jahren errangen die deutschen Filmschaffenden internationale Erfolge. Sie erhielten solche Filmpreise wie: Die Goldene Palme in Cannes (1979), Oskar in Hollywood (1980), den Regiepreis in Cannes (1982).

Trotz solcher Erfolge hatte der westdeutsche Film keinen Bestand und konnte dem Ansturm des amerikanischen Kommerzfilms nicht standhalten.

In den 90er Jahren nach der Wiedervereinigung musste der deutsche Film gegen mächtige Konkurrenz kämpfen. Die Hollywood – Filme dominierten. Sie drängten nicht nur den deutschen, sondern auch den europäischen Film zurück.

Außerdem war auch die Konkurrenz des Fernsehens sehr stark. Es lockte nicht nur Zuschauer vom Kino weg, sondern auch Regisseure und Schauspieler. In diesem Umfeld hatte es der deutsche Film schwer, sich zu behaupten.

Hoffnungsvolle Zeichen setzten die Jahre 1998 – 2000. Mehr und mehr wagen sich die deutschen Filmmacher an die schwierige Kunst der Komödie und Satire. Der Aufbruch in der deutschen Kinofilmbranche drückt sich darin aus, dass deutsche Kinofirmen an die Börse gehen, am internationalen Filmmarkt beteiligen.

Um das Kulturgut Film gegen die übermächtige Konkurrenz abzusichern und seine Entwicklung zu forcieren, fördert und unterstützt die Bundesregierung in ihrer Kultur- und Wirtschaftspolitik deutsche Filmproduzenten. Diesem Ziel dienen auch die zahlreichen, gut organisierten internationalen Filmfestspiele, Filmfestivals, die zur weiteren Entwicklung der Filmkunst und ihrer wirtschaftlichen Stabilisierung beitragen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann war der deutsche Film einmal berühmt?
2. Welche Filme entstanden in den 20er – 30er Jahren?
3. Welche Schauspielerin wurde zur Ikone der Filmkunst?
4. Welche Herrschaft bereitete dem deutschen Film ein Ende?
5. Wessen Propaganda wurde die Filmproduktion in den 30er – 40er Jahren untergeordnet?
6. Welche Filme wurden nach dem 2. Weltkrieg produziert?
7. Mit welchem Problem setzten sich die Filme in Ost- und Westdeutschland auseinander?

Film

8. Warum ging die Filmproduktion in Ost- und Westdeutschland verschiedene Wege?
9. Wann erlebte der Film in der BRD seine Blüte?
10. Wer war der produktivste und kreativste Filmregisseur in den 60er und 70er Jahr in Westdeutschland?
11. Welche Filme schuf Rainer Werner Fassbinder?
12. Welche Preise erhielten die deutschen Filmschaffenden in den 80er Jahren? Warum?
13. Wessen Konkurrenz hielt der deutsche Film nicht stand?
14. Wogegen musste der deutsche Film in den 90er Jahren kämpfen? Warum?
15. Warum musste der deutsche Film auch der Konkurrenz des Fernsehers standhalten?
16. Hat es der deutsche Film schwer, sich heute auf dem Filmmarkt zu behaupten?
17. Welche Jahre setzten hoffnungsvolle Zeichen in der deutschen Filmproduktion?
18. Woran wagen sich die deutschen Filmmacher?
19. Wodurch drückt sich der Aufbruch in der deutschen Kinofilmbranche aus?
20. Wie fördert und unterstützt die Bundesregierung deutsche Filmproduzenten?
21. Was trägt noch zur weiteren Entwicklung der deutschen Filmkunst bei?

Rainer Werner Fassbinder

Als Rainer Werner Fassbinder, der vielseitigste und produktivste Filmkünstler des Jungen Deutschen Films ¹, am 10.Juni 1982 starb, herrschte Einigkeit bei der Bewertung seines Werkes. Die über 40 Filme, Theaterstücke und TV – Serien, die er zu nicht einmal 20 Jahren schuf, sind Meilensteine der deutschen Nachkriegskultur der 60er und 70er Jahre.

Fassbinder wurde am 31. Mai 1945 als Sohn des Arztes Dr. Hellmuth Fassbinder und seiner Frau Liselotte Eder in Bad Wörishofen geboren. Seine ersten Lebensjahre verbrachte er in München, wo er die Rudolf – Steiner – Schule besuchte, dann besuchte er verschiedene Gymnasien in Augsburg und München. Von 19??? nahm Fassbinder Schauspielunterricht. 1966 gewinnt er den dritten Preis bei einem Dramenwettbewerb der Jungen Akademie München.

Film

Fassbinders erster Spielfilm „Liebe ist kälter als der Tod“ (1969) wird kühl aufgenommen. Seine zweite Regiearbeit „Katzelmacher“ (1969) bringt den künstlerischen Durchbruch. Aber in den Jahren 1960/70 dreht Fassbinder (neben seiner Theater- und Rundfunkarbeit) insgesamt zehn Filme und einen TV – Film und die Presse ernennt den 24 jährigen zum Wunderkind des deutschen Films.

„Der Händler der vier Jahreszeiten“ wird von den Kritikern als „bester Film seit dem Krieg“ begrüßt. Zu den besten und wichtigsten Filmen von Fassbinder gehören: „Chinesisches Roulette“, „Die Ehe der Maria Braun“, „Lili Marleen“, „Die Sehnsucht der Veronika Voss“, „Berlin“, „Alexanderplatz“.

Man hat Rainer Werner Fassbinder den „deutschen Balsac“ genannt. In seinen Filmen erzählt er Geschichten aus unserer Vergangenheit und Gegenwart, von Glanz und Elend der Gesellschaft, von Karrieren und Zusammenbrüchen, von Menschen im Licht und denen im Dunkel. Fassbinders Filme faszinieren Zuschauer in der ganzen Welt.

¹ *Die Richtung in der Filmkunst der 60er -70er Jahre in der Bundesrepublik Deutschland*

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was war Rainer Werner Fassbinder?
2. Welche Richtung in der Filmkunst vertrat er?
3. Wie wurde sein Lebenswerk von den Zeitgenossen bewertet?
4. Wie viele Werke schuf der Regisseur Fassbinder?
5. Wann und wo wurde Fassbinder geboren?
6. Was waren seine Eltern?
7. Welche Schule besuchte er?
8. Wo studierte Fassbinder weiter?
9. Bei welchem Wettbewerb gewann Fassbinder seinen ersten Preis?
10. Wie wurden seine ersten Filme von der Öffentlichkeit und den Kritikern aufgenommen?
11. Wie viele Filme drehte Fassbinder in den Jahren 1960 – 1970?
12. Wie wurde Fassbinder von der deutschen Presse ernannt?
13. Welcher Film galt als bester Film seit dem Krieg?
14. Welche Filme gehören zu seinen besten und wichtigsten Filmen?
15. Wie wurde Fassbinder genannt? Was meinen Sie, warum?
16. Worüber erzählt Rainer Werner Fassbinder in seinen Filmen?
17. Faszinieren seine Filme Zuschauer?

Film

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema „Film“.**

...

Film

Feste und Bräuche in Deutschland

FESTE UND BRÄUCHE IN DEUTSCHLAND



Feste und Bräuche in Deutschland

Feiertage in Deutschland

Es gibt viele Feiertage in Deutschland. Zu den schönsten gehören Weihnachten, Neujahr und Ostern.

Weihnachten feiert man am 25. und 26. Dezember. Das Wichtigste des Festes ist die Nacht vom 24. zum 25. Dezember – der Heiligabend. An diesem Tag sind alle Theater, Kinos und Restaurants geschlossen. Der Abend wird im engen Familienkreis gefeiert. Die Kerzen am geschmückten Weihnachtsbaum werden angezündet. Geschenke für jedes Familienmitglied liegen unter dem Weihnachtsbaum. Traditionelle Weihnachtsspeisen sind Bratengans, Stollen, Lebkuchen, Gebäck. In den Großstädten wird im Laufe von einem ganzen Monat ein Weihnachtsmarkt veranstaltet. Da es Brauch ist, allen Bekannten und Verwandten zum Fest Geschenke zu schicken, werden die Weihnachtsglückwünsche sehr oft mit Neujahrsglückwünschen vereinigt.

Neujahr feiert man gewöhnlich außer Haus. Vom Morgen bis zum Abend knallen Knallbonbons. Genau um Mitternacht läuten die Glocken. Wenn man Gläser erhebt, sagt man zueinander „Glückliches Neues Jahr!“. Traditionelle Speisen und Getränke sind Karpfen, Pfannkuchen, Punsch.

Im Februar oder März wird das traditionelle Volksfest Fasching als Karneval veranstaltet. Es werden Narrenzüge, Karnevale, Maskenbälle und Tanzen veranstaltet. Besonders lustig geht es an den drei Tagen zu, die dem Fasten vorangehen, Sonntag, Montag, Dienstag.

Im März oder April wird Ostern gefeiert. Zu den traditionellen Attributen des Festes gehören gefärbte Eier, Osterhase. Laut Überlieferung legt der Hase an diesem Tag einmal im Jahr gefärbte Eier, nach denen Kinder im Garten, im Walde während des Spaziergangs suchen. Deutsche Familienfeste sind Geburtstag, Konfirmation, Verlobung und Hochzeit.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Feiertage gibt es in Deutschland, die zu den schönsten gehören?
2. Was ist das Wichtigste des Weihnachtsfestes?
3. Sind an diesem Tag öffentliche Anstalten geschlossen?
4. Wie wird der Heiligabend gefeiert?
5. Was wird am Weihnachtsbaum angezündet?
6. Wo liegen die Geschenke?
7. Was sind traditionelle Weihnachtsspeisen?
8. Was ist üblich zu Weihnachten zu tun?
9. Wo feiert man gewöhnlich Neujahr?

Feste und Bräuche in Deutschland

10. Wann läuten die Glocken?
11. Was sagt man zueinander um zwölf Uhr?
12. Welche Neujahrsspeisen sind traditionell?
13. Wann wird Fasching als Karneval gefeiert?
14. Was wird zu diesem Fest veranstaltet?
15. Wann geht es an diesem Fest besonders lustig zu?
16. Wann wird Ostern gefeiert?
17. Was gehört zu den traditionellen Attributen des Osterfestes?
18. Was tut der Osterhase laut der Legende einmal im Jahr?
19. Welche Familienfeste gibt es in Deutschland?

Deutsche Feste

Traditionelle Feiertage spielen im Leben Deutschlands eine wichtige Rolle. Ostern und Weihnachten feiert man in der Familie, das Neue Jahr – im großen Freundeskreis.

Weihnachten ist ein Familienfest. Es ist der Tag des Friedens und des Lichtes. Am Abend am 24. Dezember zündet man die Kerzen an und schenkt einander verschieden Geschenke. Die verbreitesten Weihnachtsspeisen sind Weihnachtsgans und Stollen. Nach dem Abendessen singt man Weihnachtslieder.

Es gibt viele Osterbräuche. Man schenkt Ostereier und Osterhasen, seit den alten Zeiten sind die Ostereier die beste Osterspeise überall.

Feierlich verabschiedet man von dem vergangenen Jahr. Das Neujahr-fest feierte man noch in den alten Zeiten. Menschen gratulieren einander, trinken Sekt und Punsch. Die Stimmung wird auch durch das Feuerwerk erhöht. Jedes Jahr finden in Deutschland 300 Volksstaatsfeste statt.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Rolle spielen traditionelle Feiertage in Deutschland?
2. Wie feiert man Weihnachten und das Neue Jahr?
3. Was für ein Fest ist Weihnachten?
4. Was macht man am Abend des 24. Dezember?
5. Was sind die verbreitesten Weihnachtsspeisen?
6. Was macht man nach dem festlichen Abendessen?
7. Was schenkt man einander an Ostern?
8. Was ist die beste Osterspeise?
9. Wann begann man das Neujahr-fest zu feiern?
10. Was tut man am Neujahr-fest?
11. Wodurch wird noch die Stimmung erhöht?
12. Wie viele Volks- und Staatsfeste finden jedes Jahr in Deutschland statt?

Feste und Bräuche in Deutschland

Die Feste und Feiertage in Deutschland?

In Deutschland gibt es viele Feste und Feiertage. Man unterscheidet religiöse oder weltliche Feiertage, die man in dem ganzen Land feiert, und regionale Feiertage, die sehr oft nicht in allen Bundesländern gefeiert werden.

Am 1. Januar ist das Neujahr. Die Neujahrsnacht vom 31. Dezember zum 1. Januar, Silvester, wird immer fröhlich und interessant gefeiert. Es gibt viele Silvesterbräuche. Jeder Mensch will wissen, was ihn im neuen Jahr erwartet.

Im Frühling feiern die Deutschen Ostern, den Tag, an dem Jesus von den Toten auferstand. Das ist die Zeit, wenn die Natur erwacht. Dieses Fest wird sehr lustig und gern gefeiert und unbedingt mit den Ostereiern, die Glück bringen und von vielen Krankheiten schützen sollen.

Der 40. Tag nach Ostern ist Christi Himmelfahrt, am 50. Tag nach Ostern feiert man Pfingsten. Manche kirchliche Feiertage haben viel von ihrer religiösen Bedeutung verloren. Für viele Deutsche sind heute diese Feste nur freie Tage ohne religiösen Inhalt.

Am 1. Mai feiern die Deutschen den „Tag der Arbeit“ und am zweiten Sonntag des Monats den Muttertag.

Der 3. Oktober ist der Tag der deutschen Einheit. Dieser Feiertag ist für jeden Deutschen von großer Bedeutung. Am 3. Oktober 1990 wurde Deutschland wiedervereinigt. Die Mauer fiel und die Deutschen leben seit diesem Tag in vereintem Staat.

Das wichtigste und beste Fest in ganzem Deutschland ist Weihnachtsfest. Weihnachten feiert man am 25. und am 26. Dezember im Familienkreis. Zu diesem Fest bereiten sich alle schon beizeiten. Es gibt nun viel zu tun. Die Frauen backen Weihnachtsplätzchen. In den Zimmern werden Adventskränze aufgehängt. Man schmückt auch Weihnachtsbäume. Alles duftet nach Kerzen und Zimt. In allen großen und kleinen Städten Deutschlands gibt es Weihnachtsmärkte. Hier kann man verschiedene Geschenke und auch Lebkuchen finden. Man sucht nach den Geschenken für jedes Familienmitglied. Jeder will seine Liebe für andere durch Geschenke zeigen. Alles wird wunderschön eingepackt und bis Heiligabend versteckt.

Am 24. Dezember ist Heiligabend. Die Menschen schenken einander die Geschenke oder suchen unter dem Weihnachtsbaum nach ihnen. Viele Menschen gehen an diesen Tagen zur Kirche. Überall hört man Weihnachtslieder.

Je nach dem Bundesland erhalten deutsche Arbeitnehmer zwischen 11 oder 13 bezahlte Feiertage zusätzlich. Einige religiöse Feiertage gelten nur für eine bestimmte Konfession oder auch für eine bestimmte Region.

Feste und Bräuche in Deutschland

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche deutschen Feiertage unterscheidet man?
2. Wodurch unterscheiden sich religiöse und weltliche Feiertage von regionalen?
3. Wie nennt man das Fest, das vom 31. Dezember zum 1. Januar gefeiert wird?
4. Wie wird Silvester gefeiert?
5. Was feiern die Deutschen im Frühling?
6. Wie wird Ostern gefeiert?
7. Was bringen Ostereier nach der Legende?
8. Wie heißen kirchliche Feste, die 40 und 50 Tage nach Ostern gefeiert werden?
9. Haben kirchliche Feste ihre religiöse Bedeutung behalten?
10. Welches Fest feiern die Deutschen am 1. Mai?
11. Wann feiert man in Deutschland den Muttertag?
12. Was für ein Fest ist der 3. Oktober?
13. Welche Bedeutung hat dieser Tag für jeden Deutschen?
14. Welches Fest ist in Deutschland am wichtigsten und am besten?
15. Wann feiert man Weihnachten?
16. Wie bereiten sich alle Deutschen zu diesem Fest?
17. Was backen die Frauen?
18. Was wird vor Weihnachten aufgehängt?
19. Welche Märkte werden in Deutschland vor Weihnachten veranstaltet?
20. Wie heißt der Abend am 24. Dezember?
21. Wohin gehen die Menschen an diesen Tagen?
22. Welche Lieder hört man überall?
23. Wie viele bezahlten Feiertagen bekommen deutsche Arbeitnehmer?
24. Gelten alle religiösen Feiertage für alle Deutschen?

Advent

In der Adventszeit bereiten sich die Deutschen auf Weihnachten vor. Das Wort „Advent“ kommt aus der lateinischen Sprache und bedeutet „Ankunft“. In dieser Zeit denken alle daran, dass Jesus Christus als Kind in diese Welt gekommen ist und dass er als Herr bald wiederkommen wird.

Zur Adventszeit sind die Straßen der Städte hell beleuchtet. Überall hängen Lichterketten und bunter Schmuck. In den Fenstern hängen Sterne und andere Figuren aus Papier. Und aus vielen Küchen kommt ein schöner Duft. Die Menschen fangen an, Weihnachtsplätzchen und besondere Weihnachtskuchen zu backen.

Feste und Bräuche in Deutschland

Viele Kinder haben auch einen Adventskalender. Für jeden der 24 Tage im Dezember bis zum Weihnachtstag findet man ein Stückchen Schokolade oder etwas anderes hinter den kleinen Türen dieses Kalenders.

In vielen Häusern und Wohnungen findet man in diesen Wochen einen Adventskranz, aus grünen Tannenzweigen gebunden. Darin stecken vier Kerzen. An jedem Adventssonntag wird eine neue Kerze angezündet. Wenn alle vier Kerzen brennen, dann ist es bald Weihnachten. Dazu singen die Kinder: „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt, erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier; dann steht ein Christkind vor der Tür“.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Worauf bereiten sich die Deutschen in der Adventszeit?
2. Aus welcher Sprache stammt das Wort „Advent“?
3. Was bedeutet das Wort „Advent“?
4. Woran denkt man in der Adventszeit?
5. Wie sind die Straßen der Städte in dieser Zeit?
6. Wie sind die Straßen geschmückt?
7. Was für ein Duft kommt aus allen Küchen?
8. Was beginnen die Menschen zu Weihnachten zu backen?
9. Was für einen Kalender haben viele Kinder?
10. Was kann man hinter den kleinen Türen dieses Kalenders für jeden der 24 Tage des Dezembers bis zu Weihnachten finden?
11. Was kann man in vielen Häusern und Wohnungen finden?
12. Woraus wird der Adventskranz gebunden?
13. Was steckt man in jeden Adventskranz?
14. Wann wird eine neue Kerze angezündet?
15. Welches Lied singen die Kinder zu der Zeit, als alle vier Kerzen brennen?

Nikolaus, komm in unser Haus!

Am 6. Dezember feiert man in Deutschland den Nikolaustag, den Gedenktag von Bischof Nikolaus von Myra, der im 4. Jahrhundert nach Christentum (n.Chr.) lebte und sich besonders um die Kinder kümmerte.

Schon am Vorabend des Festes stellen die Mädchen und Jungen ihre blank geputzten Stiefel und Schuhe vor die Tür. Sie möchten, dass der Nikolaus sie mit Süßigkeiten und Geschenken füllt. Hier hinein steckt der Nikolaus seine Geschenke: Spielzeuge, Äpfel, Apfelsinen, Schokolade und andere Süßigkeiten.

Feste und Bräuche in Deutschland

Abends kommt dann auch manchmal Nikolaus selbst, angezogen mit einem weiten Mantel und einer Bischofsmütze ins Haus. Er hat immer eine Rute für die unartigen und bösen Kinder bei sich und einen Sack voller kleiner Geschenke für die kleinen Kinder. Aus einem großen Buch liest er ihnen vor, was sie für gute und böse Dinge getan haben und verteilt kleine Geschenke. Meistens aber bekommt jeder etwas.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welches Fest feiert man am 6. Dezember?
2. Wann lebte der Bischof Nikolaus von Myra?
3. Um wen kümmerte sich dieser Bischof?
4. Was stellen die Mädchen und Jungen am Vorabend des Festes vor die Tür?
5. Was möchten Sie?
6. Was steckt der heilige Nikolaus in die Schuhe und Stiefel der Kinder hinein?
7. Womit ist der Nikolaus angezogen, wenn er selbst manchmal abends kommt?
8. Was hat er bei sich?
9. Was liest er den Kindern aus einem großen Buch vor?
10. Was verteilt er?

Weihnachten

Seit vielen Jahrhunderten war Weihnachten ein religiöses Fest. Weihnachten ist das Fest von Christi Geburt. In den deutschsprachigen Ländern wird es schon am Abend des 24. Dezember, dem Heiligen Abend gefeiert.

Man schmückt den Weihnachtsbaum (den Christbaum) und zündet die Kerzen an, man singt Weihnachtslieder (oder hört sich wenigstens eine Weihnachtsplatte an), man verteilt Geschenke. In manchen Familien ist es eine feste Tradition, an diesem Tag zum Gottesdienst in die Kirche zu gehen. Ein Weihnachtsbaum stand schon im 16. Jahrhunderten in den Wohnzimmern. Damals war er mit feinem Gebäck geschmückt. Im 17. Jahrhundert kamen Kerzen und glitzernder Schmuck dazu. Inzwischen ist der Weihnachtsbaum in aller Welt bekannt und steht auch auf Marktplätzen oder in den Parks und Gärten.

In den Städten findet während der vier Wochen, in der Adventszeit, vor dem 24. Dezember ein Weihnachtsmarkt statt.

Feste und Bräuche in Deutschland

Für die Kinder ist Weihnachten wohl das wichtigste Fest des Jahres – schon wegen der Geschenke. Im Norden Deutschlands bringt sie der Weihnachtsmann, angetan mit weißem Bart und rotem Kapuzenmantel, mit einem Sack auf dem Rücken. In Süddeutschland kommt statt des Weihnachtsmannes das Christkind. Es steigt, so wird den Kindern erzählt, mit seinen Engeln direkt aus dem Himmel hinunter zur Erde.

Aber es bleibt dabei unsichtbar, nur die Geschenke findet man unter dem Weihnachtsbaum.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was für ein Fest war Weihnachten seit vielen Jahrhunderten?
2. Was feiert dieses Fest?
3. Wie heißt der Abend, der am 24. Dezember in den deutschsprachigen Ländern gefeiert wird?
4. Was wird an diesem Fest getan?
5. Welche Tradition gibt es in manchen Familien?
6. In welchem Jahrhundert stand schon ein Weihnachtsbaum in den Wohnzimmern?
7. Womit war er damals geschmückt?
8. Was kam im 17. Jahrhundert hinzu?
9. Ist der Weihnachtsbaum heute überall bekannt?
10. Wann findet ein Weihnachtsmarkt in den Städten statt?
11. Welches Fest ist das wichtigste Fest des Jahres?
12. Warum ist Weihnachten für die Kinder so wichtig?
13. Wer bringt den Kindern die Weihnachtsgeschenke im Norden und Süden Deutschlands?
14. Woher kommt das Christkind auf die Erde?
15. Kann man das Christkind sehen?

Silvester

Silvester ist ein traditionelles Fest in Deutschland. Man feiert diesen Tag im Winter in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar. Silvester oder Neujahr wurde schon in alter Zeit gefeiert. Die Menschen kaufen unbedingt eine Tanne, die ein schönes Symbol des Festes ist. Die Menschen schmücken den Baum mit den Kerzen, Lichtergirlanden und Spielzeugen. Alt und jung, groß und klein freuen sich auf dieses Fest.

Einige feiern Silvester in einem Restaurant oder in einer Gaststätte. Andere befinden sich an diesem Abend im Familien- und Freundeskreis. Alle trinken Sekt und hören die schöne Musik. Um Mitternacht läuten die Glocken und alle rufen: „Prosit Neujahr!“. Das festliche Feuerwerk erhellt den Himmel den Städten und Dörfern.

Feste und Bräuche in Deutschland

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was für ein Fest ist Silvester?
2. Wann feiert man diesen Feiertag?
3. Wurde Silvester auch in der alten Zeit gefeiert?
4. Welches Symbol hat dieses Fest?
5. Womit schmückt man den Tannenbaum?
6. Wo und wie wird Silvester gefeiert?
7. Was rufen die Menschen aus, wenn die Glocken um Mitternacht läuten?
8. Gibt es auch ein festliches Feuerwerk in dieser Zeit?

Ostern

Es gibt in Deutschland viele traditionelle Feste, die im Leben der Deutschen eine große Rolle spielen. Ostern ist ein religiöses Fest, aber jetzt wird dieser Feiertag mit dem neuen Inhalt erfüllt.

Das Wort „Ostern“ stammt wahrscheinlich aus den uralten Zeiten. Es war die germanische Frühlingsgöttin Ostara. So hat man die aufgehende Sonne genannt. Zu Ostern, dem höchsten christlichen Fest, wird seit fast 2000 Jahren die Auferstehung Christi gefeiert. Viele Bräuche zeigen aber, dass schon die Germanen um diese Zeit den Beginn des Frühlings feierten. Damals kannten sie den christlichen Glauben noch nicht.

Wenn man in Deutschland über Ostern spricht, dann ist einer immer im Gespräch: der Osterhase. Was hat aber der Osterhase mit Ostern zu tun?

Die Germanen sahen den Hasen als einen Boten der Frühlingsgöttin Ostara an. Auch das Ei wurde damals schon verehrt. Es galt als Zeichen der Erneuerung, denn aus ihm entstand ein neues Leben. Auch heute spielt das Ei in vielen Osterbräuchen eine große Rolle.

In Deutschland sind seit alters her Spiele mit hart gekochten Eiern bekannt: das Eierrollen, das Eierwerfen, das Eierschlagen.

Für die Einwohner der deutschen Städte und Dörfer hat Ostern je nach dem Alter verschiedenen Sinn. Die reiferen und älteren Leute legen einen tiefen religiösen Sinn ins Fest. Für die Jugendlichen ist Ostern Anlass zu einem fröhlichen Zeitvertrieb. Für die kleinsten ist Ostern ein schönes Märchen. Die Hauptgestalt dieses Märchens ist der Osterhase, den alle deutschen Kinder gut kennen. Er zeigt sich schon vor Ostern, um geeignete Verstecke für Eier zu finden. Früh morgens am Ostertag sind die Kinder auf der Suche nach den schönen Geschenken des Osterhasen.

Feste und Bräuche in Deutschland

Ostern feiert man im Frühling und immer am Sonntag. Es ist ein großes kirchliches Fest. Und in den Kirchen wird der Gottesdienst abgehalten. Ostern ist auch ein Familienfest. Zu diesem Fest kommen Verwandte, Bekannte und Freunde. Es wird viel gegessen, getrunken und noch mehr geredet.

Am Abend zündete man früher das Osterfeuer an, in dessen Flamme alles Böse und Alte verbrannt wurde. Das verlieh das Gefühl der inneren Erneuerung der Befreiung von allem Nichtigen und das Streben, im neuen Leben ein wenig besser zu werden.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Ist Ostern heutzutage ein rein religiöses Fest?
2. Aus welcher Zeit stammt das Wort „Ostern“?
3. Welche Göttin nannten die Germanen Ostara?
4. Warum wurde die Frühlingsgöttin so genannt?
5. Seit wann wird Ostern gefeiert?
6. Was bedeutet dieses Fest?
7. Was zeugt davon, dass Ostern schon im grauen Altertum wurzelt?
8. Was hat der Osterhase mit Ostern zu tun?
9. Warum wurde das Ei schon von den alten Germanen verehrt?
10. Spielt das Ei auch heute irgendeine Rolle?
11. Welche Spiele mit hart gekochten Ostereiern sind auch heute bekannt?
12. Welchen Sinn hat Ostern für die Menschen je nach dem Alter?
13. Wie heißt die Hauptgestalt des Ostermärchens?
14. Welche Legende ist mit dem Osterhasen verbunden?
15. Wann feiert man Ostern?
16. Welcher Dienst wird in dieser Zeit abgehalten?
17. Ist Ostern auch ein Familienfest?
18. Warum zündete man früher am Abend ein Osterfeuer?
19. Welches Gefühl verlieh dieses Osterfeuer?

Pfingsten

Am 50. Tag nach Ostern feiert man Pfingsten, das „Grüne Fest“.

Die alten Volksbräuche des Pfingstfestes waren eng mit zahlreichen Festspielen verbunden. Im Mittelalter veranstaltete man an diesen Tagen Ritterkampfspiele und Tanzfeste und noch im 19. Jahrhundert Reiterwettrennen, Hahnenkämpfe usw. Untrennbar mit der Pfingstfeier ist der so genannte „Maibaum“, eine hohe mit einem Blumenkranz und bunten Bändern geschmückte Birke oder Tanne. Derjenige, der als erster die Spitze des Maibaumes erklimmte, erhielt einen Preis und wurde zum Festältesten ernannt. Dieser Brauch wird auch heute noch in einzelnen ländlichen Orten der BRD geübt.

Feste und Bräuche in Deutschland

Nach altem Brauch schmückt man zu Pfingsten Straßen, Häuser und Wohnungen mit jungen Birkenästen.

Den Auftakt zum Fest bilden schon am Pfingstsonnabend Musikgruppen, Fanfarenzüge und Fackelzüge. Teilnehmer des Fackelzuges sind besonders Kinder und Jugendliche. Alle tragen eine Fackel oder eine Laterne. Junge Bläser und Trommler marschieren an diesem Abend durch die festlich geschmückten Straßen. Zum Abschluss findet eine Kundgebung statt. An diesem Abend wird das Pfingsttreffen der Jugend eröffnet.

Die Pfingsttage (Pfingstsonntag und –Montag) sind zu einem Fest der Lebensfreude und des Frohsinns, des Singens, des Sports und der Geselligkeit geworden.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann feiert man Pfingsten das „Grüne Fest“?
2. Womit sind die alten Volksbräuche des Pfingstfestes verbunden?
3. Was veranstaltete man im Mittelalter und noch im 19. Jahrhundert an diesen Pfingsttagen?
4. Womit ist der Maibaum untrennbar verbunden?
5. Was ist der Maibaum?
6. Wer erhielt an diesem Fest einen Preis und wurde zum Festältesten ernannt?
7. Wird der Brauch auch heute noch in Deutschland geübt?
8. Womit schmückt man zu Pfingsten Straßen, Häuser und Wohnungen?
9. Wer bildet den Auftakt zu diesem Fest?
10. Welche Züge werden an diesem Fest gebildet?
11. Wer nimmt vorwiegend an den Fackelzügen teil?
12. Welche Musikanten marschieren durch die festlich geschmückten Straßen?
13. Was findet zum Abschluss des Festes statt?
14. Zu welchem Fest sind die Pfingsttage geworden?

Die deutschen Feiertage um die Jahreswende

I. Advent. Ab dem 4. Sonntag vor Weihnachten wird in Deutschland die Adventszeit gefeiert. Advent stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ankunft“. Es ist in den beiden christlichen Religionen (katholisch und evangelisch) die Vorbereitungszeit auf die Ankunft Christi (Weihnachten). Die meisten deutschen Familien kaufen oder basteln aus Fichten oder Tannenzweigen

Feste und Bräuche in Deutschland

nenzweigen einen Adventskranz, der mit 4 Kerzen und farbigen Bändern geschmückt wird. Am ersten Adventssonntag wird die erste Kerze angezündet. Meistens am Nachmittag bei Beginn der Dunkelheit findet sich die Familie zu einem Kaffeetrinken zusammen, bei dem Adventslieder gesungen und selbstgebackene Plätzchen gegessen werden. Jeden Sonntag wird dann eine weitere Kerze angezündet bis dann am letzten Sonntag vor Weihnachten alle vier Kerzen brennen dürfen. Dann wissen die Kinder, Weihnachten steht vor der Tür.

Während der Adventszeit finden in vielen Städten so genannte Weihnachts- oder Christbaumschmuck, Lebkuchen, Printen, Stollen und heißer Punsch verkauft werden.

II. Nikolaustag. Zur Erinnerung an den heiligen Nikolaus wird am 6. Dezember der Nikolaustag von den Kindern gefeiert. Am Abend zuvor stellen die Kinder einen Teller, einen Strumpf, Schuhe oder Stiefel vor die Haus-, Etagen- oder Zimmertür und erwarten am nächsten Morgen kleine Geschenke und Süßigkeiten, insbesondere aber einen gebackenen Weihnachtsmann.

III. Heiliger Abend. Am 24. Dezember ist der Heilige Abend – der Tag und Abend vor Weihnachten. Die meisten Fabriken und Büros sind geschlossen, obwohl der 24. Dezember kein gesetzlicher Feiertag ist. Die Geschäfte sind offen, um noch Gelegenheit zu geben, die letzten Geschenke und Lebensmittel für die Feiertage zu kaufen.

Viele Familien gehen am Spätnachmittag zur Kirche, wo ein feierlicher Gottesdienst mit Krippenspiel und Weihnachtsmusik stattfindet. Zum Abschluss wird immer das alte Lied „O, Tannenbaum“ gesungen. Nach der Rückkehr wird Kaffee getrunken. Während dieser Zeit zündet meistens der Vater die Kerzen an, die den Weihnachtsbaum schmücken. In vielen Familien ist es Tradition, dass der Weihnachtsbaum nur von den Eltern geschmückt wird. Der Baum steht in der „guten Stube“, dem Wohnzimmer, das die Kinder nicht mehr betreten dürfen. Unter den Weihnachtsbaum, der mit Kerzen, Lametta, bunten Kugeln und Weihnachtsgebäck behängt ist, legen die Eltern die Geschenke für die Kinder bereit.

Auf das Läuten einer kleinen Glocke hin versammelt sich die Familie vor dem nun festlich erhellten Weihnachtsbaum. In vielen Familien liest der Vater die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vor. Meistens wird gemeinsam ein Weihnachtslied gesungen. Neben „O, Tannenbaum“ sind die Lieder „O, du Fröhliche“ und „Es ist ein Ros entsprungen“ fester Bestandteil deutscher Weihnachtstradition. Danach wünscht man sich gegenseitig ein „Gesegnetes Weihnachtsfest“. Dann folgt die so genannte Bescherung. Die Kinder dürfen

Feste und Bräuche in Deutschland

die in festliches Weihnachtspapier eingewickelten Geschenke öffnen. Die Eltern tauschen auch die Geschenke aus. Zu den Geschenken gehören seit alters her die Weihnachtsteller, die die Mutter mit Äpfeln, Apfelsinen, selbstgebackenen Plätzchen, Nüssen und anderen Süßigkeiten gefüllt hat.

Das Abendessen ist meist einfach und besteht aus köstlichen Salaten.

O Tannenbaum, o Tannenbaum

J. H. Zarnack, Ernst Anschütz

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie grün sind deine Blätter!
Du grünst nicht nur zur Sommerzeit,
nein auch im Winter, wenn es schneit.

O Tannenbaum, o Tannenbaum
Wie treu sind deine Blätter.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
Ein Baum von dir mich hoch erfreut!

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren:
die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Mut und Kraft zu jeder Zeit!
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren.

IV. Weihnachten. Das eigentliche Weihnachtsfest wird am 25. und 26. Dezember gefeiert. Beide Tage sind gesetzliche Feiertage. An ihnen wird nicht gearbeitet. Bis zum vierten Jahrhundert wurde Weihnachten noch am 6. Januar gefeiert, wie es heute noch in der orthodoxen Kirche Brauch ist.

Viele Familien nutzen die beiden Feiertage zu Spaziergängen oder Verwandtenbesuchen. Das Festessen findet – oft mit Gästen – mittags am ersten Weihnachtstag, am 25. Dezember, statt. Früher wurde das überall die berühmte Weihnachtsgans gegessen.

Heute folgen viele Familien dem amerikanischen Brauch und essen Truthahn.

Feste und Bräuche in Deutschland

V. Silvester. Während Weihnachten hauptsächlich ein Familienfest, wenn auch ein fröhliches ist, wird Silvester ausgelassen gefeiert. Der 31. Dezember ist zwar kein offizieller Feiertag, da die meisten Firmen diesen Tag jedoch vorarbeiten, ist Silvester praktisch arbeitsfrei.

Am Abend versammelt sich die Familie mit ihren Gästen zu einem Festessen, das sehr oft aus gekochtem Karpfen besteht. Die Festtafel ist mit Glücksbringern wie kleinen Schweinchen, Schornsteinfegern und vierblättrigem Klee geschmückt. Um Mitternacht wird das neue Jahr mit einem Glas Sekt und einem kleinen Feuerwerk begrüßt. Alle Kirchenglocken läuten das Naue Jahr ein und man wünscht sich so auch gegenseitig mit dem ersten Schluck ein „Gutes Neues Jahr“. Beim Fernsehen und Tanz wird bis in den frühen Morgen gefeiert.

Deutschland hat traditionelle Silvesterspeisen. Dazu gehören Pfannkuchen, Fettgebäck mit Marmelade gefüllt. Sie werden in siedendem Fett gebacken. Dabei passiert oft Unerwartetes. Einige Pfannkuchen werden mit Senf gefüllt und alle haben Spaß daran. Zu den traditionellen Silvesterspeisen gehört das Karpfenessen. Von den Getränken sind Punsch und Bowle vor allem zu nennen.

Der Brauch, das Feuerwerk anzubrennen, ist mit dem alten Glauben verbunden, die bösen Geister und Dämonen zu verjagen.

Die meisten Menschen verbringen die Silvesternacht zu Hause mit ihrer Familie, auch mit Freunden und Nachbarn. Um 24 Uhr beglückwünscht man einander fröhlich: „Prosit Neujahr!“ Die gefüllten Gläser klingen. Man brennt bengalisches Feuer, wirft Konfetti, und knallt Knallbonbons (Knaller). Viele gehen an die Straße und freuen sich zusammen mit anderen Menschen über das Neujahr.

VI. Neujahr. Der erste Januar ist ein gesetzlicher Feiertag. Alle nutzen ihn zum Ausschlafen und später zu einem Spaziergang. Zu manchen Gegenden wird am Mittag Sauerkrautgericht serviert. Nach einer Überlieferung soll dies das ganze Jahr ausreichend Geld bringen.

Man erlebt den Jahreswechsel auch außerhalb seines Ortes. Zahlreiche Reisebüros bieten in diesen Tagen schöne Erholungsmöglichkeiten an. Man kann das Neujahr in einem malerischen Ort Deutschlands oder in einem benachbarten Land verbringen. Es gibt auch kombinierte Silvesterfahrten. Gefragt sind Touren in andere Städte des In- und Auslandes. Viele fahren gern mit einem Reisebus nach Berlin, um dort während einer zwei- oder dreitägigen Silvestertour das Neujahr am Brandenburger Tor, dem Symbol der deutschen Einheit, zu feiern. Das Neujahr verlebt man so, wie das Herz begehrt.

Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche

- *Frohe Weihnachten und ein gutes (glückliches) neues Jahr!*
- *Viel Glück im neuen Jahr!*
- *Alles Gute für das neue Jahr!*
- *Ein gutes (gesundes und erfolgreiches) Neujahr!*
- *Die besten Wünsche zum neuen Jahr (zum Jahreswechsel)!*
- *(Meinen) Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!*
- *Meine besten Glückwünsche zum Weihnachts- und Neujahrsfest!*
- *Frohe Festtage und viel Glück und Erfolg für das kommende Jahr!*
- *Frohe (fröhliche) Weihnachten und ein gutes (glückliches) neues Jahr in bester Gesundheit!*
- *Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr wünscht Ihnen ...*
- *Die besten Glückwünsche zum Weihnachts- und Neujahrfest sendet Ihnen ...*
- *Ich wünsche Ihnen (und Ihrer Familie) zum Neuen Jahr alles Beste (Schöne), Gesundheit, Glück im persönlichen Leben und Erfolg im Beruf!*

VII. Heilige Drei Könige. Epiphania oder Heilige Drei Könige wird am 6. Januar gefeiert. Dieses Fest ist ausschließlich ein katholisches Fest und ein gesetzlicher Feiertag nur in den Bundesländern mit katholischer Bevölkerung wie z.B.: in Bayern.

An diesem Tag wird an die Weisen aus dem Morgenland gedacht, die nach dem neuen Testament dem Stern über Bethlehem folgten, um den neugeborenen „König der Juden“ zu huldigen und mit Geschenken zu ehren. Im 9. Jahrhundert wurden aus den Weisen Könige mit den Namen Kaspar, Melchior und Balthasar.

Der andere Name für diesen Tag ist Epiphania, sie stammt aus Griechischen und bedeutet Offenbarung der Göttlichkeit des Neugeborenen vor den drei Königen. In ländlichen Gemeinden findet ein Sternsingen statt. An der Spitze des Sängierzuges ziehen die Könige – einer sogar als Mohr verkleidet – von Haus zu Haus und bitten nach Gesang und Glückwünschen um Geldspenden für die Kirche.

VIII. Der Tag des heiligen Valentin. Diesen Tag feiert man am 14. Februar. Dieses Fest der Jugend ist seit dem Mittelalter bekannt. An diesem Tag bekommen die Menschen, die man gern hat, Blumensträuße und kleine Geschenke. Weil das Herz das Symbol des Tages ist, werden Sträuße in Herzform gebunden und Kuchen im Herzform gebacken. Dieser Tag ist auch mit der Hoffnung der Mädchen auf ein glückliches Leben verbunden. So glaubten früher die Mädchen, dass sie den Mann heiraten, den sie am Valentinstag zuerst vor dem Haus erblicken. Mit diesem Tag beginnt die Faschingszeit.

IX. Fasching – Fastnacht – Karneval. Diese Feiertage sind sehr beliebt in Deutschland. Sie sind voller Lebensfreude und Frohsinn.

Die Bezeichnungen für diese Tage werden je nach der Gegend gebraucht. In Bayern sowie im Thüringer Wald ist es der Fasching, am Rhein und in Westfalen - der Karneval und in Süddeutschland - die Fastnacht.

Als altes Vorfrühlingsfest beginnt der Fasching im Februar. Das Fest bedeutet Freude auf den kommenden Frühling. Darin vermischen sich kirchliche und weltliche Bräuche. Durch Lärm und Masken sollen die bösen Dämonen verjagt werden. Zugleich sollen die guten Geister, die Fruchtbarkeit und Segen bringen, aus dem Schlaf geweckt werden. Das macht man mit Schellen, Peitschenknallen, Rummeltopf usw. Es ist Zeit des Übermuts und närrischen Treibens.

Das Fest wird in Stadt und Land gefeiert. Es gibt viele Vergnügungen und Maskenfeste (Maskenumzüge). Es gibt Musik und Tanz. Scherz und Gruppengesang. Es wird ein ganzes Narrenprogramm entwickelt. Der Fasching kann auf eine besondere Art gefeiert werden. So findet in Oberwiesenthal im Erzgebirge ein Skifasching statt. Dieser Ort hat beim Fasching einen Skikaiser der seinen Thron viele Jahre innehat.

Eigentlich beginnt die Karnevalszeit (Faschingszeit)

am 11.11 um 11 Uhr 11. Die Zahl 11 wird allgemein als Narrenzahl angesehen. Dies geschieht einmal aus religiöser Zahlensymbolik (11 als Zahl, die die 10 Gebote überschreitet); zum zweiten steht diese Zahl für Gleichheit aller Narren

(1“ neben 1“). Es wird ein Elferrat (als der Rat der 11 Teilnehmerpersonen) gewählt, der alle Veranstaltungen vorbereitet und durchführt. An diesem Tag findet eine Sitzung mit lustigen satirischen Reden und Scherzliedern statt. Dann werden eine Prinzessin und ein Prinz des Karnevals gewählt. Um 23 Uhr 11 wird das närrische

Amt vom alten an das neue Prinzenpaar übergeben. In den nächsten zwei Monaten gibt es große Vorbereitungen, es werden lustige Zeichnungen und Karikaturen gemacht, Kostüme bestellt bzw. aus anderen Revue – Programmen ausgeliehen oder neu genäht.

Das Fest bereitet den Zuschauern viele Überraschungen. Die fröhliche Atmosphäre erfasst jung und alt. Prinzessin und Prinz Karneval sorgen für die Stimmung der Menschen. Die närrische „Hauptpolizei“ ist auf der Humorwache.

Den Höhepunkt des Festes bilden drei Fastnachtstage: *der Rosenmontag* (Tag der großen Karnevalsumzüge), *der Fastnachtdienstag* (Narrenfastnacht, der letzte Karnevalstag – am Tag vor der Fastenzeit) und *der Aschermittwoch*, in der ersten Fastenwoche (die Fastenzeit umfasst 40 Tage vor Ostern).

Der Rosenmontagszug zieht sich kilometerlang hin. Geschminkte Gesichter und Masken ziehen vorbei. Es wird viel Satire zum Alltag und zur Politik gezeigt. Viel Lachen, viel Freude und viel Leben. In Köln, dessen Karnevalstraditionen weit über die Grenzen des Rheingebiets hinaus bekannt sind, nennt man den Karneval die fünfte Jahreszeit. In dieser Zeit wird die tagtägliche Spannung abgeschüttet, man ist gern Teilnehmer einer lustigen hinreißenden Attraktion und fühlt sich locker und ausgelassen.

X. Ostern Eines der ältesten und bekanntesten Feste in Deutschland ist Ostern. Mit diesem Fest feiert die Kirche die Auferstehung des gekreuzigten Christus. Zugleich ist das ein Fest der wiedererwachenden Natur.

Ostern wurde schon im 4. Jahrhundert gefeiert und zwar als das wichtigste christliche Fest. Der Osteranfang fällt auf den ersten Sonntag nach dem Vollmond, der dem Frühlingsanfang folgt.

Woher kommt der Name „Ostern“? Da gibt es verschiedene Meinungen: 1) von dem Namen der germanischen Frühlingsgöttin Ostara, 2) vom althochdeutschen Wort „Ostra“, das die Zeit bezeichnet, in der die Sonne wieder im Osten aufgeht, 3) vom Namen der Himmelsrichtung (Osten). Davon zeugt die Sitte, am Ostermorgen der Sonne entgegenzutreten.

In der vorchristlichen Zeit war es eine heidnisch- germanische Feier. Zu den Osterbräuchen gehört das Osterfeuer mit dem in der heidnische Zeit das erwachende Leben auf der Erde begrüßt wird. Man stellte damit den Abschied vom Winter dar. Als das Christentum eingeführt wurde, wurde das Osterfest zur Feier der Auferstehung von Jesus Christus. Zu Ostern macht man gern Osterwanderungen, also Spaziergänge ins Grüne.

An diesem Tag sind besonders die Kinder aufgeregt, sie erwarten den „Osterhasen“, der Zuckereier, Kekse in Form von Eiern oder von Hasen bringt. Das Wohnzimmer wird mit grünen Zweigen und anderen Ostermotiven geschmückt. Auf dem liebevoll gedeckten Osterbaum aus Stäbchen, die mit bunten Eiern behängt werden. Zu diesem Familienfest werden Gäste eingeladen. Für jeden stellt man eben das Gedeck ein bemaltes Ei.

Für die Kinder bringt der Osterhase Geschenke, die sie suchen sollen. Bei schönem Wetter werden sie vom Familienvater im Garten oder im Hof versteckt, beim Regen versteckt man sie im Wohnzimmer. Die Kinder freuen sich sehr über diese einfachen Geschenke, die sie finden und einander gern zeigen. Natürlich ohne zu wissen, dass die Ostereier und die Osterhasen seit alters her Symbole der Fruchtbarkeit sind. Der Osterhase bringt den kleinen Kindern gefärbte Hühnereier und Eier aus Zucker und Schokolade. In der Gegend um Potsdam bringt der Kuckuck die, im Thüringen der Storch. Zu den anderen Geschenken gehören solche kleinen Präsente wie Handschuhe, Gürtel oder Taschentücher.

Die Osterzeit besteht aus fünf Feiertagen. Das sind der Palmsonntag (oder Palmarum), der Gründonnerstag, der Karfreitag, der Ostersonntag, der Ostermontag. Der Palmsonntag, der Gründonnerstag, der Karfreitag sind christliche Feste der Osterzeit. Wie die Bibel sagt, waren die Straßen in Jerusalem beim Einzug Christi mit Palmen bedeckt. Das Palmenfest wurde schon von den Persern und Assyriern gefeiert. Die Priester ritten, Palmenzweige in den Händen, um die Felder. Dadurch sollten die Felder fruchtbar werden. Am Gründonnerstag fanden angeblich das letzte Abendmahl Christi und sein Abschied von seinen Anhängern statt, am Karfreitag wurde er gemartert und gekreuzigt. Diese Tage sind im Agrarkalender als die beste Zeit für die Aussaat bekannt, und damit ist ihre Bedeutung verbunden.

Beantworten Sie die folgenden Fragen:

I. Advent

1. Wann wird in Deutschland die Adventszeit gefeiert?
2. Aus welcher Sprache stammt das Wort „Advent“?
3. Was bedeutet dieses Wort?
4. Welche Zeit ist die Adventszeit in der katholischen und evangelischen Religion?
5. Was tun die meisten Familien zur Adventszeit?
6. Womit wird der Adventszeit geschmückt?
7. Was wird am ersten Adventssonntag angezündet?
8. Was tun deutsche Familien am Adventssonntag bei Beginn der Dunkelheit?
9. Was wird am Adventssonntag beim Kaffeetrinken getan?
10. Was wird an jedem Sonntag angezündet?
11. Was verkündet den Beginn von Weihnachten?
12. Welche Märkte finden während der Adventszeit in vielen Städten statt?
13. Was wird auf den Weihnachtsmärkten verkauft?

II. Nikolaustag

1. Was wird am 6. Dezember in Deutschland gefeiert?
2. Was stellen die Kinder am Vorabend vor die Tür?
3. Was erwarten die Kinder am nächsten Morgen?

III. Heiliger Abend

1. Was wird am 24. Dezember gefeiert?
2. Arbeiten die Deutschen an diesem Tag?

3. Ist der Heilige Abend ein gesetzlicher Feiertag?
4. Warum sind Geschäfte offen?
5. Wann gehen viele Familien zur Kirche?
6. Was findet am Heiligen Abend in der Kirche statt?
7. Welches Lied wird zum Abschluss gesungen?
8. Was wird nach der Rückkehr aus der Kirche getan?
9. Wo steht gewöhnlich der Weihnachtsbaum und von wem wird er geschmückt?
10. Womit wird der Weihnachtsbaum behängt?
11. Was liegt unter dem Weihnachtsbaum für die Kinder bereit?
12. Wann versammelt sich die ganze Familie vor dem Weihnachtsbaum?
13. Was liest gewöhnlich der Vater in vielen Familien aus der Bibel vor?
14. Welche Lieder werden gemeinsam gesungen?
15. Was wünscht man sich gegenseitig an diesem Abend?
16. Was dürfen die Kinder tun?
17. Was tauschen die Erwachsenen aus?
18. Was gehört alters her zu Weihnachtsgeschenken?
19. Wie ist das Abendessen?

IV. Weihnachten

1. Wann wird das eigentliche Weihnachtsfest gefeiert?
2. Wird am 25. und 26. Dezember in Deutschland gearbeitet?
3. Wann wurde Weihnachten bis zum 4. Jahrhundert gefeiert?
4. Wozu nutzen viele Familien diese Feiertage?
5. Wann und wie findet das Festessen statt?
6. Was wurde früher überall gegessen?
7. Was essen heute viele Familien an Weihnachten?

V. Silvester

1. Wie wird Silvester gefeiert?
2. Ist Silvester arbeitsfrei?
3. Wozu versammelt sich die Familie mit ihren Gästen am Abend des 31. Dezembers?
4. Woraus besteht gewöhnlich das Festessen?
5. Womit wird die Festtafel an Silvester geschmückt?
6. Womit wird das neue Jahr begrüßt?
7. Wodurch wird das neue Jahr eingeläutet?

8. Was wünscht man sich gegenseitig?
9. Wie und bis wann wird das neue Jahr gefeiert?
10. Welche Speisen gehören zu den traditionellen Silvesterspeisen in Deutschland?
11. Wie werden Pfannkuchen gebacken?
12. Womit werden einige Pfannkuchen gefüllt? Wozu?
13. Was trinken Deutsche an Silvester?
14. Womit ist der alte Brauch, das Feuerwerk anzubrennen, verbunden?
15. Wo verbringen die meisten Menschen die Silvesternacht?
16. Wie verbringen die Menschen die Silvesternacht?

VI. Neujahr

1. Ist der 1. Januar ein gesetzlicher Feiertag?
2. Wozu nutzen die Menschen diesen Feiertag?
3. Welches Gericht wird an diesem Tag in manchen Gegenden Deutschlands serviert?
4. Warum wird Sauerkrautgericht serviert?
5. Wo erlebt man noch den Jahreswechsel?
6. Was bieten zahlreiche deutsche Reisbüros an?
7. Wo kann man in Deutschland das Neujahr verbringen?
8. Welche Touren sind gefragt?
9. Wie werden Silvestertouren durchgeführt?
10. Wie verläuft man das Neujahr?
11. Welche Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche kennen Sie?

VII. Heilige Drei Könige

1. Wie heißt noch das Fest „Heilige Drei Könige“?
2. Wann wird dieses Fest gefeiert?
3. Wo wird dieses Fest ausschließlich gefeiert? Warum?
4. Welcher religiöse, katholische Glaube liegt diesem Fest zugrunde?
5. Zu wem wurden drei Weisen im 9. Jahrhundert?
6. Was bedeutet die andere Benennung dieses Festes Epiphania?
7. Welches Singen findet an diesem Festtag in ländlichen Gegenden?
8. Wer zieht an der Spitze des Sängierzuges?
9. Worum bitten die drei Könige nach dem Gesang und Glückwünschen?

VIII. Der Tag des heiligen Valentin

1. Welches Fest feiert man am 14. Februar?
2. Seit wann ist dieses Fest bekannt?
3. Was bekommen an diesem Tag die Menschen, die man gerne hat?
4. Was ist das Symbol dieses Festes?
5. In welcher Form werden Blumensträuße gemacht und Kuchen gebacken?
6. Womit ist dieser Festtag für Mädchen verbunden?
7. Welches andere Fest beginnt mit dem Tag des heiligen Valentin?

IX. Fasching – Fastnacht – Karneval

1. Warum sind Faschingstage in Deutschland sehr beliebt?
2. Welche Bezeichnungen für dieses Fest werden je nach der Gegend gebraucht?
3. Wann beginnt dieses Vorfrühlingsfest?
4. Was bedeutet dieses Fest?
5. Welche Bräuche vermischen sich in diesem Fest?
6. Welche Geister sollen verjagt und welche aus dem Schlaf geweckt werden?
7. Womit macht man das?
8. Welche Zeit ist es?
9. Wo wird dieses Fest gefeiert?
10. Wie wird dieses Fest gefeiert?
11. Wann beginnt eigentlich die Karnevalszeit?
12. Wie wird die Zahl 11 (elf) angesehen?
13. Woraus geschieht das?
14. Welcher Rat wird gewählt?
15. Welche Aufgaben hat dieser Rat?
16. Wie findet die Sitzung dieses Rates statt?
17. Wer wird an dieser Sitzung gewählt?
18. Was wird an das neue Prinzenpaar übergeben?
19. Was wird in den nächsten zwei Monaten getan?
20. Was bereitet das Fest den Zuschauern?
21. Welche Atmosphäre herrscht an diesem Fest?
22. Wer sorgt für die Stimmung am Karneval?
23. Wofür sorgt die närrische Hauspolizei?
24. Welche drei Tage bilden den Höhepunkt der Feste?
25. Wie heißen diese Festtage?
26. Wie sieht der Rosenmontagszug aus?
27. Wie nennt man den Karneval in Köln?
28. Durch welche Traditionen ist Köln bekannt?
29. Wie fühlen sich die Teilnehmer an diesem Fest?

X. Ostern

1. Was für ein Fest ist Ostern?
2. Was feiert die Kirche mit diesem Fest?
3. Was bedeutet noch dieses Fest?
4. Wann wurde Ostern schon gefeiert?
5. Auf welchen Tag fällt der Osteranfang?
6. Welche Meinungen von der Entstehung des Namens „Ostern“ gibt es?
7. Was für eine Feier war Ostern in der vorchristlichen Zeit?
8. Was bedeutete der alte germanische Brauch Osterfeuer?
9. Wann wurde der Osterfest zur Feier der Auferstehung von Jesus Christus?
10. Welche Wanderungen macht man gern zu Ostern?
11. Wen erwarten die Kinder an diesem Tag?
12. Womit wird das Wohnzimmer geschmückt?
13. Was ist eine Osterpyramide, die an diesem Tag auf dem Ostertisch steht?
14. Wer wird zu diesem Familienfest eingeladen?
15. Was stellt man für jeden Gast neben das Gedeck?
16. Was bringt der Osterhase für die Kinder?
17. Wo werden die Ostergeschenke für die Kinder versteckt?
18. Freuen sich die Kinder über die Geschenke, wenn sie diese Geschenke finden?
19. Was für Symbole sind Ostereier und Osterhasen?
20. Was gehört noch zu den Ostergeschenken?
21. Aus wie vielen Feiertagen besteht die Osterzeit?
22. Was bedeutet der Palmsonntag?

Regionale deutsche Feste

I. Oktoberfest. Der berühmteste aller regionalen Feste in München veranstaltet wird, ist das Oktoberfest. Zu diesem Fest kommen Besucher aus der ganzen Welt, um das eigens für dieses Ereignis gebraute süffige Bier zu trinken, köstliche Steckenfische und andere Leckereien zu verzehren. Sie bummeln an den Schaustellerattraktionen vorbei und genießen den Nervenkitzel in den Fahrgeschäften.

Das erste Oktoberfest im Jahre 1810 sah ganz anders aus. König Max Joseph lud seinerzeit die Bürger zu einem Fest am Strandrand ein, um die Hochzeit des Prinzen Ludwig mit der Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen zu feiern. Dieses Fest war ein solcher Erfolg, dass die Gar-

dekavallerie den Antrag stellte, die Festwiese nach der Braut (Theresienwiese) zu benennen, und die Stadt München beschloss, das Fest Jahr für Jahr zu wiederholen. Und weil anlässlich der Hochzeit die Münchner in feierlichem Zug an der Residenz vorbei zur Restwiese zogen, ist es Brauch geblieben, einen Trachten- und Festzug durch München zu veranstalten, der in seiner Farbenpracht und Vielfältigkeit für jeden Zuschauer ein unvergessliches Erlebnis bleibt, denn es kommen Trachtengruppen aus dem ganzen Land.

Rund sechs Millionen Besucher, an die 5 Millionen Maß Bier, über 400 Karussells Buden und Erlebnisgeschäfte, gut 12000 Beschäftigte, das sind die technischen Daten des größten Volksfestes der Welt, des Münchner Oktoberfestes. Die Besucher des Festes kommen aus den fernsten Orten der Welt.

II. Allemanische Fasnet (Fastnacht). Was den Rheinländern der Karneval, den Mainzern die Fastnacht und die Bayern der Fasching ist den katholischen Bewohnern im Südwesten Deutschlands die „Allemanische Fasnet“, die schon im Mittelalter gefeiert wurde.

Die bevorstehende Fastenzeit und die Vertreibung des Winters waren die Hauptmotive für die Entstehung der Fasnet. Öffentliche Feiern mit Musik, Umzügen und das Verbrennen von Stroh, sowie das Verkleiden und Maskieren sind für die Fasnet, d.h. vom „Schmutzige *Dunschtig*“ bis zum „Fasnetdienstag“. Schmutzig bedeutet im Allemanischen Schmalz, Fett und tatsächlich wird an diesem Donnerstag (Dunschtig) ein traditionelles

Gebäck in flüssigem Fett gebacken. Während dieser fünf verrückten Tage, wie sie auch genannt werden, wird nicht gearbeitet sondern gefeiert.

Warum aber beginnt die Fasnet immer genau sieben Wochen vor Ostern? Und warum wird nur in katholischen Gegenden gefeiert? An Ostern gedenken die Christen des Kreuztodes Jesu Christi. Genau sechs Wochen vor Ostern begann früher für alle Katholiken die Fastenzeit. In dieser Zeit sollten sie auf bestimmte Speisen wie Fleisch, Eier, Milch, Fisch, Öl und Wein verzichten.

Kein Wunder also, dass die Leute vorher noch einmal richtig gefeiert haben und sich dafür einiges einfallen ließen.

III. Ostern bei den Sorben. In der Lausitz im Land Brandenburg leben etwa 60000 Sorben. Seit dem 6. Jahrhundert ist diese kleinste slawische Volksgruppe hier zu Hause, stets bemüht ihre nationale Identität zu bewahren – durch Brauchtum,

Trachten oder die sorbische Sprache, die die Sorben neben dem Deutschen im Alltag gebrauchen.

Das Osterfest begehen die Sorben auch heute noch in traditioneller Weise, nach besonderem Brauch. Am Karfreitag haben die Sorben strenges Arbeitsverbot. An diesem Tag treffen sich alle Familienmitglieder und bemalen zusammen auf traditionelle Art und Weise mit farbigem flüssigem Wachs die Ostereier. Die Nacht von Ostersonntag auf Ostermontag ist die Nacht der Singfrauen, die, in Tracht gekleidet, singend von Haus zu Haus gehen. Die Lieder, die sie in sorbischer Sprache singen, erzählen von der Auferstehung Jesu.

Der Ostersonntag wird traditionell mit einem Gottesdiensttag begonnen. Die nachfolgende Osterprozession wird einer alten Tradition folgend bei den Sorben auch heute noch zu Pferde durchgeführt. Die Osterreiter sind festlich gekleidet und ihre Pferde schön geschmückt und so reiten sie singend und betend zur nächsten Kirchengemeinschaft.

Die sorbischen Kinder suchen am Ostermontag draußen Ostergeschenke. An diesem Tag besuchen sie auch ihre Pateneltern und bekommen von ihnen ein Geschenk. Sie spielen auch Waleie, ein traditionelles, beliebtes Spiel mit den Ostereiern. Die Spielregeln sind ganz einfach: Wer mit seinem Ei durch Rollen das Ei des anderen trifft, darf sich dafür zwei herausnehmen.

IV. Straßenfest. Straßenfeste sind in der Bundesrepublik Deutschland populär geworden. Auf Initiative von Hausgemeinschaften, Nachbarschaften, Bewohnern von Straßenzügen und von Siedlungen werden in der warmen Jahreszeit kleine Feste organisiert, zu denen sich die Menschen treffen, um im Freien mit einander zu tanzen.

Ein Komitee übernimmt die Planung und Vorbereitung. Die Arbeit wird delegiert und koordiniert. Frauen backen Kuchen, kochen Kaffee, sammeln Geld, kaufen Getränke und Esswaren oder verkaufen gespendete Sachen.

Männer bauen Tribünen und Gerüste, legen elektrische Kabel und machen sich sonst nützlich.

Die Straßenfeste, die die Einsamkeit in den Großstädten überwinden helfen sollen, werden gern von Kindern und Jugendlichen, sowie von allein stehenden älteren Leuten besucht. In der Tradition knüpft man an das gesellige Beisammensein mit Nachbarn und Freunden in Gärten oder auf den Hinterhöfen an, wie es als Gegengewicht zur Vermassung im Gefolge der beginnenden Industrialisierung in den Städten Deutschlands schon Anfang dieses Jahrhunderts gepflegt wurde.

Beantworten Sie die folgenden Fragen:

I. Oktoberfest

1. Wie heißt der berühmteste aller regionalen Feste, das in München stattfindet?
2. Wer kommt zu diesem Fest?
3. Wozu kommen die Besucher aus aller Welt zum Oktoberfest?

4. Was machen die Besucher an diesem Fest?
5. Wie sah das erste Oktoberfest 1810 aus?
6. Welches Ereignis war der Anlass zu diesem Fest?
7. Warum wurde die Festwiese am Strand Münchens nach dem Namen der Braut, der Prinzessin Theresia Theresienwiese genannt?
8. Was beschloss die Stadt München nach diesem Fest?
9. Was ist der Brauch dieses Festes geblieben?
10. Was ist ein unvergessliches Erlebnis für jeden Zuschauer an diesem Fest?
11. Was sind die technischen Daten des größten Volksfestes der Welt?
12. Woher kommen die Besucher zu diesem Fest?

II. Allemanische Fasnet (Fastnacht)

1. Wo und seit wann wird die „Allemanische Fasnet“ gefeiert?
2. Von wem wird dieses Fest gefeiert?
3. Was waren die Hauptmotive für die Entstehung der Fasnet?
4. Was ist für Fasnet kennzeichnend?
5. Wie viele Tage dauert Fasnet?
6. Was wird am Fasnetdonnerstag gebacken?
7. Wird an diesen fünf Tagen gearbeitet?
8. Warum beginnt die Fasnet immer genau sieben Wochen vor Ostern?
9. Warum wird dieses Fest nur in den katholischen Gegenden gefeiert?

III. Ostern bei den Sorben

1. Wie viele Menschen zählt diese Volksgruppe?
2. Seit wann leben die Sorben in der Lausitz?
3. Wodurch bemühen sich die Sorben ihre Identität zu bewahren?
4. Wann treffen sich alle Familienmitglieder und was tun sie dabei?
5. Welche Lieder singen die Singfrauen in sorbischer Sprache in dieser Nacht?
6. Womit beginnt der Ostersonntag traditionell?
7. Wie wird die sorbische Osterprozession durchgeführt?
8. Wie sind die Osterreiter gekleidet?
9. Wie reiten die sorbischen Osterreiter?
10. Was suchen die sorbischen Kinder am Ostermontag?
11. Wen besuchen die Kinder an diesem Tag?
12. Welches Spiel spielen die sorbischen Kinder?
13. Wie sind die Regeln dieses Spiels?

IV. Straßenfest

1. Sind die Straßenfeste in Deutschland populär?
2. Auf wessen Initiative werden die Straßenfeste organisiert und durchgeführt?
3. Wozu treffen sich die Menschen zu diesem Fest?
4. Wer übernimmt die Planung und Vorbereitung?

Feste und Bräuche in Deutschland

5. Was machen die Frauen und was die Männer?
6. Von wem werden diese Feste gerne besucht?
7. Woran knüpft man traditionell an?
8. Wann und warum wurden diese Feste in Deutschland gepflegt?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Feste in Deutschland“.**

...

Feste in Deutschland

Feste und Bräuche in Usbekistan

FESTE UND BRÄUCHE IN USBEKISTAN



Feste und Bräuche in Usbekistan

Wiederbelebung von Festen, Sitten und Bräuchen in Usbekistan

Die usbekische Gesellschaft blickt auf eine lange Geschichte zurück: Nomadentum, Sesshaftwerden als Ackerbauern, der Einfluss unterschiedlicher Religionen, schließlich städtische Hochkultur. Alle Epochen haben ihre Spuren in den Alltagssitten und –Bräuchen wie in der traditionellen Volkskunst hinterlassen.

Die Unabhängigkeit Usbekistans ließ die reiche Kultur und die einzigartigen Sitten und Bräuche eines uralten zentralasiatischen Landes wiederbeleben und erstarken – eines Landes, das im 10. – 12. Jahrhundert ein Zentrum der Zivilisation, Kultur und Wissenschaft war. Während die historischen märchenhaften Baudenkmäler Usbekistans die ausländischen Touristen immer mehr faszinieren, zeichnen sich seine nationalen Feste und Traditionen durch ihren reichen Inhalt unter den Weltkulturen aus.

Die Grundlagen des künstlerischen Erbes, die Traditionen, nationale Eigenschaften wie Patriotismus, Treue zur Familie, Arbeitsamkeit und Toleranz, Gutmütigkeit und Solidarität gestatten dem usbekischen Volk, nicht nur seine Sprache und Literatur, sondern auch seine vielseitige traditionelle Kultur zu erhalten.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Entwicklungsperioden in ihrer langen Geschichte hat die usbekische Gesellschaft erlebt.
2. Was ließ die Unabhängigkeit in Usbekistan wiederbeleben?
3. Was für ein Zentrum war Usbekistan im 10. – 12. Jahrhundert?
4. Was fasziniert in Usbekistan ausländische Touristen?
5. Wodurch zeichnen sich nationale Feste und Traditionen Usbekistans unter den Weltkulturen aus?
6. Was gestattete Usbekistan seine vielseitige traditionelle Kultur zu erhalten?

Die Arten der usbekischen nationalen Feste und Traditionen

Jedes Volk hat seine nationalen Feste und Traditionen, die von der einen Generation zu der anderen übertragen werden. Das usbekische Volk hat ebenso seine nationalen Feste, Traditionen, Bräuche und Sitten. Die einen sind alt, kamen aus der uralten Zeit, die anderen sind neu, werden nicht von allen Menschen anerkannt und gefeiert.

Feste und Bräuche in Usbekistan

Spiele (uyin), Veranstaltungen (tomoscha) und Feste (bayram) begleiten den Usbeken von der Geburt bis zum Tod. Dabei werden viele Sitten und Bräuche, die das Leben der usbekischen Bevölkerung prägen, wie Theaterstücke inszeniert.

Nach ihrer Herkunft und Veranstaltungsweise können alle gegenwärtigen usbekischen Feste in 3 Gruppen unterteilt werden:

1. Traditionelle Familien und Volksfeste:

Nikoch toy (Hochzeit), Beschik Toy (Geburt eines Kindes), Sunnat toy (Beschneidung), Mutschal toy (Volljährigkeit), Navrus, Geburtstag, Jubiläumsfeier, Einzugsfeier.

2. Staatliche Feste:

Tag der Unabhängigkeit (der 1. September), Tag des Lehrers (der 1. Oktober), Tag der usbekischen Sprache (der 21. Oktober), Tag der Verfassung (der 8. Dezember), Neujahrfest (der 31. Dezember), Tag der Armee (der 14. Januar), der Frauentag (der 8. März), Tag der ... (der 9. Mai).

3. Altertümliche religiöse Feste und Traditionen:

Sunnat toy (Beschneidung), Mawlud (Geburtstag des Propheten Muhammad), Hudoyi (Opferbringung), Bayram Hait, Ramadan (Fastenzeit), Iftor (Essen nach dem Sonnenuntergang während der Fastenzeit) u.a.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Warum bleiben einige alte Feste und Traditionen erhalten und werden von den Menschen gefeiert?
2. Kamen alle usbekischen Feste und Traditionen aus der uralten Zeit?
3. Was begleitet den Usbeken von seiner Geburt bis zu seinem Tod?
4. Was prägt das Leben des usbekischen Volkes?
5. Wie werden usbekische Familienfeste inszeniert?
6. Warum werden nicht alle Feste von Menschen anerkannt und gefeiert?
7. Nach welchem Prinzip werden alle usbekischen Feste klassifiziert?
8. In welche drei Gruppen werden die usbekischen Feste unterteilt?
9. Zu welchem Fest gehört „Nikoch toy“?
10. Was bedeutet „Nikoch toy“?
11. Können Sie eines der Feste nennen, das zum staatlichen Fest gehört?
12. Was bedeutet „Sunnat toy“?
13. Ist „Ramadan“ ein religiöses Fest oder ist es ein religiöser Ritual oder Brauch?
14. Wann wird „Iftor“ abgehalten? Warum?

Feste und Bräuche in Usbekistan

„Beschik toy“

Das „Beschik toy“ wird in der Regel am siebten Tag nach der Geburt des Kindes gefeiert und hängt mit einer ganzen Reihe von Sitten, Bräuchen und Riten zusammen. Zu diesem Fest versammelten sich vorwiegend Frauen, die sich dicht um die Wiege – Beschik – stellen. Dann beginnt der Ritus, der aus mehreren „Szenen“ besteht: Zuerst muss die Wiege ausgestattet werden, dann wird dem Säugling das Erbkleid angezogen. Die Szenen sind eingebettet in magische Lieder, Witze und Rezitationen. Gesungen werden unter anderem die Lieder „Jor-jor“ und „Ulan“.

Abgeschlossen wird die Handlung mit dem Wiegenlied „Alla“, das von der jungen Mutter gesungen wird. Die Führung bei dieser Feier übernimmt gegenwärtig eine kinderreiche Frau (Dasturchontsch, Katchudo, Chodim), während früher in dieser Rolle die Hebammen (Doja) auftraten. Kurzum gibt es bei diesem Fest Darsteller und Zuschauer. Je nach Erfahrung, Begabung und Charakter der Moderatorin erhält die Handlung eine scherzhafte oder eine ernsthafte Prägung.

Traditionell werden beispielsweise in Khorosm Interpreten der Familien – und Sittenlieder, sowie Tänzer (Chalfa) zum Fest gebeten. Heute bestellen gut situierte Menschen in allen Teilen des Landes zum „Beschik toy“ mitunter professionelle Schauspielerinnen und Sängerinnen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann wird das „Beschik toy“ in der Regel gefeiert?
2. Womit hängt dieses Fest zusammen?
3. Wer versammelt sich vorwiegend zu diesem Fest zusammen?
4. Worum stellen sich die Frauen dicht?
5. Woraus besteht der eigentliche Ritus des Festes?
6. Welche Lieder werden dabei gesungen?
7. Mit welchem Lied wird die festliche Handlung abgeschlossen?
8. Von wem wird das Lied „Alla“ gesungen?
9. Wer übernimmt heute die Führung bei dieser Feier?
10. Wovon hängt es ab, ob dieses Fest eine scherzhafte oder eine ernsthafte Prägung erhält?
11. Wo werden die Sänger und Tänzer zum „Beschik toy“ eingeladen?
12. Wen bestellen gegenwärtig gut situierte Menschen zu diesem Fest?

„Sunnat toy“

Auch in den Jahren der Repression wurde nach Möglichkeit die „Sunnat toy“ (Beschneidung) – eines der wichtigsten usbekischen Familienfeste – gefeiert. Auf dieses Fest bereitet sich die Familie lange und sehr sorgfältig vor. Für den Jungen (Toy bola), die Mutter und die nahen Verwandten werden zahlreiche Kleidungsstücke geschneidert oder gekauft. Dann wird der Familien – beziehungsweise der Machallarat einberufen. Machalla bedeutet Siedlung, mitunter aber auch - Öffentlichkeit. Der Machallarat wählt den Mann (den Toyboschi), der den Beschneidungsprozess organisiert und kontrolliert. Die Festlichkeit und die Anschaulichkeit der Zeremonie sind völlig von den Erfahrungen und Eifer des Toyboschi abhängig.

In ländlichen Gebieten geht das Beschneidungsfest mit Wettkämpfen (Musobaka) und Spielen (Uyin) wie Kurasch (Ringen), Poiga (Wettreiten), Ulok (Reiterwettkamp um einen geschlachteten Ziegenbock) ein her. Manchmal muss auch der Toybola, also der, der beschnitten wird, gegen seine Altersgenossen wetteifern.

Zu den Städten hingegen wird viel mehr Aufmerksamkeit auf szenische Umsetzung aller Bestandteile und Riten dieses Festes gerichtet.

In den 20-er und 30-er Jahren hatte der Zug „Bolamast“ noch einen anderen Charakter: die Jugend der Machalla zog singend und tanzend, mit Holzstäben gegeneinander schlagend an dem Jungen vorbei, der sich zur Beschneidung vorbereitete.

Heute versammeln sich der Toybola und seine Freunde separat, um zu traditioneller und moderner Musik zu tanzen.

Gegenwärtig werden die Gäste ausschließlich von professionellen Musikern, Sängern und Tänzerinnen unterhalten.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was bedeutet „Sunnat toy“?
2. Wie bereitet sich die Familie auf dieses Fest vor?
3. Für wen werden zahlreiche Kleidungsstücke geschneidert oder gekauft?
4. Welcher Rat wird einberufen?
5. Wozu wählt der Machallarat den Toyboschi?
6. Wovon hängt die Festlichkeit und die Anschaulichkeit der Zeremonie ab?

Feste und Bräuche in Usbekistan

7. Wie geht das Beschneidungsfest in ländlichen Gebieten?

8. Was muss auch der Toybola tun?
9. Worauf wird bei der Veranstaltung dieses Festes in den Städten gerichtet?
10. Wie wurde dieses Fest in den 20-er und 30-er Jahren gefeiert?
11. Wie wird „Sunnat toy“ gegenwärtig veranstaltet?

„Nikoch Toy“

Das „Nikoch Toy“ oder „Uylanisch“ bedeuten Hochzeit und ist für das usbekische Volk von besonders großer Bedeutung. Die Hochzeit ist das beliebteste Fest des usbekischen Volkes. Sie stellt einen komplizierten Satz von Sitten, Bräuchen, Riten, Handlungen und Aufführungen dar und gliedert sich in drei Teile: Vorhochzeit, Hochzeit, Nachhochzeit. Die Vothochzeit umfasst das Brautwerben, den Heiratsvertrag und die Verlobung. Die Hochzeit besteht aus dem Zusammensein der Braut mit ihrer Freundinnen, der Ankunft des Bräutigams im Haus der Braut, der Eheschließung und dem Hochzeitsfest. Die Nachhochzeit sieht die Begutachtung der Mitgift, die Rückkehr der Braut in das Elternhaus, die Einladung des Bräutigams, die Bekanntschaft mit den neuen Eltern und deren Ehrung vor.

Die traditionelle usbekische Hochzeit ist wie ein Theaterstück mit vielen handelnden Personen, für die bestimmte Verhaltensmuster festgelegt sind. In der Vergangenheit gab es professionelle Brautwerberinnen, die das Werben um die Braut (Sowtschillik) und die Kunst des Vertrages (Maslachat Oschi) meisterhaft beherrschen. Heute wird die Braut von der Mutter oder einer anderen weiblichen Vertrauensperson des Bräutigams geworben. Nach der Werbung wird ein Treffen – die Braut- und Bräutigamschau – organisiert. Mit Zustimmung der künftigen Eheleute wird dann offiziell die

Brautwerberin geschickt und der Vertrag geschlossen. Mit der Sitte „Ok Urar“, bei der ein weißer Stoff als Symbol für Eintracht und Glück geschenkt wird, und „Non Sindirisch“, dem Brechen eines Brotfladens, wird die Abmachung besiegelt. Nach einiger Zeit wird die „Foticha“ (Verlobung) gefeiert und der Hochzeitstermin vereinbart.

Die Hochzeit selbst ist reich an theatralischen Handlungen, Musik, Tänzen und Spielen. Die Zeremonien finden sowohl im Haus der Braut als auch im Haus des Bräutigams statt. Im Haus der Braut werden folgende Riten durchgeführt: Die Braut besucht das Bad, ihre Hände und Füße werden mit Henna gefärbt, das Haar zu Zöpfen geflochten. Es folgt die Anprobe des Hochzeitskleides. Traditionell lädt die Braut einen Tag vor der

Feste und Bräuche in Usbekistan

Hochzeit ihre Freundinnen zum Beisammensein. Heute jedoch wird dieses Beisammensein häufig am Hochzeitstag selbst veranstaltet, auch der Bräutigam und seine Freunde nehmen daran teil. Während dieser Festlichkeit wird viel gesungen und getanzt. Besonders prächtig und üppig

fällt das Hochzeitsessen „Basm“ aus. Einige Stunden vor dem Festmahl beginnen im Haus des Bräutigams Karnay und Surnay (usbekische Musikinstrumente) zu spielen, die die Nachbarn und Freunde zum Festmahl einladen.

Der Bräutigam und seine Freunde holen die Braut ab. Vor und im Haus der Braut geht es währenddessen vergnüglich zu. Der Zug des Bräutigams und seiner Freunde wird mit den Liedern „Al Muborak“ und „Yor-yor“ begleitet. Die Braut verabschiedet sich dann von ihren Eltern und dem Elternhaus und fährt mit ihrer Gefolgschaft ins Haus des Bräutigams. In den ländlichen Gebieten kann man den Brautzug auch heute sehen, doch fährt die Braut nicht mehr auf dem Pferdewagen, sondern im Auto. Die Ankunft der Braut und ihres Brautgeldes im Haus des Bräutigams leitet einen nächsten Höhepunkt der Hochzeit ein.

Der Empfang des Hochzeitszuges, das Führen der Braut um das offene Feuer, die Begrüßung der Verwandtschaft des Bräutigams, der Empfang der Braut an der Schwelle des Hauses „Salomnoma“, die Bewirtung der Braut mit Milch oder süßem Tee folgen. Dieser Ablauf gehört zu einer Hochzeit. Dann wird die Braut hinter den Vorhang „Tschimildik“ gesetzt. Der Bräutigam wird hereingeführt und zieht die Kleidung an, die ihm die Braut geschickt hat. Beim Treffen von Bräutigam und Braut versuchen beide, dem anderen als erster auf den Fuß zu treten. Dann wird das Ehebett gerichtet.

Die Bräuche haben alle einen magischen Charakter: Sie sollen vor dem bösen Blick schützen und so den Wohlstand der neuen Familie sichern. Während dieser Rituale vergnügen sich die Mädchen in einem eigenen Raum, die Männer und Kinder sind im Hof. Das abschließende Festmahl (Basm) wurde früher um ein offenes Feuer herum eingenommen, wobei die Reihenfolge der Speisen vorgegeben war. Durch Tänze, Lieder,

Wettkämpfe (Tauziehen) wurde das Gelage unterbrochen. Mit Tänzen, an denen alle teilnehmen, klang das Basm aus.

Nach drei Tagen fährt die Braut mit ihren neuen Verwandten ins Haus ihrer Eltern. Musik und Tänze begleiten diese Einladung (Tschallar). Die usbekische Hochzeit ist eine Komposition von Bräuchen, die einerseits mit den archaischen Formen der Familien- und Ehebeziehungen und andererseits mit dem altertümlichen Ackerbau zusammenhängen.

Feste und Bräuche in Usbekistan

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was bedeutet „Nikoch Toy“ oder „Uylanisch“?
2. Von welcher Bedeutung ist „Nikoch Toy“ für das usbekische Volk?
3. Was stellt dieses Familienfest dar?
4. In welche Teile wird dieses Fest gegliedert?
5. Was umfasst die Vorhochzeit?
6. Woraus besteht die Hochzeit?
7. Was sieht die Nachhochzeit vor?
8. Wie wird die traditionelle usbekische Hochzeit veranstaltet?
9. Wie wurde in der Vergangenheit um die Braut geworben?
10. Wie wird heute um die Braut geworben?
11. Was gibt es nach der Werbung?
12. Mit welchen Sitten wird die Hochzeitsanmachung besiegelt?
13. Wann wird Foticha (Verlobung) gefeiert und Hochzeitstermin vereinbart?
14. Woran ist die usbekische Hochzeit reich?
15. Welche Riten werden im Haus der Braut durchgeführt?
16. Wen lädt die Braut vor der Hochzeit?
17. Wie wird das Beisammensein heute durchgeführt?
18. Was heißt „Basm“? Wie wird es veranstaltet?
19. Was wird vor dem Basm (Festmahl) gespielt?
20. Wie geht es währenddessen vor und im Haus der Braut?
21. Kann man heute in der Stadt den Brautzug sehen?
22. Was leitet die Ankunft der Braut im Haus des Bräutigams ein?
23. Welcher Ablauf der Riten gehört noch heute zu einer Hochzeit?
24. Welchen Charakter haben alle Bräuche?
25. Wann klingt das Basm aus?
26. Wann fährt die Braut mit ihren neuen Verwandten ins Haus ihrer Eltern?
27. Was stellt die usbekische Hochzeit dar?
28. Wie wird heute die usbekische Hochzeit in den Städten, in den Dörfern gefeiert?
29. Sind alle alten Hochzeitsriten erhalten geblieben? Nennen Sie diese Riten.

Navrus – ein Fest des Frühlings, des Guten und der Gerechtigkeit

Eines der beliebtesten Feste, das mit dem Erwachen der Natur und dem Aufblühen der Schneeglöckchen beginnt, heißt Navrus.

Navrus und seine jahrtausendalte Geschichte:

Navrus nimmt seinen Anfang im tiefen Altertum. Die ersten schriftlichen Beschreibungen über dieses Fest kommen im heiligen Buch des Zoroastrismus, der Awesta, in vorislamischer Zeit vor. Die Urbevölkerung Zentralasiens hatte das Neujahr am Tag der Frühlings- Tagundnachtgleiche – am 21. März – unter dem Namen Navrus (*pers. nav – neu, rus – Tag, - ein neuer Tag*) gefeiert.

Da Usbekistan von alters her ein landwirtschaftlich geprägtes Land ist, war Navrus von großer Bedeutung für die Vorfahren des usbekischen Volkes, die ihr Leben in der Landwirtschaft sehen. Für sie bedeutete der Anbruch des Frühlings den Beginn des ewigen Zyklus: Pflügen, Säen, Ernten.

Mit der Zeit verband man dieses Fest unter dem Einfluss der Predigten der Scheichs im Bewusstsein des Volkes mit der Entstehung des Islam und den Geschichten über das Leben des Prophet Muhammad. Dieser verließ – vor seinen Verfolgern flüchtend – im Monat Muharram Mekka und machte sich auf seinen rettenden Weg nach Medina. Daher musste Navrus damals als Zeichen der Danksagung für seine Rettung besonders prächtig begangen werden. Der berühmte zentralasiatische Wissenschaftler Abu Rayhan Beruni fixiert in seinem Werk im 10. Jahrhundert dieses Fest folgenderweise: *„Dieser Monat heißt Muharram. Sein erster Tag wird als Anfang des Jahres feierlich gefeiert... Sobald der Navrus kommt, wacht die Erde vom Winterschlaf auf. Es weht der Frühlingswind. Die Küste der Bäche wird mit grünen Gräsern bekleidet, auf den Bäumen treiben Knospen, die lila Blümchen, die moschusartig Wohlgeruch hauchen, schmücken die Zweige der Bäume“.*

Omar Hayam erwähnt in seinem Werk „Navrusnoma“ die Zeichen dieses Festes: *„... das Haus wird aufgeräumt, mit Grün und Blumen beschnückt, die Eltern, Verwandte, Bekannte werden besucht – dies alles ist zu einem Brauchtum bei den einfachen Leuten geworden“.*

So war Navrus immer der poetischste aller Feiertage und hat viele Dichter inspiriert.

Der große Dichter des usbekischen Volkes Alischer Navoi sprach einmal den folgenden Wunsch aus: *„Möge jeder deiner Abende wohl, jede deiner Nächte glücklich und jeder deiner Tage Navrus sein!“*

Feste und Bräuche in Usbekistan

„Ja, es sei die Heiligkeit!“ Heiligkeit – Feier des Guten und der Gerechtigkeit, Sieg der Wärme über die Kälte, des Lebens über den Tod – ist eine Uridee des Navrus.

Während der Herrschaft des sowjetischen Systems galt Navrus zwangsläufig als ein normaler Arbeitstag, da er als Feiertag ideologisch für schädlich gehalten wurde. Jedoch konnte dieser Feiertag aus dem Leben unseres Volkes nicht ausradiert werden. Navrus ist für das Volk Usbekistans eine einmalige, einzigartige Welt, die im Laufe der Jahrhunderte in das Bewusstsein und Denken, das geistige Leben und die Lebensweise des Volkes eingeflossen ist.

Navrus ist ein Feiertag der Bruderschaft und der nationalen Einigung, der von jedem Bürger Usbekistans ungeachtet seiner ethnischen Zugehörigkeit, seines Glaubens und seiner Überzeugungen gefeiert wird.

Bräuche des Navrus:

Seit Alters her wird dieses Frühlingsfest im Orient weit verbreitet gefeiert, und zwar in jedem Land unterschiedlich.

In Usbekistan ist Navrus besonders durch Volkstraditionen und Sitten geprägt. Die reichen Traditionen dieses Festes bildeten sich im Laufe der Jahrtausende heraus.

Obwohl in der Vergangenheit Elemente der Traditionen des Navrus mal verändert wurden, mal in Vergessenheit gerieten, sind viele von ihnen bis heute überliefert worden. Überliefert ist der Brauch, vor dem Fest alle Schulden zu begleichen, damit man nicht mit den Schulden das neue Jahr beginnen möge.

In diesen Tagen werden alle Ärgerlichkeiten vergessen. Am Feiertage werden die Streitigkeiten eingestellt, keine Vorwürfe sind zu hören. In früheren Zeiten wurden sogar Kriege und Fehden eingestellt. Junge Frauen und Bräute nähen an Navrus Trachten und Taschentücher, die mit speziellen Ornamenten verziert sind.

Auch die Häuser und Höfe, die Straßen vor den Häusern werden in Ordnung gebracht, überall herrscht Sauberkeit und Ordnung. Es ist auch von früheren Zeiten her zu einer guten Tradition geworden, den Festtisch mit üppigen Spezialitäten zu bedecken sowie den Bekannten und Verwandten Geschenke zu überreichen.

Köstliche Spezialitäten an Navrus:

„Die Sieben Schins“ sind wichtige Gaben auf dem Festtisch am Tage des Navrus: Wein (Scharob), Milch (Schir), Süßigkeiten (Schirin), Saft (Scharbat), Leuchter (Scham) und Bergkamm (Schona). Der Wein symbolisiert die Wiederbelebung, Milch die Sauberkeit, Süßigkeiten die Lebensfreude, der Zucker die Zufriedenheit, Saft die Kälte und die Erholung. Man stellte die Leuchter auf den Tisch als Sinnbild der Helligkeit, der Sonne und des Feuers, der Bergkamm symbolisierte die Schönheit der Frauen.

Feste und Bräuche in Usbekistan

Es gibt im Volksmund noch viele andere Sagen über die Entstehung der Bräuche des Navrus. Wie man in einer von ihnen erzählt, drangen in uralter Zeit fremden Invasoren in ein fremdes Land ein. Die Einwohner hatten mehrere Tage und Nächte ihre Stadt verteidigt. Aber schließlich waren die Vorräte der Lebensmittel und Wasser zu Ende und es begann eine Hungersnot in der ganzen Stadt. Eine alte Frau sah einmal auf der Erde eine Kette von Ameisen, die Weizen trugen und zu sich holten. Die Alte sammelte die Weizenkörner auf und kochte aus ihnen ein

leckeres und heilsames Essen – „Sumalak“. Wer es kostete, wurde stark und gesund.

Bis heute ist es üblich, vor und nach dem Fest Navrus verschiedene Spezialitäten aus grünen Kräutern zuzubereiten. Besonders das Feiern des Navrus ohne „Sumalak“ ist unvorstellbar. Neben seiner traditionellen Bedeutung ist dieses Gericht sehr nützlich für die Gesundheit des Menschen, der dürstend nach Vitaminen vom Winter her in den Frühling kommt. Gekocht und gedünstet wird „Sumalak“ nur im Frühling aus kurzgewachsenem Weizen, Mehl, Wasser und Öl ohne Zuckerzusatz in einem riesigen Kasan (Kessel) – und zwar 24 Stunden lang. Lieder, Scherze und Gelächter unterhalten die Köcher die ganze Nacht und lassen nicht zu, dass sie einschlafen. Sobald „Sumalak“ am Vormittag fertig ist, wird er an mindestens 15-20 Leute verschenkt. Man kann diese Köstlichkeiten nicht nur probieren, sondern auch gleich für Freunde und Angehörige zum Kosten mitnehmen.

Es gibt einen Spruch, der besagt dass Sumalak von Frauen mit gewandten Händen und starker Geduld zubereitet werden soll. Dann werde er besonders schmackhaft und kräftig.

Fest der Liebe.

Navrus war früher auch ein Fest der Jugendlichen, genauer gesagt, ein Spiel der Verliebten, bei dem die Jungs den Mädchen den Äpfel und Granatäpfel, bemalte Eier und Süßigkeiten zuwarfen oder sie ihnen Kischmisch (Rosinen) und Holva (Bonbons) durch kleine Kindern zuschickten.

„Jeder soll Gutes tun, jeden Tag muss Gutes geschafft werden“, so lautet das Motto des Navrus; denn es ist ein Fest der moralischen Reinigung. Die Idee des Navrus ruft dazu auf, keine Beleidigung, keinen Schmerz, die in unserem Alltag vorkommen, im Herz zu behalten, sondern mit Hoffnung auf hellere Tage und mit Glauben an die Zukunft zu leben.

Für die usbekischen Alten war Navrus immer ein hoher Feiertag der Barmherzigkeit und Wohltätigkeit. Deshalb ist es eine gute Tradition, in der Navruszeit alte Leute, Behinderte, Kranke und Waisen zu besuchen

Feste und Bräuche in Usbekistan

und ihnen uneigennützig Hilfe und moralische Unterstützung zu erweisen. In diesen Tagen werden Gastfreundschaft, Barmherzigkeit und Mildtätigkeit des usbekischen Volkes gegenüber allen Mitbürgern gezeigt, unabhängig von ihrer Nationalität und ihrem Glaubensbekenntnis, insbesondere gegenüber kinderreichen Familien und Alten, Waisen und Behinderten, Alleinstehenden und Pflegebedürftigen.

Feiern mit Pracht.

Zur guten Tradition dieses Feiertages gehört es auch, am Vorabend des Navrus Höfe, Straßen und Machallas (Dorfgemeinschaften) zu säubern und Städte und Dörfern zu begrünen. Navrus ist keine Ein-Tages-Feier: Er findet in den Städten und Dörfern in ganz Usbekistan im Laufe des gesamten Frühlings statt.

Am 21. März gehen Glückwünsche von Staatsoberhäuptern ein, und es werden Grußbotschaften mit Wünschen des Friedens, Wohlergehens und Wohlstandes an andere Völker verschickt. In ganz Usbekistan erklingt feierliche Musik. Auf großen und kleinen Konzertbühnen finden Veranstaltungen von Sängern, Künstlern,

Theaterkünstlern und Laien statt. Es werden Ringkämpfe ausgetragen. Die Seilakrobaten zeigen ihre Geschicklichkeit und Furchtlosigkeit. Im Feiertagstrubel der Navruszeit demonstrieren Volkskünstler ihre wunderschönen handgemachten Erzeugnisse.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welches Fest, das mit dem Erwachen der Natur beginnt, ist das älteste und populärste Fest in Usbekistan?
2. Wann nimmt Navrus seinen Anfang?
3. Wo kommen die ersten Beschreibungen über Navrus vor?
4. Wann feierte die Urbevölkerung Zentralasiens das Neujahr und wie hieß dieses Fest?
5. Warum war Navrus für Vorfahren der Usbeken von großer Bedeutung?
6. Mit welcher Religion und unter wessen Einfluss verband man dieses Fest?
7. Was schrieb der berühmte zentralasiatische Wissenschaftler Abu Raihan Beruni über dieses Fest?
8. Was erwähnt Omar Hayam in seinem Werk „Navrusnoma“?
9. Welchen Wunsch sprach Alischer Navoi im Zusammenhang mit Navrus aus?

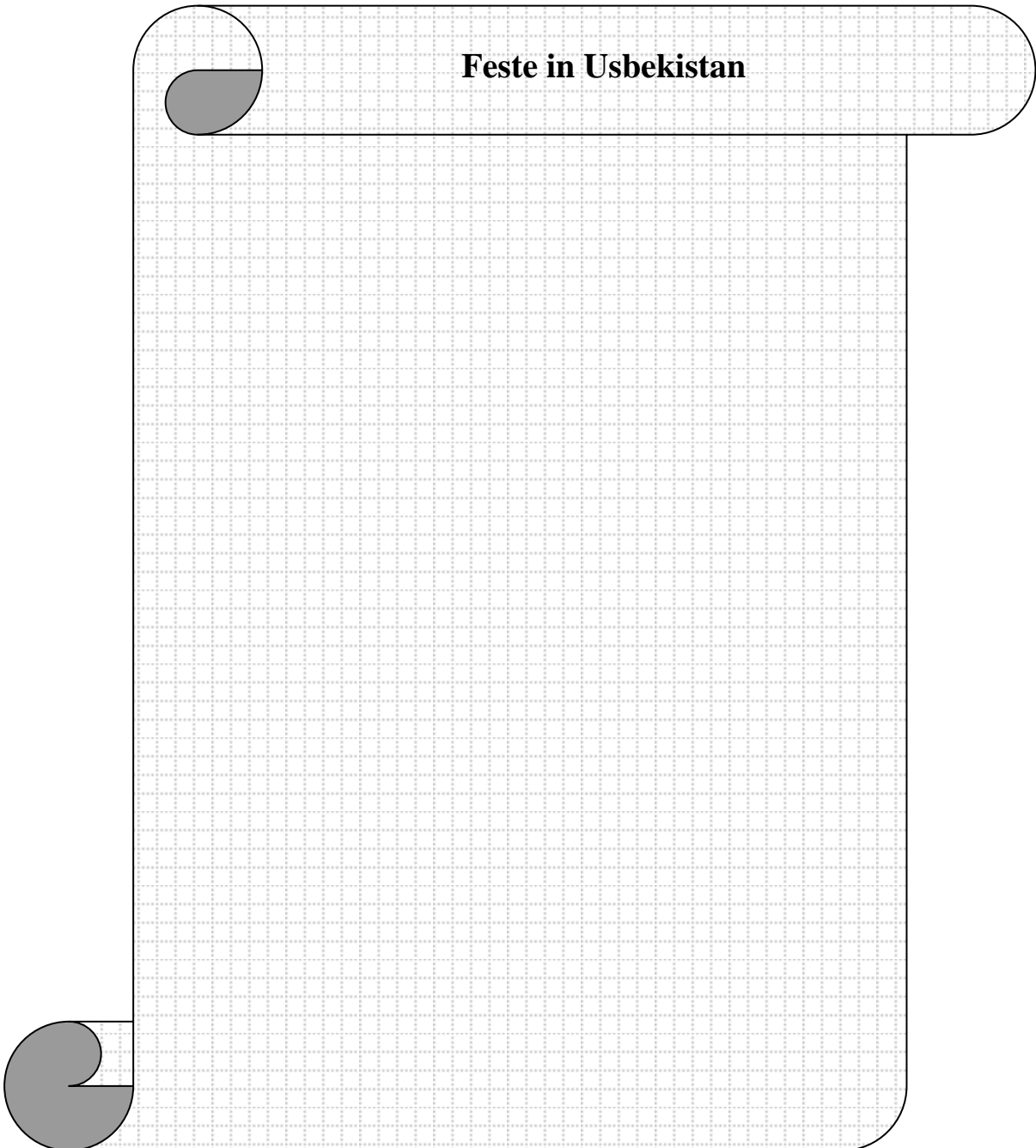
Feste und Bräuche in Usbekistan

10. Was ist die Uridee dieses Festes?
11. Wodurch wird Navrus in Usbekistan besonders geprägt?
12. Welche Bräuche des Navrus sind bis heute überliefert worden?
13. Welche sieben Schins sind wichtige Gaben am Tage des Navrus?
14. Was symbolisieren diese Schins auf dem Festtisch?
15. Welche Sagen über die Entstehung des Gerichtes „Sumalak“ gibt es im Volksmund?
16. Ist Navrus ohne Sumalak vorstellbar?
17. Wann, wie und woraus wird Sumalak zubereitet?
18. Wie lange und von wem wird Sumalak gekocht?
19. An wen wird dann Sumalak verschenkt?
20. Welchen Spruch über Sumalak gibt es?
21. Wie lautet das Motto dieses Festes?
22. Wozu ruft die Idee des Navrus auf?
23. Was für ein Feiertag war Navrus für usbekische Alten?
24. Was gehört zu einer guten Tradition dieses Festes?
25. Was macht man am Vorabend des Festes?
26. Wie wird Navrus am 21. März in Usbekistan gefeiert?
27. Wird Navrus in Usbekistan gefeiert?
28. Gefällt Ihnen dieses Fest? Warum?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Feste in Usbekistan“.**

...

Feste in Usbekistan



FREMDSPRACHEN

SALVETE

Goedendag



Βομ δια
Βομ δια



BONJOUR



Guten Tag

buongiorno



Assalomu Alaykum

HELLO



Wozu lernt man heute Fremdsprachen?

Das Interesse für Fremdsprachen ist heutzutage sehr groß. Nicht nur Schüler und Studenten, sondern auch die Erwachsenen lernen Fremdsprachen. Man lernt Fremdsprachen an Schulen, Kollegs, Lyzeen, Hochschulen, verschiedenen Fremdsprachenkursen und individuell. Es gibt viele persönliche und berufliche Gründe, um Fremdsprachen zu lernen.

Einige wollen im Ausland arbeiten oder studieren. Man muss auch einige Fremdsprachen kennen, wenn man seinen zukünftigen Beruf gut ausüben will. Zum Beispiel als Dolmetscher, Stewardess, Manager, Jurist, Journalist arbeiten. Der Fachmann braucht Fremdsprachen, um neue Informationen auf seinem Fachgebiet zu bekommen. Wir leben in einer Informationsgesellschaft. Das Fernsehen, der Rundfunk und die Computer helfen und neue, wichtige Informationen zu erhalten. Aber dazu muss man Fremdsprachen kennen. Die Menschen reisen heutzutage sehr viel und die Fremdsprachenkenntnisse sind dabei notwendig. M. Twain hat gesagt: "Nie wird hungrig derjenige, der die Sprache des Landes kennt".

Ich habe Deutsch als Fremdsprache gewählt. Deutsch fällt mir leicht. Ich lerne grammatische Regeln, übersetze Texte, schreibe neue Vokabeln heraus. Ich kenne viele deutsche Gedichte auswendig. Deutsch ist heute eine der wichtigsten Sprachen der Welt, die Sprache, auf der man Beziehungen auf vielen Gebieten der Kultur, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft aufknüpft.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Ist das Interesse für Fremdsprachen gegenwärtig groß?
2. Wer lernt heute Fremdsprachen?
3. Wo lernt man Fremdsprachen?
4. Welche Gründe gibt es, um Fremdsprachen zu lernen?
5. Braucht man Fremdsprachen, um den Beruf gut auszuüben?
6. Wozu braucht der Fachmann Fremdsprachenkenntnisse?
7. In welcher Gesellschaft leben wir?
8. Braucht man Fremdsprachenkenntnisse um zu reisen?
9. Was sagte M. Twain über Fremdsprachenkenntnisse?
10. Welche Sprache haben Sie als Fremdsprache gewählt? Warum?

Die Fremdsprachen im Menschenleben

Die Sprachen spielen eine große Rolle im Menschenleben. Das Kind sammelt aktiv in den Anfangsjahren seines Lebens den Wortschatz der Sprache an, die umgebende Menschen sprechen. Allmählich zu 6-7 Jahren gestaltet sich bei ihm der Hauptwortschatz der Muttersprache. Es kann sie leicht verstehen und sprechen. Um die Muttersprache zu erlernen, muss sich das Kind fast keine Mühe geben, weil alles sich auf dem unbewussten Niveau vollzieht.

Kann man eine Fremdsprache ebenso unbewusst erlernen? Ich glaube nicht und dafür gibt es einige Ursachen. Erstens haben wir keinen stabilen Wortschatz der Fremdsprache. Zweitens fehlt uns an der Praxis.

Was sollen wir tun, um eine Fremdsprache zu beherrschen.

Was tun wir, wenn wir freie Zeit haben. Nun zum Beispiel, wenn wir auf den Bus auf der Haltestelle warten, mit dem Bus irgendwohin fahren, oder uns einfach in einem Park erholen. Meiner Meinung nach muss man diese freie Zeit aktiv zum Erlernen einer Fremdsprache benutzen.

Aber das Wichtigste beim Erlernen einer Fremdsprache, wie Fachleute behaupten, ist Sprachpraxis. Dabei ist es nicht unbedingt in Ausland zu fahren. Es ist empfehlenswert einen Gesprächspartner zu finden, der auch dieselbe Fremdsprache erlernen will. Und so kann man zusammen über einfache Themen wie „Meine Familie“, „das heutige Wetter“, „was mache ich heute Abend“ usw. sprechen.

Zuerst ist es ziemlich schwierig. Aber allmählich verschwinden diese Schwierigkeiten und Gesprächsthemen werden immer komplizierter. Solche Methode erleichtern wesentlich eine Fremdsprache zu beherrschen. Man muss sich nur in Geduld fassen.

Heute werden fast von allen Fachleuten die Kenntnisse der Fremdsprachen gefordert. Wenn Sie eine gute, hochbezahlte Arbeit haben wollen, so sollen Sie zwei oder besser drei Fremdsprachen sprechen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Rolle spielen Fremdsprachen im Menschenleben?
2. Was macht das Kind in seinen Anfangsjahren, um die Muttersprache zu beherrschen?
3. Wann gestaltet sich der Hauptwortschatz des Kindes?
4. Kann man eine Fremdsprache auch unbewusst erlernen?
5. Was soll man tun, wenn man freie Zeit hat?
6. Was ist das Wichtigste beim Erlernen einer Fremdsprache?
7. Ist es unbedingt ins Ausland zu fahren, um eine Fremdsprache gut zu erlernen?

8. Wozu soll man einen Gesprächspartner finden, der auch wie Sie dieselbe Sprache erlernen will?
9. Ist es schwierig auf solche Weise die Sprache zu beherrschen?
10. Was wird heute fast von allen Fachleuten gefordert?

Du kannst es auch!

Der Journalist spricht mit einem Polyglotten, der 38 Sprachen kennt.

- „Wie erlernen Sie Fremdsprachen?“

• „Die Sprache ist für mich kein Ziel, -erzählte er, sie ist nur ein Mittel, das Leben anderer Völker näher zu erkennen. Nur ein Beispiel dafür. In der Jugend begann ich mich für die Mythologie zu interessieren. Dazu brauchte ich die deutsche Sprache. Aber ohne Kenntnisse über Skandinavien konnte man die Mythen nicht verstehen. Als eine Brücke in dieses Land diente zuerst Schwedisch und dann Finnisch“.

- „Und wie kam es zu 38 Sprachen?“

• „Als Kind reiste ich viel mit meinem Vater, einem Bauingenieur. In Armenien lernte ich armenisch sprechen. Als wir nach Baku kamen, begann ich aserbeidschanisch zu erlernen. An der polytechnischen Hochschule konzipierte ich einige Vorlesungen auf Englisch, die anderen – auf Deutsch, die dritten – auf Spanisch. Später schon in Moskau musste ich viel Zeit für den Weg zu Arbeit verlieren. Ich verlor sie aber nicht, ich erlernte Italienisch“.

- „Sie haben, glaube ich, große Sprachfähigkeiten, ein Sprachtalent...“

• „Nein, das stimmt nicht. Nur durch eine fleißige Arbeit kam ich zu den 38 Sprachen. Durch eine fleißige und selbstständige Arbeit“.

„Nach dem Gespräch dachte ich, wie wenig wir unsere Möglichkeiten ausnutzen! Hauptsache ist doch, nicht 38 Sprachen zu kennen, sondern zu wissen und überzeugt zu sein, dass du so viele Sprachen erlernen kannst. Versuch's mal! Wer wagt, gewinnt!“

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wie antwortete der Polyglotte, der 38 Sprachen kennt, auf die Frage der Journalisten, wie er Fremdsprachen lernt?
2. Welches Beispiel führte er dabei an?
3. Wie erlernte der Polyglotte als Kind andere Sprachen?
4. Wie konzipierte er einige Vorlesungen an der polytechnischen Hochschule?
5. Erlernte er Fremdsprachen auf dem Weg zur Arbeit?
6. Was antwortete der Polyglotte auf die Meinung der Journalisten, dass es von dem Sprachtalent abhängt?
7. Sind Sie auch solcher Meinung?
8. Können Sie Ihre Meinung durch persönliche Erfahrungen bestätigen?

Ein Brief

Taschkent, den 5.10.2009

Lieber Christian

Ich danke Dir für Deinen letzten Brief. Entschuldige, dass es mit der Antwort länger gedauert hat. Bald habe ich Prüfungen an der Uni, deshalb lerne ich zur Zeit besonders viel. Das Herbstsemester ist sehr schwierig, denn wir haben im dritten Studienjahr viele neue Studienfächer. Und noch dazu mein Deutschkurs am Goethe-Institut. Der Kurs findet dreimal wöchentlich statt von 18 bis 20.30Uhr. Unser Lehrer Herr Tost ist sehr nett und spricht ein schönes Deutsch. So ein Deutsch möchte ich auch einmal sprechen. Aber im Moment habe ich noch viele Probleme damit, besonders mit Grammatik. Fast alle Regeln sind leicht, aber ihre Anwendung fällt mir schwer. Ich weiß, zum Beispiel, sehr gut, wo das Verb im Satz stehen muss, aber ich mache immer wieder Fehler, besonders beim Sprechen. An meiner Aussprache muss ich auch noch viel arbeiten. Mit dem Übersetzen geht's viel leichter. Da kann ich viel üben. Du weißt ja, mein Vater arbeitet in einem deutsch-usbekischen Gemeinschaftsunternehmen (Ich glaube, das heißt noch Joint-Venture). Er bringt oft verschiedene Unterlagen nach Hause, die ich ins Usbekische übersetzen muss. Nächste Woche kommt nach Taschkent ein deutscher Geschäftsmann und ich kann für ihn dolmetschen. Ich glaube, es klappt schon. Dieser Job gefällt mir sehr. Mein Fach kenne ich gut. Hoffentlich spricht der deutsche Gast Hochdeutsch.

Letztes Mal war es aus Bayern – sein Bayerisch war eine total neue Sprache für mich. Und das ist ja nur ein Dialekt!

Für den nächsten Sommer habe ich große Pläne. Mein Vater hat eine Einladung von seinem Gesprächspartner aus Basel. Da fahren wir alle in die Schweiz. Mein kleiner Bruder kommt auch mit. Er lernt in der Schule zwar Französisch, aber in der Schweiz spricht man ja auch Französisch. Meine Mutter kann etwas Englisch, und so kommen wir aus, hoffe ich.

Das wäre alles lieber Christian. Entschuldige meinen chaotischen Brief und mögliche Fehler.

Wie geht es Dir und Deinen Eltern? Was macht Deine Lehre? Bist Du mit Deiner Elka noch zusammen? Ich habe jetzt eine neue Freundin. Aber darüber im nächsten Brief.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Beksod

Beantworten Sie die Fragen:

1. An wen schreibt Beksod?
2. Wofür dankt er seinen deutschen Brieffreund?

3. Warum ist sein Herbstsemester sehr schwierig?
4. Wo lernt Beksod Deutsch?
5. Wer unterrichtet ihn in Deutsch?
6. Wie möchte Beksod Deutsch sprechen?
7. Wen nimmt er sich als Vorbild dabei?
8. Welche Probleme hat er mit Grammatik?
9. Woran muss er auch viel arbeiten?
10. Womit geht es viel leichter? Warum?
11. Wo arbeitet sein Vater?
12. Was muss Beksod übersetzen?
13. Wer kommt nach Taschkent nächste Woche?
14. Gefällt ihm das Dolmetschen?
15. Warum war für ihn Bayerisch ein großes Problem?
16. Was hat er und seine Familie für den nächsten Sommer vor?
17. Wohin reisen sie alle?
18. Wie hoffen sie ohne genügende Sprachkenntnisse auszukommen?
19. Wie schließt Beksod seinen Brief?

Fremdsprachen in meinem Leben

Einige Tipps, um Deutsch selbständig leichter zu erlernen

Erfahrene Lehrer, Polyglotten und Psychologen empfehlen und beim Erlernen der Fremdsprachen folgende Tipps zu befolgen.

I. Allgemeine Tipps:

- Setzen Sie beim Lernen kleine konkrete Ziele
- Lesen Sie jeden Tag
- Lernen Sie Deutsch mit Comics oder Karikaturen
- Lesen und sprechen Sie viel laut
- Lernen Sie Lieder und singen Sie
- Lernen Sie viel auswendig, vor allem kleine Texte, die Ihnen gefallen
- Deutsche Sätze sind oft sehr lang. Übersetzen Sie sie nicht Wort für Wort. Versuchen Sie zuerst etwas zu verstehen. Dann sehen Sie nach dem Subjekt (wer? was?) und dem Prädikat (was macht er/sie?). Erst danach kommen alle anderen Informationen (wann? wo? warum? usw.)

▪ Sprechen Sie mit anderen, die Deutsch lernen, über Ihre Methoden

II. Beim Lesen der Texte:

- Nehmen Sie zum Lesen zuerst kleine Texte
- Suchen Sie nicht jedes Wort im Wörterbuch
- Beachten Sie beim Lesen Fotos und Bilder – sie helfen Ihnen den Text verstehen

- Beachten Sie beim Lesen Präfixe und Suffixe – sie helfen Ihnen viele Wörter verstehen

- Lesen Sie immer den Titel und versuchen Sie zu erraten: worum geht es wohl im Text?

- Lesen Sie einen neuen Text mit Markerstiften. Markieren Sie zuerst die bekannten und wichtigen Wörter. So verstehen Sie schneller den Text.

III. Beim Erlernen neuer Vokabeln:

- Lernen Sie neue Vokabeln in Sätzen
- Schreiben Sie neue Vokabeln in Ihr persönliches Vokabelheft
- Schreiben Sie neue Vokabeln auf Kärtchen
- Spielen Sie mit Kärtchen zu Hause, im Bus, an der Haltestelle oder noch irgendwo, wo Sie freie Zeit haben

- Gruppieren Sie Ihre Kärtchen mit neuen Vokabeln nach verschiedenen Kriterien: Antonyme – Synonyme, nach Themen, Wortfamilie: arbeiten – die Arbeit – arbeitslos ...

- Kleben Sie Ihre Kärtchen überall in der Wohnung oder im Haus

IV. Beim Einüben grammatischer Regeln:

- Reimen Sie Regeln
- Lernen Sie die Regeln in Beispielsätzen
- Machen Sie aus jeder Regel eine Tabelle oder ein Schema
- Machen Sie die Regeln lustig und bildhaft

V. Beim Sprechen:

- Sprechen Sie die gelernten Texte auf Kassette
- Üben Sie freies Sprechen mit Kassette. Dann hören Sie Ihren Text und schreiben Sie Ihre Fehler auf

- Rezitieren oder deklamieren Sie die Texte, die Sie auswendig lernen, vor dem Spiegel oder vor der Familie

- Finden Sie einen Gesprächspartner, der auch Deutsch erlernen will und sprechen Sie miteinander so oft, wie es möglich ist

VI. Bei der Fehlerkorrektur:

- Lieben Sie Ihre Fehler und lernen Sie daraus
- Schreiben Sie Ihren eigenen Fehlerkatalog
- Sagen Sie Ihrem Gesprächspartner, dass er Sie verbessert.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wer empfiehlt uns beim Erlernen der Fremdsprachen die genannten Tipps zu befolgen?
2. Wobei soll man diese Tipps befolgen?
3. Welche der allgemeinen Tipps würden Sie am liebsten wählen? Warum?

4. Warum soll man Fotos, Bilder und Titel beachten?
5. Warum soll man neue Vokabeln in Sätzen lernen und auf Kärtchen schreiben?
6. Wie sollen die Kärtchen mit neuen Vokabeln gruppiert werden?
7. Welche Methode beim Einüben grammatischer Regeln würden Sie am meisten verwenden?
8. Warum soll man mit jemandem so oft wie möglich sprechen?
9. Gilt dieser Tipp auch beim Erlernen anderer Fremdsprachen?
10. Warum soll man seine eigenen Fehler lieben?
11. Was meinen Sie, helfen diese Tipps Deutsch und eine andere Fremdsprache selbständig leichter zu erlernen?

Die deutsche Sprache

Die deutsche Sprache gehört zur Gruppe indoeuropäischen Sprachen, innerhalb dieser zu den germanischen Sprachen, und ist mit der dänischen, der norwegischen und der schwedischen Sprache, mit dem Niederländischen und Flämischen aber auch mit dem Englischen verwandt. Durch die Völkerverwanderung zerfiel das Germanische in Einzelsprachen. Aus der westgermanischen Dialekten entstand das Deutsche, genauer gesagt das Hochdeutsche.

Die Ausbildung einer gemeinsamen Hochsprache geht auf die Bibelübersetzung durch Martin Luther zurück.

Martin Luther (1488-1546) war der Begründer der protestantischen Kirche. Mit seinen 95 Thesen gegen die katholische Kirche löste er am 31.10.1517 in Wittenberg die Reformation aus. Seine Bibelübersetzung (vorher gab es in Deutschland Bibel nur in der lateinischen Sprache), seine Kirchenlieder und theologische Traktaten verbreiteten sich über ganz Deutschland und schufen die Grundlage der deutschen Nationalsprache. Luthers Sprache war der Alltagssprache nah, bildhaft, reich an geflügelten Worten, frei vom lateinischen Einfluss.

Aber auch heute ist Deutschland an Mundarten reich. An Dialekt und Aussprache kann man bei den meisten Deutschen erkennen, aus welcher Gegend sie stammen.

In der Entwicklung der deutschen Sprache spielte und spielt der Kontakt mit anderen Sprachen eine wichtige Rolle. Bis ins 12. Jahrhundert stand das Deutsche unter dem Einfluss des Lateinischen. Dies zeigten die Wörter wie *Fenster* nach lateinischem *fenestra*, *Wein* nach *Vinum*, *Mauer* nach *murus* usw.

Im 16. – 17. Jahrhundert war der Einfluss der Französischen besonders stark (z.B. Möbel, Mode, Adresse). Im 19. Jahrhundert wanderten viele Vokabeln aus dem Englischen ins Deutsche: Sport, Parlament, Streik. Heute bereichert das

Amerikanisch – Englische entscheidend das Deutsche: Teenager, Manager, Musical. Der Einfluss beschränkt sich jedoch meist auf den Wortschatz, nicht auf Grammatik.

Heute ist Deutsch die Muttersprache von mehr als 100 Millionen Menschen. Außerhalb Deutschlands wird Deutsch als Muttersprache in Österreich, Liechtenstein, im größten Teil der Schweiz, in Südtirol (Norditalien) und in kleineren Gebieten in Belgien, Frankreich (Elsass) und Luxemburg entlang der deutschen Grenze gesprochen.

Deutsche „Sprachinsel“ gibt es in Osteuropa, auf Balkan, in Polen, in den USA und in Kanada, sowie in Mittel- und Südamerika und Südafrika.

In Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Luxemburg und in der Schweiz gilt Deutsch als eine offizielle Staatssprache.

Ich finde mich glücklich, diese Fremdsprache zu beherrschen, denn die Sprachkenntnisse erweitern meine Möglichkeiten und machen mich zu einem weltoffenen Menschen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Zu welcher Sprachgruppe gehört Deutsch?
2. Zu welcher Sprachfamilie gehört Deutsch?
3. Mit welchen Sprachen ist Deutsch verwandt?
4. Warum zerfiel das Germanische in Einzelsprachen?
5. Aus welchen Dialekten entstand das Hochdeutsche?
6. Worauf geht die Ausbildung einer gemeinsamen Hochsprache zurück?
7. Wer übersetzte die Bibel aus dem Lateinischen ins Deutsche? Wozu?
8. Wer war der Begründer der Protestantismus in Deutschland?
9. Womit löste Martin Luther am 31.10.1517 in Wittenberg die Reformation aus?
10. Was schuf die Grundlagen der deutschen Nationalsprache?
11. Wie war Luthers Sprache, auf der er seine Kirchenlieder, seine theologischen Traktate schrieb?
12. Woran ist Deutsch noch bis heute reich?
13. Was kann man an Dialekt erkennen?
14. Was spielte und spielt bei der Entwicklung der deutschen Sprache eine wichtige Rolle?
15. Welche Sprachen und wann übten ihren Einfluss auf die deutsche Sprache?
16. Worauf beschränkt sich der Einfluss anderer Fremdsprachen?
17. Wie viele Menschen sprechen Deutsch?
18. In welchen Ländern wird Deutsch als Muttersprache gesprochen?
19. Wo gilt Deutsch als offizielle Staatssprache?

Fremdsprachen

20. In welchen Ländern gibt es deutsche „Sprachinsel“?
21. Was macht den Menschen zu einem weltoffenen Menschen?

**Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke aus den Texten.
Schreiben Sie nun Ihren eigenen Text zum Thema
„Feste in Usbekistan“.**

...

Fremdsprachen

Deutsch – usbekisch – russisches Wörterverzeichnis

deutsch	usbekisch	russisch
A		
ab und zu	ahyon-ahyonda	время от времени
abfahren (u,a)	jo`nab ketmoq	отъезжать
abhärten	chiniqtirmoq	закалять
abholen (von Dat)	kutib olmoq	встречать
ablegen	topshirmoq	сдавать
ablegen	kiyimni echmoq	снимать (сдавать) одежду
abnehmen	olmoq, judo qilmoq	отнимать
die Abreise, -n	junab ketish	отъезд
der Abreisetag, -e	jo`nab ketish kuni	день отъезда
abreißen (i,i)	yirtmoq	отрывать
der Absatz, -Absätze	poshna	каблук
die Abstammung, -en	kelib chiqishi	происхождение
absteigen (ie,ie)	tushmoq	спускаться
der Abteil, -e	kupe, vagon xonasi	купе
das Abzeichen, -	znak, znachok	знак, значок
die Aktivität, -en	faoliyat	деятельность
allerlei	xar xil	всякий
im allgemeinen	umuman	в общем
alljährlich	xar yili	ежегодно
der Amateur [-to:r] -s	ishqiboz, havaskor	любитель. непро- фессионал
der Anbieter, -	taklif qiluvchi	предлагающий
anerziehen (o, o)	singdirmoq	прививать
der Anfang, Anfänge	boshlanish	начало
das Angebot, -e	taklif	предложение
die Angelegenheit, -en	ish, masala	дело, вопрос
angenehm	yoqimli	приятный
der Angestellte, -n	xizmatchi	служащий
die Angst, -Ängste	qo`rquv	страх, боязнь
anhaben (a,a)	o`zida bor bo`lmoq	иметь на себе
der Anhänger, -	ishqiboz, muhlis	болельщик, при- верженец
die Ankleidekabine, -n	kiyib ko`rish xonasi	примерочная
der Anmeldeschein, -e	qayd etish kvitantsiyasi	регистрационная квитанция

anschaffen	qo`lga kiritmoq	приобретать
das Anschauen, -	qarash, tomosha, tasavvur	взгляд, представление
der Anschluss, - schlüsse	boshqa joyga o`tish ?	пересадка?
ansehen sich (Dat) (a,e)	tomosha qilmoq	осматривать
das Ansehen, -	ko`rinish	вид, внешность
ansehen (a, e) sich (D)	ko`rmoq	смотреть
meiner Ansicht nach	menimcha, mening fikrimcha	по моему, по моему мнению
ansonsten	odatda	обычно
anziehen (o, o)	jalb qilmoq	привлекать
der Anzug, -Anzüge	erkaklar kostyumi	костюм (мужской)
anzünden	yoqmoq	зажигать
der Apfel, -Äpfel	olma	яблоко
ärgern	jahlini chiqarmoq	злить
ärgern sich	jahli chiqmoq	злиться
aufbewahrt	saqlanib qolgan	сохраненный
der Aufenthalt, -en	bo`lish, turish	пребывание
auferstehen (a,a)	tirilmoq	воскресать
die Aufführung, -en	spektakl	спектакль
die Aufmerksamkeit, -en	e`tibor	внимание
Aufmerksamkeit schenken	e`tibor bermoq	уделять внимание
die Augenweide	ko`rib to`ymaydigan narsa	загляденье
der Ausflug, Ausflüge	ekkursiya	экскурсия
ausführen	bajarmoq	выполнять
ausfüllen	to`ldirmoq	заполнять
die Ausgabe, -n	xarajat	выдача, расход
die Ausgabe, -n	mol beriladigan joy ?	выдача
der Ausgang, - Ausgänge	chiqish	выход
ausgereift	pishgan, yetilgan	созревший
ausgleichen (i, i)	to`ldirmoq, qoplamoq	компенсировать
aushändigen	topshirmoq	вручать
die Auskunft, -künfte	ma`lumot	справка, информа-

		ция
ausländisch	xorijiy	иностранный
ausreichen	yetarli bo`lmoq	Быть достаточным
ausschlafen (ie,a)	uyquga qonmoq	выспаться
aussehen (a, e)	ko`rinmoq	выглядеть
außerordentlich	haddan tashqari	чрезвычайный
aussteigen (ie,ie)	---	выходить (из транспорта)
ausstellen	ko`rgazmaga qo`ymoq	выставлять
austragen (u, a)	o`tkazmoq, o`ynamoq	проводить, разыгрывать
ausverkauft	sotilgan	распродан
die Auswahl, -en	tanlov	выбор
auswählen	tanlamoq	выбирать
das Auswahlproblem, -e	tanlash muammosi	проблема выбора
der Ausweg, -e	vaziyatdan chiqish	выход (из положения)
der Ausweis, -e	shaxsiy guvoxnoma	удостоверение личности
auswendig	yoddan	наизусть
das Autorennen	avtopoyga	автогонки
В		
die Bäckerei, -en	non do`koni, nonvoyxona	булочная, пекарня
baden	cho`milmoq, cho`miltirmoq	купать, купаться
bar bezahlen	naqd pul bilan to`lash	оплатить наличными
die Baumwolle, -n	paxta	хлопок
baumwollen	ip gazlama	хлопчатобумажный
der Becher, -	stakan	стаканчик
bedenken (a,a)	o`ylab ko`rmoq	обдумывать
bedeutend	muhim, yirik	значительный
begeistern	zavqlantirmoq	восторгать
begeistern (für Akk)	zavqlantirmoq	увлекать чем-л.
beginnen (a, o)	boshlamoq	начинать
behaupten	tasdiqlamoq	утверждать

beibringen (a,a)	o`rgatmoq	научить
beisammen	birga	вместе
belegen	egallamoq	занимать
belesen	ko`p o`qigan	начитанный
beliebt	yaxshi ko`rgan, sevikli	любимый
die Beliebtheit	mashhurlik	популярность
bemühen sich	xarakat qilmoq	стараться
der Berater, -	maslahatchi	советчик
berechnen	hisoblamoq	подсчитывать
bereichern	boyitmoq	обогащать
bereitwillig	iltifotli	услужливый
der Berg, -e	tog`	гора
der Bergsteiger, -	alpinist	альпинист
die Bergtour, -en	tog`ga sayohat	поездка в горы
der Berufstätige, -n	mutaxassislik bo`yucha ishlovchi	работающий по специальности
besagen	bildirmoq	означать
beschaffen (u,a)	olmoq	доставлять
beschaffen	sotib olmoq, topmoq	доставать
die Beschäftigung, -en	mashg`ulot	занятие
beschließen (o,o)	qaror qilmoq	решать
beschreiben (ie,ie)	tasvirlamoq	описывать
die Besichtigung, -en	ko`rish, ko`zdan kechirish	осмотр
besorgen	sotib olmoq, topmoq	доставать, покупать
besorgen	g`an yemoq ?	заботиться
besprechen (a,o)	muhokama qilmoq	обсуждать
die Besprechung, -en	muhokama	обсуждение
besteigen (ie, ie)	toqqa chiqmoq	подниматься на гору
bestellen	buyurtma bermoq	заказывать
die Bestellung	buyurtma	заказ
bestimmen	aniqlamoq	определять
bestrafen	jazolamoq	наказывать, штра- фовать
die Betätigung, -en	mashg`ulot, faoliyat	занятие, деятель- ность
betonen	urg`u bermoq	делать ударение, подчеркивать
betrachten	ko`rmoq	осматривать
betragen (u,a)	tashkil qilmoq	составлять

betreffen (a,o)	ong bo`lmoq	касаться
betreten (a,e)	kirmoq	ступать, входить
was mich betrifft	menga kelsak	что касается меня
betreten (a, e)	qadam qo`ymoq	ступать
der Beutel, -	sumka, paket	сумка, пакет
bewaffnet	qurollangan	вооруженный
die Bewegung, -en	harakat	движение
die Bewegungsarmut	faoliyatning chegaralang-anligi	ограниченность движения
bewerten	baholamoq	оценивать
bewundern	zavqlanmoq, xay-ratlanmoq	восхищаться, любоваться
bezaubern	maftun etmoq	очаровывать
bezeichnen	ko`rsatilmoq	указывать, отмечать
bezeichnen	bildirmoq	обозначать
bezwingen (a, u)	g`alaba qozonlamoq	побеждать, преодолевать
das Bier, -e	pivo	пиво
das Bierbrauen, -	pivo pishirish	пивоварение
billig	arzon	дешевый
der Bleistift, -e	qalam	карандаш
blöd	tentak, befarosat	глупый
die Blumenzucht	gul o`stirish	выращивание цветов
das Bodybuilding	kulturizm	культуризм
das Boxen, -	box	бокс
die Branche, -n	soxa	отрасль
brandmarken	sazoyi qilmoq	заклеймить позором
der Brauch, -Bräuche	odat	обычай
das Brauchtum, -tümer	urf - odat	обычай
die Bratengans, - Gänse	qovurilgan g`oz	жареный гусь
bringen (a,a)	olib kelmoq	приносить
das Brot, -e	non	хлеб
das Brötchen, -	bulochka	булочка
der Brotfladen, -	yopgan non	лепешка
der Bruch, -Brüche	buzish	нарушение
buchen	band qilmoq	бронировать
bummeln	sayr qilmoq	бродить, гулять

die Bundesstraße, -n	federal yo`l	федеральная дорога
die Butter	sariyog`	масло
D		
der Dampf, -Dämpfe	bug`, tutun	пар, дым
darstellen	ifodalamoq	изображать
dazwischen	ular orasida	между ними
das Denkmal, - Denkmäler	yodgorlik	памятник
der Dichter, -	shoir	поэт
der Diener, -	uy xizmatkori	слуга, лакей
die Dienstleistung, - en	maishiy xizmat ko`rsatish	бытовое обслужи- вание
der Dill	ukrop, shivit	укроп
das Diskuswerfen, -	disk otish	метание диска
diszipliniert	intizomli	дисциплинирован- ный
der Dolmetscher, -	sinxron tarjimon	переводчик – син- хронист
die Dose, -n	banka	банка
der Drachen, -	varrak	бумажный змей
drohen	qo`rqitmoq	грозить, угрожать
drücken	siqmoq	давить, жать
dunkel	to`q	темный
der Durchgangszug, - züge	tranzit poyezd	транзитный поезд
der Düsenmotor, -en	reaktiv motor	реактивный двига- тель
E		
ebenfalls	ham, shuningdek	также, тоже
echt	haqiqiy	настоящий
das Edelholz, -hölzer	oliy navli, qimmatbaho yog`och	древесина ценных пород
der Edelstein, -e	qimmatbaho tosh	драгоценный камень
der Ehemann, - männer	er	супруг
die Ehre, -n	sharaf	честь
eigen	shaxsiy	собственный

eilen sich	shoshilmoq	спешить, торопиться
einfarbig	sidirg`a	однотонный
der Eingang, -gänge	kirish	вход
eingreifen (i, i) (in Akk)	aralashmoq	вмешиваться
der Einkauf, -käufe	xarid	покупка
Einkäufe machen	xarid qilmoq	делать покупки
einkaufen	xarid qilmoq	делать покупки
der Einkaufstag, -e	xarid kuni	день покупок
die Einkaufstasche, -n	to`rva, sumka?	хозяйственная сум- ка (для покупок)
der Einkaufswagen, -	xarid aravachasi	тележка для поку- пок
der Einkaufszettel, -	sotib olinadigan mahsulot ro`yhati	список покупаемых продуктов
das Einkehren, -	yo`l-yo`lakay kirib o`tish	заезд
das Einkommen, -	daromad, kirim	доход
einnehmen (a,o)	egallamoq	занимать
einräumen (in Ak)	olib qo`ymoq	убирать
einsteigen (ie,ie)	kirmoq, o`tirmoq	входить, садиться
das Einsteigen, -	transportga chiqish	вход в транспорт
die Eintrittskarte, -n	--	входной билет
die Einzelhandel	chakana savdo	розничная торговля
einzel	alohida	отдельный
die Eisenbahn, -en	temir o`yli	железная дорога
das Eishockey, -s	muzdagi xokkey	хоккей на льду
der Eiskunstlauf, - läufe	figurali uchish	фигурное катание
der Eisschnelllauf	konkida tez yugurish	скоростной бег на коньках
empfehlen (ie,o) ?	maslahat bermoq, tavsiya etmoq	советовать, реко- мендовать
endlos	cheki yo`q, ohiri yo``q	бесконечный
die Entdeckung, -en	yangilik ochish	открытие
die Entfernung, -en	masofa	расстояние
enthalten (ie,a)	o`z ichiga olmoq	содержать
entscheidend	xal qiluvchi	решающий
entspannen sich	o`zini erkin qo`ymoq	расслабляться, от- дыхать

die Entstehung	kelib chiqish	происхождение
entwickeln	rivojlanmoq	развивать
entwickeln	rivojlantirmoq	развивать
entwickeln sich	rivojlanmoq	развиваться
die Entwicklung, -en	rivojlanish	развитие
der Erdgeschoss, -e	birinchi qavat	первый этаж
die Erfindung, -en	ixtiro	изобретение
erforderlich	kerak, zarur	необходимый, необходимо
erfüllen	bajarmoq	выполнять
in Erfüllung gehen	amalga oshmoq	сбываться, испол- няться
erheben	ko`tarmoq	поднимать
die Erholung, -en	dam olish	отдых
das Erholungsheim, -	dam olish uyi	дом отдыха
erkämpfen	egallamoq	завоевывать
erleben	boshdan kechirmoq	переживать, испы- тывать
erleichtern	yengillashtirish	облегчить
die Ermäßigung, -en	kamaytirish, imtiyoz	скидка, льгота
ermöglichen	imkon bermoq	делать возможным
ermüden sich	charchamoq, toliqmoq	утомляться
eröffnen	ochmoq	открывать, начинать
erreichen	etishmoq (erishmoq)	достигать
erreichen	etishmoq, erishmoq	достигать
erreichen	erishmoq, yetishmoq	достигать
erschlossen	ochiq	открытый
erschütternd	hayratlangan	потрясающий, взволнованный
erstaunlich	ajoyib	удивительный
erwachen	uyg`onmoq	пробуждаться
der Erwachsene, -n	katta odamlar?	взрослый
erweitern	kengaytirmoq	расширять
erwerben (a, o)	egallamoq	приобретать
das Fachgeschäft, -e	maxsus magazin	специализирован- ный магазин
fällig	navbatdagi	очередной
die Farbe, -n	rang	цвет
die Farbenpracht	yorqinlik	красочность

farbig	gulli, rangli	цветной
der Fasten	post (ro`za)	пост
das Feinfrosthuhn, - hühner	yangi muzlatilgam tovuq	свежезамороженная курица
der Feinschmecker, -	ovqat shinavandasi	гурман
der Fernexpress, -e	uzoq masofaga yuruvchi ekspress	экспресс дальнего следования
die Fernstraße, -n	markaz o`ul	магистральная до- рога
die Fernverbindung, - en	o`zoq masofani bog`lash	связь дальнего рас- стояния
die Fertigung, -en	tayorlash	изготовление
fest	mustaxkam	крепкий
das Feuerzeug, -e	zajigalka, yondirg`ich ?	зажигалка
das Fleisch	go`sht	мясо
der Flohmarkt, - märkte	eski narsalarni sotadigan bozor	блошиный рынок
das Flugzeug, -e	samolyot	самолет
das Flugwetter	uchish uchun bop havo	летная погода
die Forschung, -en	izlanosh	исследование
frei	bo`sh, erkin	свободный
freihaben	bo`sh bo`lmoq	быть свободным
die Freizeitgestaltung	bo`sh vaqtni tashkil qilish	организация сво- бодного времени
fremd	begona, yot	чужой
der Fremdenverkehr, -	xorijiy turism	иностранный ту- ризм
freuen sich (auf Akk)	xursand bo`lmoq	радоваться
der Friesiersalon, -s	sartaroshxona	парикмахерская
Frottee	moxer	мохер
frühmorgens	ertalab barvaqt	рано утром
führen	sotuvda bo`lmoq	иметь в продаже ?
fürstlich	knyaz -i(-si)	княжеский
zu Fuß gehen	piyoda yurmoq	идти пешком
G		
die Garderobenmar-	garderob nomeri	номерок (в гарде-

ke, -n		робе)
das Gebäck	pechenye	печенье
geblümt	gulli	в цветочек
gebraucht		использованный
gebunden	bog`langan	связанный
das Gedicht, -e	she`r	стихотворение
die Gefahr, -en	xavf, xatar	опасность, угроза
gefärbt	bo`yalgan	окрашенный
das Geflügel	uy parrandasi	домашняя птица
das Gefrierfach, - fächer	muzlatg`ich bo`limi	морозильная каме- ра
der Gegenstand, - stände	buyum, narsa	предмет, вещь
der Gegenstand, - stände	narsa, buyum	предмет
gegenwärtig	xozirgi zamonda	в настоящее время
gegenwärtig	xozirgi zamonda	в настоящее время
gelangen	kirmoq	попадать куда-л.
die Geldausgaben (Pl)	pul xarajatlari	денежные расходы
die Gelegenheit, -en	voqea, imkoniyat	случай, возмож- ность
gelegentlich	ba`zan	иногда, порой
gelten (Dat)	aloqador bo`lmoq	относиться
das Gemälde, -n	rasm, surat	картина
gemustert	rasmli, suratli	с рисунком
genießen (u,o) ?	roxatlanmoq	наслаждаться
die Gesamtkosten (Pl)	umumiq harajat	общие расходы
das Geschäft, -e	magazin, firma, biznes, ish	магазин, фирма, бизнес
geschäftlich	ishdagi, xozmatdagi	деловой, служебный
der Geschmack	did	вкус
über Geschmack lässt es sich nicht streiten	did haqida baxslashmay- dilar	о вкусах не спорят
geschmückt	bezatilgan	украшенный
die Geschwindigkeit, -en	tezlik	скорость
die Geselligkeit, -en	ulfatlik	общительность
gesetzlich	qonuniy	законный
gestalten	tus bermoq, tashkil qil-	придавать вид, ор-

	moq	ганизовать
gestreift	yo`l-yo`l	полосатый
die Gesundheitspflege	sog`liqni parvarishlash	уход за здоровьем
gewaltig	kuchli, ulkan	сильный, громадный
gewässerreich	suvga boy	богатый водами, многоводный
das Gewürz, -e	ziravor	приправа, специя
glänzend	ajoyib, dabdabali	блестящий
das Glas, -Gläser	shisha	стекло
die Glocke, -n	zang, qo`ng`iroq	колокол
zum Glück	yaxshiyam – ki	к счастью
sich (Dat) etwas gönnen	o`ziga imkon bermog	позволить себе что-л.
der Granatapfel, -äpfel	anor	гранат
die Größe, -n	razmer, kattalik	размер
der Großstädter, -	katta shahar aholisi	житель большого города
größtenteils	ko`pgina	большей частью
die Gurke, -n	bodring	огурец
Н		
die Halle, -n	zal	зал, павильон
die Halskette, -n	zanjir	цепочка
der Handel	savdo-sotiq	торговля
der Handschuh, -e	qo`lqop	перчатка
der Handwerker, -	hunarmand	ремесленник
der Haushalt, -e	uy ro`zg`ori	домашнее хозяйство
heilig	ilohiy, muqaddas	святой, священный
heiß	issiq	жаркий, горячий
hell	och	светлый
der Hering, -e	seld balig`i	сельдь, селедка
herrlich	ajoyib	великолепный
herumsitzen	ishsiz utirish	сидеть без дела
herzlich (willkommen)	samimiy (hush kelibsiz)	сердечный(добро пожаловать)
heutzutage	xozir, bugungi kunda?	нынче, в наши дни

der Himmel	osmon	небо
der Hin- und Rück-fahrt	borish va qaytish safari	поездка туда и об-ратно
hinsehen (a,e)	qaramoq	смотреть, взглянуть
hinter sich bring-en	qutulmoq	разделаться, закон-чить
hoch in Kurs stehen	yuqori baholammoq	высоко котироваться
die Höchstgeschwin-digkeit, -en	oxirgi tezlik	предельная ско-рость
hocken	uzoq vaqt bir joyda turmoq	торчать ?
hoffentlich	ishonaman-ki	надеюсь
höflich	xushmuomilali	вежливый
die Holztruhe, -n	sandiq	сундук
der Hotelangestellter, -	mehmonxona xizmatchisi	служащий гости-ницы
hübsch	chiroyli	красивый, симпа-тичный
I		
idyllisch	tinch, osoyishta	идиллический (мирный, безмя-тежный)
die Insel, -n	orol	остров
die Inszenesetzung, -en	saxnalashtirish	инсценировка, по-становка
international	xalqaro	международный
Inter Regio	regionlar aro	межрегиональный
J		
das Jackenkleid, -er	ayollar kostyumi	платье – костюм
das Jahrhundert, -e	asr	столетие
jahrtausendlang	ming yillab	тысячелетиями
K		
die Kaktee, -n	kaktus	кактус
kalt	sovuq	холодный
die Kammer, -n	xona, omborxona, palata	кладовая комната, палата
der Kampf, Kämpfe	kurash	борьба

das Kaninchen, -	quyon	кролик
kariert	katak-katak	клетчатый, в клеточку
der Karpfen, -	karp, zag`orabalik	карп
der Käse	sir, pishloq	сыр
der Kassenzettel, -n	kassa cheki	кассовый чек
kaufen	sotib olmoq	покупать
der Käufer, -	xaridor	покупатель
das Kaufhaus, -häuser	univermag	торговый дом, магазин
der Kaugummi, -s	saqich	жвачка
der Kellner, -	ofiziant	официант
die Kenntnis, -se	bilim	знание
die Kerze, -n	sham	свеча, свечка
die Kette, -n	tizma, qator, zanjir	цепь, цепочка
kirchlich	cherkov-i(-si)	церковный
klauen	o`g`irlamoq	стащить, украсть
der Klebstoff, -e	kley	клей
das Kleid, -er	ko`ylak, libos	платье, одежда
die Kleinigkeit, -en	mayda-chuyda	мелочь
km/h	kilometr soatiga	километр в час
knacken	chirillamoq	щелкать, трещать
knallen	paqillatmoq	хлопать
der Knallbonbon, -s	qog`ozdan yasalgan o`yinchoq	хлопушка
das Knastbrot, -e	non	хрустящий, поджаристый хлеб
der Knoblauch	sarimsoq	чеснок
knusprig	qizarib pishgan ?	хрустящий, поджаристый
der Koffer, -	chemodan	чемодан
die Konditorei, -en	shirinliklar sotadigan magazin	кондитерская
die Konfektion	kiyim	одежда
die Konfirmation	konfirmatsiya	конфирмация
die Konsumgüter (Pl)	iste`mol maxsulotlari	потребительские товары
der Korb, -Körbe	savat	корзинка
der Krach, -e	shobqin	шум
Krach machen	shovqin solmoq	шуметь

der Kram	eski narsalar	барахло
das Kraut, -Kräuter	o`simlik, ko`kat	растение, зелень?
der Kugelschreiber, -	sharikli ruchka	шариковая ручка
der Kunde, -n	xaridor	клиент, покупатель
das Kunstgewerbe, -n	amaliy sa`nat	прикладное искусство
die Kunstseide, -n	sun`iy tola	искусственный шелк
die Kuppel, -n	bumbaz, qubba	купол
der Kürbis, -se	qavoq	тыква
die Küste, -n	sohil	побережье
die Kutsche, -n	arava, foytun	каjeta, экипаж
L		
das Ladenschlussgesetz, -e	magazinni yopish haqidagi qonun	закон о закрытии магазинов
seit langem	anchadan beri	уже давно
langsam	sekin, asta	медленно
laut (Dat)	... bo`yicha	согласно
läuten	urmoq, chalmoq	звонить
die Lebenserfahrung, -en	hayot tajribasi	жизненный опыт
das Leder, -	cham?	кожа
der Lein	zig`ir	лен
leinen	zig`ir ipli	льняной
die Leinwand	ekran	экран
liniert	bir chiziqli	линованный
lohnen sich	arzimoq	стоять, иметь смысл
lohnend	arziguli	стоящий
lokal	maxalliy	местный
lustig	xushchaqchaq	веселый
M		
der Mais	makkajo`xori	кукуруза
der Maler, -	rassom	художник
malerisch	ko`rkam, rang-barang	живописный
die Mandel, -n	bodom	миндаль
der Markt, -Märkte	bozor	рынок, базар

das Marktgelände	bozor maydoni	территория рынка
das Meer, -e	dengiz	море
das Mehl, -e	un	мука
die Mehrzahl	ko`pchilik	большинство
die Melone, -n	qovun	дыня
die Metzgerei, -en	go`sht do`koni	мясная лавка
die Milch	sut	молоко
mindestens	eng kamida	по меньшей мере
mitbringen (a,a)	o`zi bilan olib kelmoq	приносить с собой
der Mitreisende, -n	o`lovchi, hamrox	попутчик
das Mittelalter	o`rta asr	средневековье
das Mittelgebirge, -	o`rta balandlikdagi tog`lar	горы средней высоты
das Mittelmeer, -e	o`rta dengiz	средиземное море
mögen	yoqmoq, sevmoq	нравиться, любить
das Motorboot, -e	motorli qoyiq	моторная лодка
müde	charchagan	усталый, уставший
die Münze, -n	tanga	монета
N		
die Nachfrage, -n	talab	спрос
das Nähen, -	tikish	шитье
das Netz, -e	tarmoq	сеть
niedrig	past	низкий
die Nordsee	Shimoliy dengiz	Северное море
das Nötigen, -	kerakli narsalar	необходимое
die Notiz, -en	yozish (xotira uchun), yo-zib qo`yush	запись, заметка
die Notwendige, -n ?	kerakli narsalar	необходимое, нужное
im Nu	tez, bir zumda	мигом, в одно мгновение
die Nuss, -Nüsse	yong`oq	орех
nützen	foydalanmoq	использовать
O		
öffentlich	ijtimoiy	общественный
die Öffnung, -en	ochilish	открытие
das Opernglas, -gläser	binokl	бинокль
in Ordnung bringen	tartibga solmoq	приводить в поряд-

		ДОК
orientalisch	sharqiy	восточный
an Ort und Stelle sein	o`z joyida bo`lmoq	быть на месте
das Österreich	avstriya	Австрия
die Ostsee	Baltik dengizi	Балтийское море
P		
packen	joylashtirmoq	упаковывать
das Papier, -e	qog`oz	бумага
der Pass, -Pässe	pasport	паспорт
passen	mos kelmoq	подходить
passend	mos	подходящий
der Pauschalpreis, -e	ulgurji narx	паушальная (опто- вая) цена
der Pfannkuchen, -	ponchik (blinchik)	пончик (блинчик)
der Platz, -Plätze	joy, maydon	место, площадь
die Platzanweiserin, - nen	bilet tekshiruvchi	билетерша
PKW – der Perso- nenkraftwagen	yengil avtomobil	легковой автомо- биль
das Porzellan, -e	chinni	фарфор
die Praline	shokoladli konfeta	шоколадная конфе- та с начинкой
preiswert	arzon	недорогой
preiswert	qimmat emas, arzon	недорогой
privat	xususiy	частный
der Punk, -s	pank	панк
der Punsch	punsh (spirtli ichimlik)	пунш
Q		
quatschen	safsata qilmoq	болтать ерунду
die Quelle, -n	manba	источник
R		
der Radiergummi, -s	o`chirg`ich	резинка
raten (ie,a)	maslahat bermoq	советовать
reduziert	pasaygan	сниженный
regeln	boshqarmoq	регулировать
regional	regional	региональный

rein	sof	чистый
der Reiseführer, -	ekskursiya raxbari	экскурсовод, гид
die Reisegesellschaft, -en	sayoxatchilar?	путешественники?
reizvoll	jozibali	привлекательный
religiös	dinniyy	религиозный
renommieren	hurmat qilmoq, maqtanmoq	уважать
die Rezeption, -en	qayd qilish byurosi	бюро регистрации
riesig	ulkan, katta	огромный
riesig	ulkan, katta	огромный
der Rock, -Röcke	yubka	юбка
die Rolltreppe, -n	eskalator	эскалатор
die Rosine, -n	mayiz	изюм
S		
die Sache, -n	buyum	вещи
der Saft, -Säfte	sok, sharbat	сок
die Sahne	qaymoq	сливки
die Sammlung, -en	to`plam	собрание, коллекция
sämtlich	hammasi	все (без исключения)
der Sänger, -	ashulachi	певец
sauer	nordon	кислый
saugen	pilesoslamog (chang tortmoq)	пылесосить
sauteuer	juda qimmat?	очень дорогой
der Schaffner, -	konduktor, provodnik	кондуктор, проводник
die Schatulle, -n	quticha	шкатулка
der Schatz, -Schätze	boylik, qimmbaho narsa	сокровище, богатство
die Schatzkammer, -n	xazina	сокровищница
das Schaufenster, -	vitrina	витрина
die Schaufensterpuppe, -n	maneken	манекен
der Schauspieler, -	aktyor	актер
schicken	yubormoq	посылать, отправлять

das Schiff, -e	korabl, kema	судно, корабль
das Schirmdach, - dächer	ayvoncha, peshayvon	навес
die Schlange, -n	navbat	очередь
der Schlüssel, -	kalit	ключ
schmackhaft	mazali	вкусный
schmal	ingichka	тонкий, узкий
die Schmucksache, -n	bezak	украшение
der Schnee	qor	снег
der Schneemann, - männer	qorbobo	снеговик
der Schnitt, -e	bichim	покрой
der Schnittlauch	ko`k piyoz	зеленый лук
der Schokoriegel, -	shokoladli batonchik	шоколадный ба- тончик
die Schokotafel, -n	shokolad plitkasi	шоколадная плитка
schögeistig	badiiy	художественный
der Schreibartikel, -	yozuv anjomlari	канцелярские товары
schreien (ie,ie)	qichqirmoq	кричать
der Schuh, -e	oyoq kiyim	обувь
schwerwiegend	asosli, jiddiy	веский, серьезный
schwimmen (a,o)	suzmoq	плавать
die Seele, -n	qalb, dil	душа
die Seeluft	dengiz havosi	морской воздух
sehenswert	diqqatga sazovor	достопримечатель- ный
die Seide, -n	ipak	шелк
die Selbstbedienung, -en	o`z-o`ziga xizmat ko`rsatish	самообслуживание
die Semmel, -n	bulkanon	булка
der Senior, -en	zafaqaxo`r	пенсионер
die Siedlung, -en	qishloq	поселок
silbern	kumush	серебряный
Sommer- und Win- terschlussverkauf, - käufe	mollarni mavsumiy sotib bitirish	летняя и зимняя распродажа
das Sonderangebot	mollarni arzon narxda sotib bitirish	распродажа това- ров
sonnenverbrannt	quyoahda qoraygan	загорелый

sonst noch so etwas	yoki yana biror narsa	или еще что-нибудь
sorglos	g`amsiz, qayg`usiz	беззаботный
sparen	tejamoq, yug`moq	экономить, копить
der Spaß, -Späße	huzur	удовольствие
der Spaß, -Späße	ermak	забава, шутка, удовольствие
das macht mir viel Spaß	bu menga huzur bag`ishlaydi	это доставляет мне большое удовольствие
das macht mir Spaß	bundan men roxatlanaman	мне это доставляет удовольствие
die Spitze, -n	shpilka, payza	шпилька
das Spitzenhotel, -s	oliy darajali mehmonxona	гостиница высшего класса
der Stammkunde, -n	doimir? xaridor	постоянный клиент
der Stand, -Stände	do`kon, kiosk	ларек, киоск
standhalten	chidob turmoq	устоять (перед чем-л.)
standhalten (Dat) (ie,a)	chidab turmoq	устоять перед чем-л.
der Stau, -e	tiqilinch	затор, пробка
der Staub, -e	chang	пыль
der Stausee, -n	suv ombori	водохранилище
steuern	boshqarmoq	управлять
der Stöckelschuh, -e	baland poshnali ayollar tuflisi	дамские туфли на высоком каблуке
der Stoff, -e	mato	ткань, материал
die Stolle, -n	rojdestvo keksi	рождественский кекс
die Störung, -en	buzilish, shikastlanish	нарушение, повреждение
der Strand, Strände	dengiz qirg`og`i	морской берег, пляж
das Streichholz, -hölzer	gugurt	спичка
das Stricken, -	to`qish	вязание
das Stück, -e	bo`lak	кусок
das Stück, -e	p`yesa	пьеса

der Studienkamerad, -en	talaba-do`st	однокурсник
stundenlang	soatlab	часами
stündlich	xar soat	ежечасно
suchen (nach Dat)	qidirmoq	искать
die Süßigkeit, -en	shirinlik	сладость
T		
die Tafel, -n	taxtacha	доска, плитка
die Tasche, -n	sumka	сумка
das Taschengeld, -er	choychaqa	карманные деньги
der Tee, -s	choy	чай
das Teehaus, -häuser	choyxona	чайхана
das Ticket, -s	aviabilet (chipta?)	авиабилет
das Trachtenfest, -e	milliy bayram	национальный праздник
treffen sich (a,o)	uchrashmoq	встречаться
teuer	qimmat	дорогой
tragen (u,a)	ko`tarmoq, taqmoq	нести, носить
die Traube, -n	uzum	виноград
der Traum, Träume	orzu	мечта
träumen (von Dat)	orzu qilmoq	мечтать
treffen sich (mit Dat) (a,o)	uchrashmoq	встречаться
U		
überall	xar joyda	везде
der Überblick, -e	ko`rinish	вид, обзор, обозрение
die Überlieferung, -n	rivoyat, an`ana	предание, традиция
überreichen	uzatmoq	передавать
die Überschrift, -en	yozuv ?	надпись, заголовок
überwinden	engmoq	преодолевать
um so mehr	ko`proq, ayniqsa	тем более
die Umgangssprache, -n	so`zlashuv tili	разговорный язык
umgekehrt	aksincha	наоборот, напротив
umlegen	boshqa joyga qo`ymoq	перекладывать
umlegen	olib ko`ymoq	перекладывать

ungewöhnlich	noyob	необычный
der Unterkunft, -künfte	poshpana, manzil	приют
unternehmen (a,o)	ish boshlamoq	предпринять
untenehmen (a,o)	ish boshlamoq, ishlamoq	предпринимать
die Unternehmung, -en	tashkilot	предприятие, организация
die Unterwäsche, -n	ichki kiyim	нижнее белье
unterwegs	yo`l-yo`lakay	по дороге, в пути
unvergesslich	esdan chiqmaydigan	незабываемый
unvorstellbar	tasavvur qilib bo`lmaydigan	не представляемый
unzählig	son-sanoqsiz	бесчисленный
die Urgeschichte, -n	ibtidoiy jamiyat tarixi	история первобытного общества
der Urlauber, -	otpuskaga chiqkan kishi	отпускник
V		
das Veilchen, -	binafsha	фиалка
verabschieden sich (von Dat)	xayrlashmoq	прощаться с кем-л.
die Veränderung, -en	o`zgarish	изменение
veranstalten	tashkil qilmoq	устраивать
die Verantwortung, -en	javobgarlik	ответственность
verbilligt	arzonlashtirilgan, imtiyo-zli	сниженный, льготный
verbringen (a,a)	o`tkazmoq	проводить
verbunden	bog`lik	связанный
der Verein, -e	jamiyat, uyushma	общество, объединение
vergehen (i,a)	o`tmoq	проходить, протекать
vergehen (i,a)	o`tmoq	проходить
der Vergleich, -e	qiyoslash	сравнение
das Vergnügen, -	xuesandlik, mamnunlik	удовольствие
mit Vergnügen	bajonidil	с удовольствием
die Vergünstigung, -en	imtiyoz	льгота

verhökern	chakana savdo qilish	продавать в розни- цу
der Verkäufer, -	sotuvchi	продавец
der Verkaufsstand, - stände	do`kon	ларек
die Verkehrsbinding, - en	transport aloqasi	транспортная связь
das Verkehrsmittel, -	transport vositasi	транспортное сред- ство
verlaufen (ie,a)	o`tmoq	протекать, прохо- дить
die Verlobung	unashtirish	помолвка
verlassen	tashlab ketmoq	покидать
vermarkten	sotmoq, o`tkazmoq	сбывать, реализо- вывать
vermitteln	vositachi bo`lmoq, imkon bermoq	посредничать, спо- собствовать
vernachlässigt	qarovsiz qolgan	запущенный
vernünftig	ma`kul, oqilona	(благо)разумный
verpassen	kechikmoq	опаздывать
verplanen	rejalashtirmoq	запланировать
verschlingen (a,u)	singdirmoq	поглощать
die Verschmutzung, - en	ifloslanish	загрязнение
verschoben	kechiktirilgan	отложенный, ото- двинутый
versorgen	ta`minlamoq	снабжать
die Verspätung, -en	kechikish	опоздание
versprochen	va`da qilgan	обещанный
das Verweilen, -	bo`lish	пребывание
verziert	bezalgan	украшенный
die Vielstimmigkeit, - en	ko`novozlilik	многоголосье
vorzeigen	ko`rsatmoq	предъявлять
die Vielfalt	xilma-xillik	многообразие
vielfältig	turli tuman	многообразный
vielleicht	balki	может быть, воз- можно
volkstümlich	xalk –i(-si)	народный

vorantreiben (ie,ie)	tezlashtirmoq	ускорять, форсировать
vorbeifahren (u,a)	yonidan o`tib ketmoq	проезжать мимо
das Vorbild, -er	o`rnak, namuna	пример, образец
die Vorführung, -en	namoyish, kursatish	демонстрация, показ
der Vorhang, - Vorhänge	parda	занавес
vornehmen (a,o)	biror ishni boshlamoq	решить, собраться (что-л. сделать)
die Vorstellung, -en	spektakl, tomosha	представление
vortrefflich	a`lo, juda yaxshi	отличный, превосходный
der Vorverkauf, - käufe	oldindan sotuv	предварительная продажа
vorzeigen	ko`rsatmoq	предъявлять
vorziehen (o,o) Dat	afzal ko`rmoq	предпочитать
W		
wachsend	o`sayotgan	растущий, увеличивающийся
der Wagen, -	aravacha	тележка
der Walkmann (...), -s	pleer	плеер
der Wanderer, -	turist, saxyoh	турист, путник
der Wanderweg, -e	turistik yurish marshruti	маршрут туристского похода
die Wäsche, -n	ichki kiyim	белье
das Waschmittel, -	yuvish vositasi	моющее средство
die Wassermelone, -n	tarvuz	арбуз
der Weihnachtsbaum	rojdestvo archasi	рождественская елка
der Wein, -e	vino	вино
weiterbilden	bilim darajasini oshirmoq	повышать уровень знаний
die Welt	dunyo	мир, вселенная
weltlich	dunyoviy	земной
die Weltoffenheit, -en	jahon jamoatchiligi	мировая общественность
wenden sich (an Ak) (a,e) ?	murojaat qilmoq	обращаться к кому-л.
die Werkstatt, -stätte	ustaxona	мастерская

das Werkzeug, -e	asbob	инструмент
widmen	bag`ishlamoq	посвящать
die Wiege, -n	beshik	колыбель
willkommen	aziz, ko`ngildagi	желанный
die Wirtschaft, -en	iqtisod, xo`jalik	экономика, хозяйство
das Wissen, -	bilim	знание
woanders	boshqa joyda	где-то в другом месте
der Wohlstand	varovonlik	благосостояние
die Wolle, -n	jun	шерсть
das Wunder, -	ajoyibot, mo`jiza	чудо
wunderbar	ajoyib	чудесный
Z		
die Zeit vergeht wie im Flüge	vaqt tez o`tadi	время летит быстро
das nimmt viel Zeit in Anspruch	bu ko`p vaqtni oladi	это занимает много времени
das Zelt, -e	chodir?	палатка, шатер
zerstören	buzmoq	разрушать, нарушать
das Zeugnis, -se	guvohnoma	удостоверение
ziehen (o,o)	tortmoq, sudramoq	тянуть, тащить
der Zucker	shakar	сахар
die Zucht	o`stirish	разведение
zuerst	oldin	сперва
zufrieden	mamnun	довольный
der Zug, -Züge	poezd	поезд
zuliebe	uchun	ради
zunächst	keyin	затем
zurechtfinden sich (a,u)	yo`l topa olmoq	ориентироваться
zurückkehren	qaytmoq	возвращаться
der Zuschauerraum, -räume	tamosho zali	зрительный зал
der Zuschlag	ustama haq	надбавка, наценка
zuvorkommen	e`tiborli	внимательный

INHALTSVERZEICHNIS:

VORWORT
EHE UND FAMILIE
UNSER ZUHAUSE
ARBEITSTAG.....
FREIZEIT UND HOBBYS.....
MENSCHEN, REISEN, URLAUB
ESSEN, TRINKEN und KOCHEN
SPORT.....
VERKAUF UND EINKAUF
FILM
FESTE UND BRÄUCHE IN DEUTSCHLAND
FESTE UND BRÄUCHE IN USBEKISTAN.....
FREMDSPRACHEN
WÖRTERVERZEICHNIS.....

Texnik muharrir:

Mirolim Zarifov

Komp.verskasi:

Dilfuza Orifjonova

Bosishga ruxsat etildi 20.12.06.

Bichimi 60x84 ¹/₁₆. Shartli 11,75 b.t. 200 nusxada bosildi. Buyurtma №

Toshkent davlat sharqshunoslik institutining kichik bosmaxonasi.

Toshkent, Shahrizabz ko'chasi, 25

© Toshkent davlat sharqshunoslik instituti, 2010